

DIE NIEDERÄRZTLICHE AUSBILDUNG
ZU SALZBURG IM 19. JAHRHUNDERT
DAS GROSSE CHIRURGISCHE STUDIUM
(1808-1811)

DIE LANDARZTSCHULE
(1811-1818)

DIE MEDIZINISCH-CHIRURGISCHE LEHRANSTALT
(1818-1875)

von
Anton Elmar Maier
aus
Poschmühle

1972

Aus dem Seminar für Geschichte der Medizin
der Universität Erlangen-Nürnberg
Komm. Vorstand: Professor Dr. med. Magnus Schmid

**DIE NIEDERÄRZTLICHE AUSBILDUNG
ZU SALZBURG IM 19. JAHRHUNDERT
DAS GROSSE CHIRURGISCHE STUDIUM
(1808-1811)
DIE LANDARZTSCHULE
(1811-1818)
DIE MEDIZINISCH-CHIRURGISCHE LEHRANSTALT
(1818-1875)**

Inaugural - Dissertation

zur Erlangung der Doktorwürde
der Hohen Medizinischen Fakultät
der Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg

vorgelegt

von

Anton Elmar Maier

aus

Poschmühle

Gedruckt mit Erlaubnis der Medizinischen Fakultät
der Universität Erlangen-Nürnberg.



Dekan: Professor Dr. Gerhard K o c h
Referent: Professor Dr. Magnus S c h m i d
Tag der mündlichen Prüfung: 25.7.1972

Einleitung	1
Der Vater	2
Die Mutter	3
Die Jugend	4
Die Ehe	5
Die Kinder	6
Die Eltern	7
Die Zukunft	8
Die Vergangenheit	9
Die Gegenwart	10
Die Zukunft	11
Die Vergangenheit	12
Die Gegenwart	13
Die Zukunft	14
Die Vergangenheit	15
Die Gegenwart	16
Die Zukunft	17
Die Vergangenheit	18
Die Gegenwart	19
Die Zukunft	20

Meinen Eltern
in Dankbarkeit gewidmet

Die Eltern	21
Die Zukunft	22
Die Vergangenheit	23
Die Gegenwart	24
Die Zukunft	25
Die Vergangenheit	26
Die Gegenwart	27
Die Zukunft	28
Die Vergangenheit	29
Die Gegenwart	30
Die Zukunft	31
Die Vergangenheit	32
Die Gegenwart	33
Die Zukunft	34
Die Vergangenheit	35
Die Gegenwart	36
Die Zukunft	37
Die Vergangenheit	38
Die Gegenwart	39
Die Zukunft	40
Die Vergangenheit	41
Die Gegenwart	42
Die Zukunft	43
Die Vergangenheit	44
Die Gegenwart	45
Die Zukunft	46
Die Vergangenheit	47
Die Gegenwart	48
Die Zukunft	49
Die Vergangenheit	50
Die Gegenwart	51
Die Zukunft	52
Die Vergangenheit	53
Die Gegenwart	54
Die Zukunft	55
Die Vergangenheit	56
Die Gegenwart	57
Die Zukunft	58
Die Vergangenheit	59
Die Gegenwart	60
Die Zukunft	61
Die Vergangenheit	62
Die Gegenwart	63
Die Zukunft	64
Die Vergangenheit	65
Die Gegenwart	66
Die Zukunft	67
Die Vergangenheit	68
Die Gegenwart	69
Die Zukunft	70
Die Vergangenheit	71
Die Gegenwart	72
Die Zukunft	73
Die Vergangenheit	74
Die Gegenwart	75
Die Zukunft	76
Die Vergangenheit	77
Die Gegenwart	78
Die Zukunft	79
Die Vergangenheit	80
Die Gegenwart	81
Die Zukunft	82
Die Vergangenheit	83
Die Gegenwart	84
Die Zukunft	85
Die Vergangenheit	86
Die Gegenwart	87
Die Zukunft	88
Die Vergangenheit	89
Die Gegenwart	90
Die Zukunft	91
Die Vergangenheit	92
Die Gegenwart	93
Die Zukunft	94
Die Vergangenheit	95
Die Gegenwart	96
Die Zukunft	97
Die Vergangenheit	98
Die Gegenwart	99
Die Zukunft	100

Für die Überlassung der Arbeit und die
jederzeit gewährte Hilfe danke ich meinem
verehrten Lehrer, Herrn Professor Dr. med.
Magnus Schmid sehr herzlich.

Ferner gebührt mein Dank den Mitarbeiter-
innen des Landesarchivs Salzburg für die
freundliche Unterstützung.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
EINLEITUNG	1
Zur Heuristik	1
VORGESCHICHTE	9
DAS GROSSE CHIRURGISCHE STUDIUM	11
DIE LANDARZTSCHULE	15
DIE MEDIZINISCH-CHIRURGISCHE LEHRANSTALT	18
Neuorganisation der Medizinisch- chirurgischen Lehranstalt	22
Die Auflösung	29
UNTERRICHTSMATERIALIEN, UNTERRICHTSWEISE	35
Die Vorbereitungswissenschaften	35
Die Anatomie	36
Die theoretische Medizin	36
Die Geburtshilfe	36
Die Tierheilkunde	37
Der klinische Unterricht	38
ZULASSUNGS- UND PRÜFUNGSVORSCHRIFTEN	40
ALPHABETISCHES BIOGRAPHISCHES REGISTER DER LEHRER AM GROSSEN CHIRURGISCHEM STUDIUM, DER LANDARZTSCHULE UND DER MEDIZINISCH- CHIRURGISCHEN ANSTALT	
Alphabetisches Verzeichnis der Lehrper- sonen nach Lehranstalten	42
Dauer der Lehrtätigkeit der Professoren	44
ALPHABETISCHES BIOGRAPHISCHES REGISTER DER AUTOREN, NACH DENEN GELESEN WURDE	92
VORLESUNGSVERZEICHNISSE DES GROSSEN CHIRUR- GISCHEM STUDIUMS	125
STUDIENPLAN DER LANDARZTSCHULE	130
VORLESUNGSVERZEICHNISSE DER MEDIZINISCH- CHIRURGISCHEN LEHRANSTALT	135

	Seite
ANHANG	187
Gründungserlaß	187
Eidesformeln der Absolventen	188
Eidesformel für Professoren	196
Prüfungsvorschriften	197
Abbildungen	205 a
Abbildungsverzeichnis	206
Abkürzungsverzeichnis	207
Quellenübersicht	209
Literaturverzeichnis	212
ZUSAMMENFASSUNG	216

EINLEITUNG

Die Salzburgische medizinische Tradition, die in der Errichtung einer medizinischen Fakultät an der Universität am 13. November 1804 gipfelte, wurde in Udo Reiss's Untersuchung "Über die Medizin an der Kurfürstlichen und Kaiserlichen Universität zu Salzburg" eingehend gewürdigt.

Als die medizinische Fakultät nach kurzem Bestand am 2. Juli 1807 ihre Pforten wieder schloß, endete jedoch damit nicht die medizinische Lehrtätigkeit in Salzburg. Schon ein Jahr später wurde eine Stätte der niederärztlichen Ausbildung aus der Taufe gehoben, die in abgewandelter Form noch fast 70 Jahre bestehen blieb. Es handelte sich um das "Grosse Chirurgische Studium" (1808-1811), das seine Fortsetzung fand in der "Bairischen Landarztschule" (1811-1818) und in der "Medizinisch-Chirurgischen Lehranstalt" (1818-1875).

Die möglichst kontinuierliche Darstellung der medizinischen Lehre in Salzburg nach der Schließung der medizinischen Fakultät bis zum Ende der "Medizinisch-Chirurgischen Lehranstalt" ist Ziel dieser Dissertation.

Zur Heuristik:

Zuerst wird ein geschichtlicher Teil verfaßt, welcher, der historischen Chronologie folgend, die medizinische Entwicklung in Salzburg beleuchtet. Die weitere Darstellung beginnt dabei mit der Schließung der medizinischen Fakultät.

Die Universitätsbibliotheken Erlangen und Salzburg enthalten wichtige Quellen und Literatur. Es zeigte sich, daß die überwiegende Zahl der Quellen, sowie die Mehrzahl der Literatur in Salzburg zugänglich waren.

Als Hauptunterlagen für die Beurteilung des "Grossen Chirurgischen Studiums" (1808-1811) dienten Ozlbergers

"Die medizinisch-chirurgische Lehranstalt", Salzburg 1864, die Jahrgänge 1805-1811 der "Salzburger medizinisch-chirurgischen Zeitung", die Jahrgänge 1808-1810 des "Salzburger Intelligenzblattes", die Jahrgänge 1808-1811 der "Salzburger Zeitung", ferner V. Redlichs "Aus der Geistesgeschichte der Salzburger Universität. I. Geschichte der medizinischen Fakultät", Zeitschrift für deutsche Geistesgeschichte I, 1935 und E. Buschbecks medizinische Dissertation über "Die Entwicklung der Salzburger Universität und die medizinisch-chirurgische Schule zu Salzburg", Wien o.J.

Dr. Ozlberger war von 1841-1875 Direktor der medizinisch-chirurgischen Lehranstalt gewesen und hatte 1864 aus eigenem Antrieb und als Erinnerung für ehemalige Schüler eine Broschüre über die Entwicklung der medizinisch-chirurgischen Lehranstalt verfaßt. Da er als erster die Geschäftsunterlagen und den Briefwechsel der medizinisch-chirurgischen Lehranstalt katalogisieren und archivmäßig verwalten ließ, kommt seinen Berichten über das kaum 30 Jahre zurückliegende Grosse Chirurgische Studium besondere Bedeutung zu.

Als weitere ergiebige Quelle erwies sich die "Salzburger medizinisch-chirurgische Zeitung" (MCZ, jährlich 4 Bde, 1790-1856). Ihr Gründer und erster Herausgeber J.J.Hartenkeil, "eine Persönlichkeit von europäischer Bedeutung" (Reisp), dem die Errichtung der medizinischen Fakultät zu verdanken ist, war auch der erste Direktor des Grossen Chirurgischen Studiums gewesen. Nach seinem Tode 1808 übernahm Joh. Nep. Ehrhart die Herausgabe der MCZ. Er bekleidete gleichzeitig eine Professur an dieser Schule. So geben die häufig erscheinenden Mitteilungen über diese Anstalt, besonders soweit sie personelle Veränderungen betreffen, einen wertvollen Einblick in die Organisation und Geschichte des Institutes.

Was die erwähnten Zeitungen betrifft, so sind sie insofern von besonderer Bedeutung, als sie nicht nur zum Teil Vor-

lesungsverzeichnisse, öffentliche Veranstaltungen und das schulinterne Leben betreffende Veröffentlichungen beinhalten, sondern als gesellschaftliche und tagespolitische Spiegel gerade in der unsteten Zeit der napoleonischen Kriege die geschichtliche Unruhe, die auch die Geschicke des chirurgischen Studiums beeinflusste und ihre Auswirkungen deutlich vor Augen führen.

Redlichs Aufsätze und der entsprechende Teil von Buschbecks Dissertation dienten der Abrundung und Ergänzung der aus den Quellen erhaltenen Information.

Die Zeit der Bairischen Landarztschule unterscheidet sich in Organisation und Studienablauf kaum von den anderen landärztlichen Schulen des Königreichs Bayern. Über diese Institution zur Ausbildung des niederärztlichen Personals in Bayern orientieren die Dissertationen von Paul Böhmer "Die medizinischen Schulen Bambergs in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts", Erlangen 1970 und Hartmut Kiechle "Die Ausbildung des niederärztlichen Personals in München, 1752-1826", Erlangen 1968.

Als Hauptquellen dienten hier die Akte GR 1196/104 über die Errichtung der Landarztschule in Salzburg im Staatsarchiv für Oberbayern in München, der Erlaß vom 29. Juni 1808, Reg.-Blatt 1808 S. 1701-1711, ferner die Akte GR II 292 ^a über Landärzte und Landarztschulen 1808 ff. im Staatsarchiv für Oberbayern.

Eine weitere Informationsquelle für den entsprechenden Zeitraum waren wieder die Medizinisch-chirurgische Zeitung und die Salzburger Zeitung.

Die Darstellung widmet sich besonders der Entwicklung der Medizinisch-chirurgischen Lehranstalt, die sich 57 Jahre von den insgesamt 67 Jahren niederer ärztlicher Lehre in Salzburg behauptete.

Hierzu wurden im Landesarchiv Salzburg die gesamten Archivalien der medizinisch-chirurgischen Lehranstalt (SLA/MCL/A/ 1- K/68) durchgesehen, ferner die Meldebücher der Stadt Salzburg von 1850-1864, der Verlassenschaftsakt der Bezirksgerichte Salzburg 1863 Nr. 641, beide ebenfalls im Landesarchiv Salzburg.

In der Salzburger Universitätsbibliothek gaben wesentliche Aufschlüsse die dort aufbewahrten Sammelbände der "Medizinisch-chirurgischen Zeitung", der "Salzburger Zeitung", des "Salzburger Volksblattes", der "Salzburger Chronik", des "Salzburger Kirchenblattes", des "Salzburger Intelligenzblattes", der "Mittheilungen der Gesellschaft für Landeskunde", die Vorlesungsverzeichnisse des Salzburger Lyceums und der Medizinisch-chirurgischen Lehranstalt.

Ferner konnten verschiedene Veröffentlichungen, Würdigungen und Nachrufe von Professoren der Lehranstalt, die in der Universitätsbibliothek Salzburg festgestellt wurden, zur Erschließung und Vervollständigung der personellen und geschichtlichen Abläufe verwendet werden.

Wichtig sind natürlicherweise gerade für diesen Bereich die Aufzeichnungen Carl Ozlbergers, der in der Zeit seines Direktorats jede Veränderung genauestens registrierte. In seiner 1864 erschienenen Schrift "Die medizinisch-chirurgische Lehranstalt zu Salzburg" wertete er sorgfältig die bis dahin gesammelten institutsinternen Unterlagen aus, um eine zusammenhängende Darstellung der Medizinisch-chirurgischen Lehranstalt bis zum Jahre 1864 zu geben.

Seine Absicht war, den Bericht hauptsächlich ehemaligen Schülern der Lehranstalt als Leitfaden der Erinnerung an die Vorgänge innerhalb des Instituts an die Hand zu geben. So liegt der Schwerpunkt seiner Arbeit auf der Darstellung der zeitlichen Aufeinanderfolge der Lehrtätigkeit der einzelnen Professoren, des Aufbaus der Schule und der Beschreibung der Einrichtungen. Dabei ging er kaum auf die Persönlichkeit und den Lebensweg der jeweiligen Lehrpersonen ein.

Ozlbergers Darstellung endet mit dem Jahre 1864, die Medizinisch-chirurgische Lehranstalt bestand jedoch noch weiter bis zum Jahre 1875. Für die Zeit nach 1864 fand die Dissertation von Erich Buschbeck "Die Entwicklung der Salzburger Universität und die Medizinisch-chirurgische Schule zu Salzburg", Wien o.J., ergänzend Verwendung. Diese wohl Anfang der vierziger Jahre am Institut für Geschichte der Medizin der Universität Wien bei Professor Leopold Schönbauer verfaßte Arbeit beleuchtet in ausführlicher Weise besonders die letzten Jahre der Lehranstalt, ihre Verwendbarkeit beschränkt sich ausschließlich auf den historischen Teil, da sie, im Sinn der Ergänzung Ozlbergers, hauptsächlich chronologisch das Schicksal der Institution beschreibt.

An den ersten, geschichtlichen Teil unseres Themas schliessen sich eine kurze Beschreibung der Lokalisation der Institute und Hörsäle, sowie ein Blick auf die Unterrichtsmaterialien und Zulassungsbestimmungen an.

Der nächste Schritt in der Bearbeitung des Themas war, biographische Abrisse der an diesen Schulen lehrenden Professoren zusammenzustellen. Diese wurden nach ihrer Zugehörigkeit zu den einzelnen Schulen (Grosses Chirurgisches Studium, Landarztschule, Medizinisch-chirurgische Lehranstalt) und innerhalb dieser Abschnitte alphabetisch geordnet.

Die in den Archiven aufbewahrten Personalakten der Professoren enthalten nur ungenügende biographische Angaben, meist sind es Angaben über Gehaltsforderungen oder Versetzungsanweisungen; es wurde daher auf biographische Werke zurückgegriffen.

Salzburg und seine medizinisch-chirurgische Schule in der Zeit nach 1820 war, wie die folgenden Ausführungen ergeben, eine Art Sprungbrett für eine medizinische Karriere in Prag und Wien. Assistenten aus Prag oder Wien bewarben sich

hier um einen Lehrstuhl, um dann, nach kurzer Zeit, als Professoren an die genannten Universitäten zurückzukehren. Daraus erklärt sich ein reger Wechsel der Ordinarien in Salzburg.

Neben bedeutenden Namen, die mit zu den Begründern der "Wiener Schule" gerechnet werden müssen und genügend bekannt sind, tauchen Professoren auf, deren Lebensgeschichte trotz intensivster Suche und Anfragen an den Universitätsbibliotheken in Wien und Graz ganz oder größten Teils im Dunkel verblieb. Diese sind: Franz Bartsch, Johann Nepomuk Biatzovsky, Joseph Blazina, Joseph Flögel, Leopold Graf, Anton Michael Hornung, Joseph Polza, Alexander Reyer, Gustav Adolph Wolf. Von folgenden Autoritäten konnten ebenfalls keine Geburts- oder Sterbedaten ermittelt werden: Balthasar, Hauska, Hussta, Schröger.

Grundsätzlich wurden alle ordentlichen und außerordentlichen Professoren biobibliographisch erfaßt. Einzelne Assistenten, die kurzzeitig Lehrkanzeln vertraten, wurden nicht berücksichtigt.

Wenn auch die Kurzbiographien hauptsächlich den medizinischen bzw. wissenschaftlichen Lebensweg beachten, erfaßt doch die Zusammenstellung der Publikationen dieser Salzburger Lehrpersonen auch Titel nichtmedizinischen Inhalts. Es handelt sich hauptsächlich um allgmeinhistorische und landeskundliche Aufsätze.

Die Titel der Publikationen wurden vervollständigt nach Christian Gottlieb Kayers "Vollständiges Bücherlexikon", Leipzig 1834-1835 und Wilhelm Engelmanns "Bibliotheca medico-chirurgica et anatomico-physiologica", sowie an Hand der Kataloge der Universitätsbibliotheken in Salzburg (UBS) und Erlangen (UBE) und von Hinweisen in verschiedenen medizinischen Zeitschriften. Die Titel wurden nach den Originalen überprüft und ergänzt, soweit diese in den Universitätsbibliotheken Salzburgs und Erlangens vorhanden sind. Bei den übrigen Titeln ist die Literatur angegeben, der sie entnommen wurden.

Der dritte Teil unserer Arbeit führt die Autoritäten auf, nach denen an den niederen ärztlichen Schulen in Salzburg gelehrt wurde. Ihnen widmet sich ein knapper Lebensabriß mit Angabe des Lehrbuches, nach dem unterrichtet wurde. Besteht Unklarheit darüber, so sind die in Betracht kommenden Werke angeführt und mit dem Vermerk "wahrscheinlich" bzw. "nicht wahrscheinlich" versehen.

Der vierte Teil enthält vom Beginn des Grossen Chirurgischen Studiums bis zur Auflösung der Medizinisch-chirurgischen Lehranstalt alle erreichbaren Vorlesungsverzeichnisse. Diese wurden tabellarisch geordnet, so daß mit einem Blick Lehrfach, Lehrer und Autorität zu erfassen sind.

Leider sind die Vorlesungsverzeichnisse folgender Jahrgänge weder im Landesarchiv Salzburg und der Universitätsbibliothek Salzburg, noch im Staatsarchiv für Oberbayern in München aufzufinden: 1811-1822, 1850-1853, 1873-1874.

Für die Zeit der Landarztschule (1811-1818) sind jedoch generelle Vorschriften über die Anzahl der Lehrfächer und deren Wochenstunden sowie der unterrichtenden Lehrer und eine allgemeine Vorschrift über die zu verwendenden Lehrbücher erhalten. Der Grund für den Verlust der Verzeichnisse von 1818-1822 dürfte in dem Wechsel der Landeshoheit und der Umorganisation der Schule zu suchen sein.

Die fehlenden Jahrgänge 1850-1853 fallen mit der Auflösung des K.K.Lyceums, dem die medizinisch-chirurgische Lehranstalt angehörte, zusammen. Seit 1851 bestand das medizinisch-chirurgische Studium als eine selbständige Lehranstalt unter der unmittelbaren Leitung ihres Direktors. Diese Umwandlung könnte eine Erklärung für den Verlust der Vorlesungsverzeichnisse jener Jahre sein.

Bei den Vorlesungsankündigungen 1873 und 1874 handelt es sich mit Sicherheit um diegleichen wie 1872. Sie wurden nur nicht mehr gedruckt, da von diesem Zeitpunkt an wegen

der geplanten Auflösung der Schule keine neuen Kandidaten mehr aufgenommen wurden, und den eingeschriebenen Studenten der Schulablauf vertraut war.

VORGESCHICHTE

Salzburg, den 11. Oktober 1623.

Mit großer Feierlichkeit wird die Eröffnung der neugegründeten Universität begangen.

Kaiser Ferdinand II. (1578-1637) hatte der Bitte des Salzburger Erzbischofs Paris Graf von Lodron (1619-1653) entsprochen und dem Gymnasium der Stadt am 9. März 1620 alle Rechte, Freiheiten und Immunitäten einer Universität verliehen, verbunden mit der Berechtigung, für alle Fakultäten die akademischen Würden zu verleihen.

So hatte das selbständige geistliche Fürstentum Salzburg seine Hochschule erhalten, deren Leitung in einem Verträge dem Benediktinerorden übertragen wurde.

Schon bald wurde der Lehrbetrieb aufgenommen, jedoch von der in der kaiserlichen Ernennungsurkunde erwähnten medizinischen Fakultät war keine Rede mehr.

Franz Michael Vierthaler schildert in seinem Bericht "Reisen durch Salzburg" (Salzburg 1799), vom Geiste der Aufklärung erfüllt, in spöttischer Weise die Situation:

"In den damaligen Zeiten, den Zeiten der Finsternisse in unseren Gegenden wurde die Arzneiwissenschaft wenig geachtet: Der Glaube an eine gewisse Art von Fatalismus, welchem unaufgeklärte Menschen so gerne anhängen, machte, dass man sie für unnütz und überflüssig hielt, und Frömmerei erklärte dieselbe wohl gar, wie heutzutage die Wetterableiter, für einen Eingriff in die Sphäre der göttlichen Allmacht und Rechte.

In Krankheiten nahm man daher nicht zu natürlichen sondern übernatürlichen Mitteln seine Zuflucht. Man fragte Priester, alte Weiber, Gaukler, Scharfrichter und andere Menschen um Rat, nur Ärzte nicht. Mit einer Art verächtlichen Mitleidens sahen die Theologen in Salzburg auf Colla und Steffanuzzi herab, dass sie vermittels ihrer Dispensatorien die Wirkungen vom Zorne Gottes zu vereiteln sich unterstanden." 1)

In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts setzte sich die Erkenntnis von der wirtschaftlichen und staatspoliti-

1) Vierthaler, Franz Michael: "Reisen durch Salzburg", Salzburg 1799, S. 170 ff.

schen Bedeutung der Medizin durch. Der Kameralismus bereitete mit seiner Einsicht, daß nur ein vielzähliges und gesundes (und damit wirtschaftlich leistungsfähiges) Volk das Wohl des Staates begründe, den Boden für die Errichtung einer staatlichen Medizinalbehörde, der medizinischen Polizei. Schließlich gelang es dem kurfürstlichen Leibarzt J. Hartenkeil ¹⁾ im Jahre 1804 die Eröffnung der medizinischen Fakultät zu erreichen.

Erzherzog Ferdinand, ein Bruder des Kaisers, der 1803 das aus dem selbständigen kirchlichen Fürstentum hervorgegangene Kurfürstentum Salzburg erhielt, erteilte am 2. Juli 1804 die landesherrliche Genehmigung zur Errichtung einer medizinisch-chirurgischen Fakultät an der Universität.

Doch dieser Einrichtung war nur ein kurzer Bestand beschieden. Im Sommer 1805 entbrannte der 2. Koalitionskrieg zwischen Österreich und Frankreich und Salzburg wurde wiederum von den französischen Streitkräften besetzt; es verlor durch den Pressburger Frieden am 29. Dezember 1805 seine Selbständigkeit als Kurfürstentum und ging mit Berchtesgaden an die österreichische Krone über.

Am 13. August 1807 gab die Landesregierung bekannt, daß die befürchtete Auflösung der Universität nicht angeordnet worden sei, daß jedoch infolge kaiserlichen Erlasses vom 16. August 1806 ²⁾ die medizinische Fakultät aufhören sollte zu bestehen,

"weil die österreichische Monarchie auf den vier Universitäten zu Wien, Prag, Pesth und Krakau ohnehin berühmte medizinische Facultäten besitze, welche hinreichend sind, die nötige Anzahl von Ärzten zu bilden." ³⁾

An ihre Stelle sollte ein Grosses chirurgisches Studium treten.

1) Siehe Udo Reisp: "Die Medizin an der Kurfürstlichen und Kaiserlichen Universität zu Salzburg", S. 20 ff, med. Diss.

2) Am 6.8.1806 legte Franz II die deutsche Kaiserwürde ab und nahm den Titel eines Kaisers von Österreich als Franz I. an.

3) Ozlberger, S. 22.

DAS GROSSE CHIRURGISCHE STUDIUM
(1808-1811)

DAS GROSSE CHIRURGISCHE STUDIUM

In Salzburg wurde ein Grosses chirurgisches Studium eingerichtet, das zur Ausbildung von Zivilärzten, Geburtshelfern und Hebammen dienen sollte.

Die Lehrtätigkeit nach den neuen Richtlinien begann im Wintersemester 07/08 und dauerte vom 15. November 1807 bis 15. April 1808. Zu Anfang standen jedoch von den ehemaligen Professoren der medizinischen Fakultät nur noch Johann Nepomuk Ehrhart, Alois Weissenbach und Joseph Servaz D'Outrepont zur Verfügung. Johann Jakob Hartenkeil übernahm keinen Lehrauftrag mehr, sondern führte nur noch das Direktorat. Ehrhart, Weissenbach und D'Outrepont mußten daher neben den Vorlesungen ihres Faches bis einschliesslich SS 1808 auch noch die unbesetzten Lehrkanzeln der Anatomie, theoretischen Chirurgie, der speziellen medizinischen Therapie und medizinischen Klinik und Tierheilkunde vertreten.

Erst vom SS 09 ab waren alle 7 Lehrstühle ordentlich besetzt ¹⁾:

Lehrstuhl	Inhaber
Anatomie	als Prosector: Wundarzt Franz Weber
theoret. Medizin	Dr. Johann Nepomuk Ehrhart
med. spezielle Therapie u. med. Klinik	Dr. Joseph Polza
theoret. Chirurgie	Magister der Chirurgie Anton Holzschuh
prakt. Chirurgie u. chirurgische Klinik	Dr. Alois Weissenbach
theoret. u. prakt. Geburtshilfe	Dr. Joseph D'Outrepont
Thierheilkunde	Dr. Johann Georg Edler von Am-Pach auf Grienfelden

1) MCZ, 1808, Bd. 4, S. 352.

Dr. Johann Nepomuk Ehrhart, der früher an der medizinischen Fakultät außerordentlicher Professor der praktischen Medizin gewesen war, wurde nun auch ordentlicher Physikus des St. Johannspitals, das der klinischen Ausbildung diente, und des Siechenhauses, sowie leitender Arzt der beiden Waisenhäuser.

Der Mag.Chir. Anton Holzschuh war Zögling des "Wiener Operationsinstitutes" gewesen ¹⁾.

Dr. Joseph Polza wurde gleichzeitig auch Primararzt im St. Johannspital.

Dr. Alois Weissenbach war früher an der medizinischen Fakultät ordentlicher Professor der theoretischen und praktischen Chirurgie und kurfürstlicher Medizinalrat gewesen.

Dr. Joseph D'Outrepont hatte den gleichen Lehrstuhl als kurfürstlicher außerordentlicher Professor und Medizinalrats-Assessor bisher schon inne gehabt.

Dr. Johann Georg von Am-Pach auf Grienfelden erhielt den Lehrstuhl infolge des dafür ausgeschriebenen Konkurses. ^{1a)}

Am 7. Juni 1808 starb Hartenkeil ²⁾ ganz unerwartet im 48. Lebensjahr, die Persönlichkeit, der das Sanitätswesen in Salzburg soviel verdankt, die durch unablässiges Bemühen die Errichtung einer medizinischen Fakultät erreicht hatte und nach deren Auflassung als Direktor die medizinisch-chirurgische Lehranstalt leitete. Als Gründer und Herausgeber der "Salzburger Medizinisch-Chirurgischen Zeitung" hatte er sich einen internationalen Ruf erworben und viele gelehrte Gesellschaften zählten ihn zu ihren Mitgliedern ³⁾.

1) Ozlberger, S. 22

1a) MCZ, 1809, Bd. 1, S. 384.

2) Als Todesursache läßt sich ein Myokardinfarkt annehmen, "des Alters, des plötzlichen Ablebens und der beschriebenen Symptome der angina pectoris folgend". Ozlberger, S. 23.

3) U.a. die Physikalisch-medizinische Societät Erlangen. Eine ausführliche Beschreibung seines Lebens und Wirkens s. Reisp, S. 37-47.

Nach seinem Tode übernahm Johann Nepomuk Ehrhart ¹⁾, Freund und Schwager Hartenkeils, die Herausgabe der Zeitschrift, führte sie bis zum Jahre 1840 allein, ab Band 1 des Jahres 1840 bis 1844 mit Professor Laschan in Innsbruck fort unter dem Titel "Neue Medizinisch-Chirurgische Zeitung". Von 1844-1854 setzte sie Professor Ludwig Ditt-
rich an der Maximilians-Universität in München fort, wo-
rauf sie eben dort an Professor Buchner kam und Ende 1856
in der bisherigen Form aufhörte zu bestehen. Ihre Fort-
setzung bildeten die seit 1867 in Erlangen erschienenen
"Medizinisch-Chirurgischen Monatshefte".

Das Direktorat des Medizinisch-Chirurgischen Studiums
übernahm der Landschaftsphysikus und Medizinalrat Dr.
Joseph Barisani ²⁾.

Im April 1809 brach wieder Krieg zwischen Österreich und
Frankreich aus. Nach den Schlachten bei Eckmühl und Lands-
hut, die für die österreichischen Waffen ungünstig ver-
liefen, nahmen die Bayern als Verbündete Frankreichs Besitz
von Salzburg; der französische Marschall Lefèvre errichtete

-
- 1) "Wegen des großen Verdienstes, welches er sich durch
die Herausgabe der MCZ um diesen wissenschaftlichen
Zweig erworben hat", hatte ihm Kaiser Franz 1815 die
große goldene Civilehrenmedaille verliehen. 1824 wurde
er in den österreichischen Adelsstand mit dem Prädi-
kat "von Ehrhartstein" erhoben. Adelsstandsdiplom vom
17.5.1824, Ozlberger, S. 26.
 - 2) Joseph Baptist Barisani, geb. 25. 11.1756, gest. 3.2.
1826, Sohn des hochfürstlichen Leibarztes Sylvester
Barisani zu Salzburg; studierte Medizin in Wien und
Pavia, 1808 k.k.Rat, 1811 Kreismedizinalrat und Direk-
tor des medizinischen Comité's (seit 1795 zweiter
Landschaftsphysikus in Salzburg). Am 29.10.1815 wurde
er in die Klasse der Edlen der Adelsmatrikel des König-
reiches Bayern einverleibt.
BLA, Bd. 1, S. 332; Callisen, Bd. 1, S. 423-425;
Meusel, Bd. 5, S. 80; Baader, Bd. 1, Sp. 69, Bd. 10,
S. 119; MCZ, 1811, Bd. 1, S. 223, 1811, Bd. 1, S.
384, 1816, Bd. 1, S. 16, 1817, Bd. 1, S. 287, 1830,
Bd. 1, S. 288.

eine General-Landes-Administration. Durch den Frieden von Wien am 14.10.1809 wurde Salzburg zur Disposition Frankreichs gestellt und am 12. September 1810 samt Berchtesgaden an Bayern abgetreten.

Schon am 24. Dezember 1810 wurde die Auflösung der Universität angeordnet und an ihrer Stelle ein Lyceum errichtet.

Auch das Grosse Chirurgische Studium wurde mit Rescript vom 14.9.1811 in eine landärztliche Schule nach bayrischen Normen umgestaltet, ihre Leitung Professor Weissenbach übertragen ¹⁾.

1) Akte GR 1196/104, St.A. 066, München.

DIE LANDARZTSCHULE
(1811-1818)

DIE LANDARZTSCHULE

Salzburg besaß nun die dritte landärztliche Schule im Königreich Bayern ¹⁾ neben München und Bamberg. Als besonderer Distrikt wurde ihr der Unterdonau-, Salzach- und Innkreis zugewiesen. Alle Bewerber aus diesem Gebiet, die Landärzte werden wollten, mußten in Salzburg studieren.

Den Aufgaben der Ausbildung der Landärzte angepaßt, wurden Organisation, Lehrplan und Prüfungsordnungen verändert. Die bisherigen Professoren blieben mit Ausnahme von Joseph Polza; Mathias Aberle und Joseph Mayer kamen neu hinzu.

Übersicht der angestellten Professoren, der ihnen übertragenen Lehrfächer und der bewilligten Besoldung (wörtliche Wiedergabe der Verordnung von König Max I. Joseph vom 14. September 1811) 2):

Namen	Lehrfächer	Besoldungsbetrag
Dr. Aloys Weissenbach, Assessor bei d. Medicinal-Comite u. bisheriger Prof. bei d. chir. Studium. Der Zeit Direktor.	Prof. der Zoonomie, Anthropologie u. d. theoret. u. prakt. Chirurgie, unter demselben steht zugleich das chir. Klinikum	Er behält seinen bisherigen Gehalt von 900 fl u. erhält eine Zulage von jährl. 300 fl, überdies bezieht er, solange er das Directorat behält, den mit dieser Stelle verknüpften Funktionsgehalt von jährl. 300 fl
Dr. Joseph D'Outrepont, Assessor b. d. Medicinal-Comite, bish. Hebammenlehrer und Prof. d. Geburtshilfe b. d. chir. Studium	Prof. d. Diätetik u. Geburts- hilfe, unter demselben steht zugleich d. geburtshilfliche Klinikum	Er behält d. Gehalt v. 600 fl welche er bisher an d. chir. Schule bezog u. erhält eine Zulage v. 200 fl. Er verbleibt auch als Hebammenlehrer u. als Vorstand d. Gebäranstalt überdies im Genuss d. bisherigen von der Landschaft u. d. Gebärfond bezogenen 350 fl.

1) Weiteres über die bayerischen Landarztschulen s. Böhmer, S. 29-53.

2) Akte GR 1196/104, St. A. Obb. München.

Namen	Lehrfächer	Besoldungsbetrag
Dr. Joh. Nep. Ehrhart, Assessor b.d. Medicinal-Comitee, bish. Prof. bei d. chir. Studium	Prof. d. gene- rellen u. spe- ciellen Therapie d. Pathologie u. Semiotick, unter demselben steht zugleich d. me- dicin. Klinikum	Er behält seinen bish. Gehalt v. 700 fl. u. erhält eine Zulage v. 500 fl, Dagegen ces- siert die Besoldung eines bes. Ass. bei d. medic. Klinik.
Dr. Mathias Aberle, gewesener Prosector a.d. vormaligen Universität zu Innsbruck	Prof. d. Anato- mie u. Physiolo- gie	Erhält einen Gehalt v. 800 fl
Dr. Joh.Georg v. Am-Pach, Assessor b.d. Medicinal-Comitee, u. bish. Prof. b.d. chir. Studium	Prof. d. gericht. Arzneikunde, d. Gesch. d. Med. u.d. Gewächskunde	Er behält seine bisheri- ge Besoldung von 600 fl
Anton Holzschuh, bish. Prof. b.d. chir. Stu- dium	Prof. d. Banda- genlehre, d. Heilmittellehre u.d. Receptier- kunst.	Er behält seine bishe- rige Besoldung von 700 fl
Dr. Joseph Mayer, gew. Prof. a.d. vormal. Univer- sität	Prof. d. Chemie, Naturlehre, u. Pharmazie	Er erhält zu d. Besol- dung v. 600 fl die er schon genießt, eine Zulage von 400 fl
Franz Weber, bish. Prosec- tor u. Lehrer d. Anatomie b.d. chir. Studium	Prosector u. Repetitor d. Anatomie, mit Beibehaltung seines Profes- sorentitels	Er behält seinen bis- her als Prof. d. Anato- mie bezogenen Gehalt vonn 600 fl

Der Unterricht an der Landarztschule sollte am 25. Novem-
ber 1811 beginnen.

Doch auch diese Organisation der chirurgischen Schule war
nur von kurzer Dauer.

Der Pariser Friedensschluß 1814 und besondere zwischen Österreich und Bayern geschlossene Verträge brachten Salzburg wieder an Österreich zurück, mit Ausnahme von Berchtesgaden und der Landgerichte Laufen, Teisendorf, Tittmoning und Waging, die bei Bayern verblieben. Am 1. Mai 1816 nahm Österreich das Land wieder in Besitz, am 12. Juni 1816 nahm Kaiser Franz persönlich die Erbhuldigung in Salzburg entgegen. Im September 1818 wurden nun die Studien wieder nach österreichischen Normen umgestellt.

Das Lyceum blieb bestehen, die theologische und philosophische Fakultät wurden wieder hergestellt und die Landarztschule umgewandelt in eine "Niedere medizinisch-chirurgische Lehranstalt".

DIE MEDIZINISCH-CHIRURGISCHE LEHRANSTALT
(1818-1875)

DIE MEDIZINISCH-CHIRURGISCHE LEHRANSTALT

Der Grundgedanke und die wesentliche Aufgabe der niederen medizinischen Lehranstalten bestand darin, Wundärzte und Geburtshelfer zu approbieren, die einfache ärztliche Tätigkeiten übernehmen konnten und welche die Bader und Chyrurgen ablösen sollten, die bisher mit geringen chirurgischem und medizinischem Wissen die gesundheitliche Betreuung des flachen Landes besorgten ¹⁾.

Um den allgemeinen Bildungsstand eines Chirurgen von damals darzustellen, sei ein in dem Salzburger Intelligenzblatt vom 19.5.1810 ²⁾ abgedruckter Brief eines Chirurgen an seinen Bezirks-Physikus wiedergegeben:

"Vor den Luxen Pauer von Auffang sein Sohn und Tochter dein 3ten peim Pauer und Sohn Christirt mit der Färiänä (Valeriana) Minxtur die Rode puluer den 4ten den pauern Sohn zum Fammirn (vomirrn) ein gebn wider cristirt Die Tochter etwas leichter ietzt wirt mit diser Medicin Wort gebraucht (fortgefahren) wie es angeortn ist wohn Der Pauer und der Sohn ist Etwas leichter aber die Zung ist Eswas Drockn der Durst ist Etwas leichter wan Etwan Eier gnadn die Mih machn auf den Montag hieher zu Reissn...

Underdeiniger diener"

Schon damals war der Brief sicherlich zur allgemeinen Belustigung der Leser erschienen. Man kann sich etwa vorstellen, wie es um die medizinische Bildung der Chirurgen dazumal stand.

Die Kompetenzen der Wundärzte waren streng festgelegt und unterschieden sich sehr von der medizinischen Tätigkeit eines vollwertigen Arztes. In der Hauptsache waren es chirurgische Dinge, wie die Behandlung von Luxationen, Schienung von Knochenbrüchen, Steinschneiden, aber auch

1) Salzburger Intelligenzblatt, Jg. 1802: "Haareschneiden war noch Anfang des vorigen Jahrhunderts ein casus reservatus der hiesigen Bader und Wundärzte". Hanna Hinter "Joh. Ph. Felner etc.", Wien 1967, S. 498.

2) Salzburger Intelligenzblatt, Jg. 1810, Nr. 20, S. 315.

Hilfeleistungen bei Geburten und Tierheilkunde. Nun versuchte man aber, diesen Leuten auch möglichst viel von der eigentlichen Medizin mitzugeben, was sich dann auch im Lehrplan niederschlug.

So hatte nun die Medizinisch-chirurgische Lehranstalt, den Bestimmungen vom 14.11.1818 gemäß, aus zwei Jahrgängen mit fünf Professuren zu bestehen:

Lehrstuhl	Inhaber	Besoldung
Anatomie	Prof. Mathias Aberle	600 fl C.Wz. 1)
theoret. u. prakt. Chirurgie	Hierbei übernahm Prof. A. Holzschuh die theoret. Chir. u. Prof. Weissenbach d. prakt. Chir. nebst d. Chir. Klinik (nach W.'s Tod 1821 vereinigt)	800 fl + 400 fl aus d. Spitalsfond in seiner Eigenschaft als Chefarzt
theoret. u. prakt. Medizin	Prof. Joh. Nep. Ehrhart	s. Chirurgie
Tierheilkunde	Prof. Joh. Georg v. Am-Pach	500 fl + 300 fl Remuneration für Vorträge in Gerichtsmedizin
theoret. u. prakt. Geburtshilfe 2)	Konkurs am 6.3.19 indessen Folge Dr. Joh. Klein die Professur bekam 3)	800 fl + Remuneration für Ambulanz

- 1) fl = Gulden. Die Abbeviatur fl leitet sich vom lat. florenus her (vgl. engl. Florin).
Zu dieser Zeit war in Österreich, seit 1748, in Bayern seit 1753 und in den meisten deutschen Kreisen und Städten der Conventions- oder Reichsgulden das offiziell gültige Zahlungsmittel. Seit dem 1. 11. 1858 wurde der neue österreichische Gulden in der k.k. Monarchie gesetzlich. Dieser war etwas weniger wert: 1 Reichsgulden = 1,05 fl österr. Währung. 1858 dagegen gilt: 1 fl österr. Währung = 100 Neukreuzer = 2 Mk deutscher Währung = 2,5 franz. Franc = 2 Shilling 1 pence engl. Währung = 0,45 US-Dollar.

- 2) und 3) siehe bitte nächste Seite.

Die Professoren, die bisher höhere Gehälter bezogen hatten, behielten diese bei, nur bei Neuernennungen sollten die neuen Gehälter zutreffen.

Der praktischen Chirurgie und der praktischen Medizin im St. Johannspital wurden je ein Sekundararzt zugeordnet, deren Dienstzeit auf zwei bis maximal vier Jahre begrenzt war. Diese beiden Assistenten ⁴⁾ erhielten ein Adjutum von je 300 fl. Der Anatomiediener, der Prof. Aberle zugeordnet wurde, erhielt 250 fl.

2) Prof. D'Outrepoint war 1816 als Professor für Geburtshilfe an die neue Hebammenschule nach München gegangen und kurz darauf als Nachfolger Elias v. Siebolds nach Würzburg berufen worden. Die Lehrkanzel war bis zu ihrer Wiederbesetzung von Dr. Johann Hörwarter, dem Assistenten und Correpetitor der Salzburger Hebammenschule suppliert worden. (SLA/MCL/D/II/19).

3) Prof. Klein war seit 1815 als klinischer Assistent in Salzburg, wurde 1819 dort Professor der Geburtshilfe und drei Jahre später nach Wien als Nachfolger von Prof. Boer berufen. Dort machte er die von Boer eingeführte Hebammenausbildung am Phantom rückgängig und ließ wieder an Leichen üben. Das Ergebnis war ein sprunghaftes Ansteigen der Sterblichkeitsziffer seiner Wöchnerinnen von vorher 0,84 % auf nach 11 Jahren 5,03 %.

Dies ließ in seinem Schüler und Assistenten Semmelweis Überlegungen reifen, die eine neue Epoche in der Medizin einleiten sollten. Leider erkannte Professor Klein die Tragweite der Semmelweis'schen Entdeckung keineswegs. Er fühlte sich durch dessen Arbeiten stets angegriffen und wurde sein erbittertster Gegner. Buschbeck, S. 31.

4) Als Assistenten durften nur Ärzte oder Wundärzte mit Diplomen oder nach erfolgreicher strenger Prüfung zugelassen werden.
SLA/MCL/E/1/20.

Am 10. Juni 1820 wurde in Wien ein Konkurs zur Besetzung des vakanten Lehrstuhls abgehalten ¹⁾, in dessen Folge der Assistent der medizinischen Klinik für Wundärzte zu Wien, Dr. Johann-Joseph Knolz die Professur für theoretische und praktische Medizin erhielt.

Am 26. Oktober 1821 starb Professor Weissenbach und man vereinigte die bisher getrennten Lehrkanzeln der theoretischen und praktischen Chirurgie vorschriftsgemäß auf Professor Holzschuh, auf den damit auch die chirurgische Primararztstelle im St. Johannspital überging.

Der jeweilige Kreiswundarzt vertrat, nach Professor Kleins Ruf an die Wiener Universität 1822, bis einschließlich 1829 den Lehrstuhl für Geburtshilfe. 1830 übernahm den theoretischen Teil der klinische Assistent Dr. Wagner und den praktischen Teil der Standwundarzt Joh. Bauer ²⁾. 1831 endlich wurde er dem geburtshilflichen Assistenten zu Wien, Dr. Franz Bartsch, verliehen, der jedoch schon im nächsten Jahr, inzwischen zum Professor ernannt, als Primargeburtsarzt an das Wiener Allgemeine Krankenhaus zurückkehrte. So vertrat der ehemalige geburtshilfliche Assistent Dr. Josef Walcher zu Wien den Lehrstuhl, den er dann 1835 definitiv erhielt.

1830 erfolgte die Versetzung von Professor Knolz ³⁾ an die Wiener Universität und der freigewordene Lehrstuhl der theoretischen und praktischen Medizin wurde zuerst von den Assistenten Dr. Pavich und Dr. Wagner vertreten ⁴⁾, bis ihn 1832 Dr. Anton Michael Hornung erhielt. An die Stelle des im Jahre 1832 (an "Luftröhrenschwindsucht") verstorbenen Professors der Tierheilkunde v. Am-Pach berief man den quiescierte Professor des gleichen Faches in Klagenfurt, Wundarzt Leopold Graf.

1) MCZ 1820, Bd. 2, S. 160. 2) SLA/MCL/D/II/19.

3) Prof. Knolz wurde in Wien Dekan der med. Fakultät, Protomedicus für Niederösterreich, Regierungsrath und Sanitätsreferent bei der niederöstrerr. Regierung und 1838 Sekretär der k.k. Gesellschaft der Ärzte in Wien.

4) Siehe bitte nächste Seite.

Neuorganisation der Medizinisch-chirurgischen Lehranstalt.

Nun hatte es erstmalig an der Salzburger Schule zusammenhängend 15 Jahre eine kontinuierliche Ausbildung gegeben, als mit kaiserlichem Erlaß vom 31. März 1833 eine Neuorganisation des gesamten medizinisch-chirurgischen Studiums in Österreich angeordnet wurde. Diese Neugestaltung und Verlängerung des medizinisch-chirurgischen Studiums versuchte die Ausbildung der Wundärzte zu verbessern, ihr medizinisches Wissen zu vertiefen und näher an den Ausbildungsstand der akademischen Mediziner heranzuführen. Damit sollte die allgemeine ärztliche Versorgung den veränderten hygienischen Bedingungen und Bedürfnissen angepaßt werden.

Zur Erläuterung seien die medizinischen Verhältnisse des Jahres 1836 dargestellt:

Das Land Salzburg zählte 142.782 Einwohner, die Stadt allein 12.522 Einwohner. Im ganzen Land fielen jährlich 4.100 Geburten an (davon 786 unehelich ¹⁾), das bedeutet, auf 34,7 Einwohner jährlich eine Geburt. Im Gesamtdurchschnitt Österreichs im gleichen Jahr entfiel schon auf 28 Einwohner jährlich eine Geburt. Damals (1836) waren in der Provinz Salzburg 14 Ärzte niedergelassen, davon 6 in der Stadt, dazu ein Kreis- und 7 Bezirksärzte. Außerdem gab es 162 geprüfte Hebammen. Die Sterblichkeit in den Krankenhäusern betrug im St. Johannspital 6 %, in den 27 Siechenhäusern des Landes 11,9 %. Dennoch scheinen die Salzburger dieser Zeit ein recht gesunder Volksstamm gewesen zu sein. Einer Statistik aus dem Jahre 1841 zufolge erreichten von 1.000 Menschen in Salzburg 392 das sechzigste Lebensjahr, in Paris 264, in London 195 und in Wien nur 135. Die Hälfte einer Generation war in Salzburg in 40 Jahren, in Paris in 32 und in London in 24 Jahren erloschen ²⁾. Das war

4) SLA/MCL/D/II/19

1) Bei der Geburt unehelicher Kinder durften grundsätzlich Schüler zugegen sein. Die ledige Mutter bekam dafür ein kleines Entgelt. Sollten bei der Entbindung einer verheirateten Frau Schüler zu Lehrzwecken hinzugezogen werden, so mußte vorher um das Einverständnis des Ehemannes nachgesehen werden.

2) Buschbeck, S. 37.

etwa das medizinalstatistische Bild, als mit dem Schuljahr 1835 der Unterricht nach dem neuen Studienplan begann. Die Gesamtzeit des Studiums war auf 3 Jahre verlängert worden, ebenso wie die Anzahl der Lehrstühle um zwei auf sieben erhöht wurde. Es waren nun folgende ordentliche Professuren vorhanden:

Anatomie	Mathias Aberle
theoretische Medizin	1 Jahr suppliert, dann Flögel
spezielle Pathologie u. Therapie der inneren Krankheiten u. me- dizinische Klinik (beinhaltete gleichzeitig die Primararzt- stelle im St. Johannspital)	Anton Michael Hornung
spezielle chirurgische Pathologie und Therapie und chirurgische Klinik, Augenheilkunde (beinhal- tete gleichzeitig die Primar- wundarztstelle im St. Johann- spital)	Anton Holzschuh
theoretische und praktische Geburtshilfe	Joseph Walcher
Thierheilkunde und gerichtliche Medizin	Leopold Graf
chirurgische Vorbereitungs- wissenschaften = Physik, all- gemeine und pharmazeutische Chemie und Botanik	1 Jahr suppliert, dann Franz Schuh

Der Studiengang im einzelnen wurde folgendermaßen be-
stimmt: Die Gesamtzeit des Studiums war auf 3 Jahre erhöht
und die Anzahl der Lehrstühle um zwei auf sieben erweitert
worden:

1. Jahrgang:

WS a) Einleitung in das Studium der
Chirurgie

tgl. 1 Stunde

b) Physik

tgl. 1 Stunde

- SS a) allgemeine und pharmazeutische Chemie tgl. 1 Stunde
b) Botanik tgl. 1 Stunde

Während des ganzen Jahres:

- a) Anatomie tgl. 1 Stunde
b) Sezierübungen

Die chirurgischen Vorbereitungswissenschaften Physik, Chemie, Botanik sollten von ein und demselben Professor gelesen werden.

2. Jahrgang:

1. Semester

- a) Physiologie u. nach deren Beendigung tgl. 2 Stunden
b) allg. mediz. Pathologie u. Therapie tgl. 2 Stunden

2. Semester

- a) Arzneimittellehre, pharmazeutische Warenkunde, Rezeptierkunst, Diätetik tgl. 2 Stunden
b) theoretische Geburtshilfe tgl. 1 Stunde
c) Veterinärkunde dreimal wöchentlich 1 Stunde

3. Jahrgang:

1. Semester

- a) med. prakt. Unterricht am Krankenbett tgl. 1 Stunde
b) Vorlesungen über spezielle med. Pathologie u. Therapie tgl. 1 Stunde
c) chir. prakt. Unterricht am Krankenbett tgl. 1 Stunde
d) Vorlesungen spezielle chir. Pathologie und Therapie, Operationslehre, Instrumenten- u. Bandagenlehre tgl. 1 Stunde
e) gerichtliche Arzneilehre tgl. 1 Stunde
f) Operationsübungen am Kadaver in Gegenwart des Professors o.d. Assistenten

2. Semester

- a) Fortsetzung d. med. prakt. Unterrichts am Krankenbett tgl. 1 Stunde

- b) Fortsetzung der Vorlesungen über
spez. med. Pathologie u. Therapie tgl. 1 Stunde
- c) Fortsetzung des chir. prakt. Unter-
richts am Krankenbett tgl. 1 Stunde
- d) Fortsetzung der Vorlesungen über
spez. chir. Pathologie u. Therapie tgl. 1 Stunde
- e) Übungen in den chir. Operationen
u. der Anlegung von Bandagen an
Kadavern
- f) Augenheilkunde tgl. 1 Stunde

Da der Unterricht nach der neuen Gliederung mit dem Schuljahr 1835 begann und die Lehrfächer bis auf die chirurgischen Vorbereitungswissenschaften, die theoretische Medizin und die theoretische und praktische Geburtshilfe ohnehin ordnungsgemäß besetzt waren, mußten nur hierfür neue Lehrer berufen werden.

Nach einjähriger Supplierung bekam 1836 der Assistent der chirurgischen Klinik zu Wien, Dr. Franz Schuh, den Lehrstuhl der chir. Vorbereitungswissenschaften. Schon ein Jahr später kehrte Prof. Schuh als Primararzt an das allgemeine Krankenhaus in Wien zurück ¹⁾, worauf die Vertretung der Lehrkanzel Dr. Joseph Karl Wolfstein übertragen wurde.

Im Januar 1839 erhielt der Assistent des Wiener Ordinarius für Botanik und Chemie Jacquín, Joseph Redtenbacher, die freie Lehrkanzel, die er jedoch nie einnahm, da er bis zu seiner Ernennung zum ordentlichen Professor der Chemie an der Universität Prag im Jahre 1840 ein Reisestipendium erhalten hatte. So vertrat weiterhin Wolfstein diesen Lehrstuhl, bis ihn im Februar 1841 der Professor des gleichen Faches am Lyceum in Prag, Gustav Adolf Wolf, erhielt.

1) Als Ordinarius der Chirurgie und Chef des zweiten Operationsinstitutes führte er die von Skoda begründeten physikalischen Untersuchungsmethoden in die Chirurgie ein, die vor allem in der Thoraxchirurgie wegweisend wurden. 1840 wagte er als erster die Punktion des Herzbeutels. Auf seinen Lehrstuhl in Wien folgte ihm Theodor Billroth.

Nach dessen 1849 erfolgter Versetzung nach Lemberg ¹⁾, erhielt den freigewordenen Lehrstuhl der quieszierte Professor desselben Faches an der aufgehobenen Lehranstalt Laibach, Dr. Johann Biatzovsky, der ihn bis zu seinem Tode im Oktober 1863 inne hatte. Danach wurden die einzelnen Teile dieses Faches bis zur Auflösung der Schule von mehreren Lehrern vertreten ²⁾.

Den Lehrstuhl für theoretische Medizin übernahm, nach dem er ebenfalls etwa ein Jahr vertreten worden war, 1836 der k.k. Militäroberarzt Dr. Joseph Flögel. Doch auch Prof. Flögel blieb nicht lange. Er trat 1841 wieder in seine feldärztliche Tätigkeit zurück, und der inzwischen verfügbar gewordene Dr. Joseph Karl Wolfstein übernahm die Vertretung, bis 1850 der Supplent des gleichen Faches an der Wiener Universität, Dr. Leopold Spatzenegger, ein ehemaliger Assistent Skodas, die freie Lehrkanzel erhielt.

1862 übernahm Dr. Spatzenegger nach der Pensionierung Prof. Hornungs die praktische Medizin und medizinische Klinik zugleich mit der Primararztstelle im St. Johannspital. Der dadurch wieder freigewordene Lehrstuhl der theoretischen Medizin wurde dem Dozenten der pathologischen Anatomie zu Wien, Dr. Julius Klob verliehen, der ihn bis 1864 inne hatte. Nach ihm supplierte der Chefarzt der Irren- und Leprosenanstalt Dr. Franz Zillner die theoretische Medizin und pathologische Anatomie ³⁾ bis zur Auflösung der Medizinisch-chirurgischen Lehranstalt.

Den Lehrstuhl für praktische Medizin und medizinische Klinik bekam Professor Anton Michael Hornung. Er behielt

1) Siehe Reyer, S. 28, Anm. 24.

2) Die Physik von Dr. Wenzel Sacher, Prof. der Physik am Salzburger Gymnasium. Die Chemie von Dr. Alexander Petter, Dr. der Chemie und Magister der Pharmazie. Die Botanik von Dr. Karl Aberle, Prof. der Anatomie an der Medizinisch-chirurgischen Lehranstalt. SLA/MCL/D/II/19.

3) Ab 1863 erschien die pathologische Anatomie als außerordentliches Fach auf dem Lehrplan und wurde von dem Professor der theoretischen Medizin gelehrt und an Leichen demonstriert. Vorlesungsverzeichnisse 1863 der MCL, UB Salzburg.

ihn bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1862. Danach übernahm ihn Dr. Leopold Spatzenegger, der ihn bis zur Auflösung der Anstalt inne hatte.

Leopold Graf, seit 11 Jahren Professor für Tierheilkunde, wurde im November 1843 auf den Lehrstuhl für Zoonomie und Zoomorphologie an das Wiener Tierarzneinstitut berufen. Die dadurch freigewordene Lehrkanzel wurde im Mai 1845 mit dem Korrepetitor eben dieses Institutes, Dr. Ignaz Schumacher besetzt ¹⁾, der sie bis zur Auflösung versah.

Im Oktober 1844 starb Anton Holzschuh ²⁾. Der Operateur Dr. Karl Aberle supplierte den vakanten Lehrstuhl für Chirurgie. Im März 1847 verlieh man dann die Professur an den Assistenten der II. Chirurgischen Klinik zu Wien, Dr. Alexander Reyer.

Im März 1849 wurde Professor Reyer nach Klagenfurt versetzt ³⁾ und der Assistent der II. Chirurgischen Klinik zu Wien, Dr. Karl Rehaczek, übernahm die praktische Chirurgie.

Schon im Dezember 1850 jedoch erfolgte die Abberufung von Prof. Rehaczek nach Graz. An seine Stelle trat der Dozent der Chirurgie zu Prag, Dr. Joseph Blazina. Nach dessen Beförderung an die Prager Universität 1858 erhielt Dr. Wenzel Güntner, Assistent desselben Lehrfaches zu Prag, die Professur, die er bis zur Auflösung versah.

Professor Mathias Aberle, der Anatom, war 1847 gestorben. Sein Sohn, Dr. Karl Aberle, vertrat zuerst provisorisch die Lehrkanzel der Anatomie, erhielt sie 1849 definitiv und behielt sie bis zum Ende der Schule.

1) Die Supplierung hatte in der Zwischenzeit der emerit. med. Assistent Dr. Kainzelsberger besorgt und der Prof. der Vorbereitungswissenschaften, Dr. G. Wolf, die Vorträge über gerichtliche Medizin und medizinische Polizei übernommen, die nach dessen Übersiedelung nach Lemberg wieder an den Prof. der Tierheilkunde zurückfielen.
SLA/MCL/D/II/19.

2) Prof. Holzschuh, Magister der Chirurgie, hatte 1839 von der Wiener Universität das Diplom eines Ehrendoktors der Chirurgie verliehen bekommen. MCZ, 1840, Bd. 3, S. 336.

3) Siehe bitte nächste Seite.

Dr. Joseph Walcher, seit 1835 ordentlicher Professor für Geburtshilfe, verstarb nach kurzer Krankheit am 5. Februar 1866. Sein Lehrstuhl wurde vorläufig von dem ersten Assistenten der Wiener Geburtshilflichen Klinik, Dr. Julius Haas, vertreten, bis im Juli 1866 die Professur in Salzburg an den Privatdozenten der Geburtshilflichen Operationslehre zu Prag, Dr. August Breisky, ging.

1867 folgte Professor Breisky einem Ruf an die Universität zu Bern und die freigewordene Professur wurde dem Privatdozenten der Wiener Universität, Dr. Dismas Kuhn, verliehen, der 1870 den Lehrstuhl definitiv erhielt und bis zur Auflösung inne hatte.

-
- 3) Reyer und Wolf traten 1848 immer mehr als Wortführer der demokratischen Bewegung in Salzburg in den Vordergrund. Im März 1849 wurden beide als Revolutionäre nach Wien zitiert. Man hatte Angst, sie in Salzburg zu belassen, sie aus dem Dienst zu entlassen, jedoch hielt man für zu gefährlich, da sie in Salzburg großen Einfluß und viele Freunde hatten. Einem Antrag des Grafen Mnischek zufolge wären sie "am sichersten bei den Tyrolern aufbewahrt". Also sah man von einem Kriegsgericht ab und versetzte sie. Helfert, S. 163.

Die Auflösung

Im Jahre 1849 war zum ersten Male der bisher feste Boden, auf dem die Institutionen der Chirurgenschulen standen, erschüttert worden. Am Hofe "Sr. k.k. Apostolischen Majestät" und im "Staatsministerium für Cultus und Unterricht" breitete sich der Gedanke aus, daß es zeitgemäßer wäre, nur "eine Classe vollständig ausgebildeter Sanitätsindividuen" bestehen zu lassen. Von dieser Absicht, die an den Chirurgenschulen einiges Unbehagen ausgelöst hatte, war jedoch dann längere Zeit nichts mehr zu hören gewesen und die Gemüter hatten sich wieder beruhigt.

16 Jahre später traf mit einem Male ein Schreiben des Kultusministeriums vom 22. Juli 1865 beim Landespräsidium in Salzburg ein, das den Landtag aufforderte, er möchte der Regierung seine Ansichten über die Absicht kund tun:

"... die Aufhebung der Chirurgenschulen durchzuführen... mindestens zwei neue medizinische Fakultäten zu errichten, in letzterer Richtung die medizinischen Studien und Rigorosen so zu regeln, dass die Candidaten der Medizin in allen Zweigen der Heilkunde ausgebildet, zu Doctoren der gesamten Heilkunde graduirt werden.." 1).

Anfang April 1871 erreichte das Direktorat in Salzburg eine Anordnung ²⁾, die das Ende der fast 65 Jahre bestehenden medizinischen Schule bedeutete.

Mit allerhöchster Entschließung vom 20. März 1871 wurde die Auflösung der Medizinisch-Chirurgischen Lehranstalten zu Lemberg, Olmütz und Salzburg befohlen. Der Beginn des Studienjahres 1871/72 wurde als letzter Termin für die Aufnahme von Schülern festgesetzt und das Studienjahr 1874/75 als letztes Rigorosenjahr bestimmt. Nach Ablauf desselben sollten absolvierte Chirurgenschüler nur mehr ausnahmsweise zu den strengen Prüfungen zugelassen werden,

1) SLA/MCL/B/6/8.

2) SLA/MCL/B/6/8.

und zwar wurden diese an den medizinischen Fakultäten der Universitäten durchgeführt. Dem Lehrpersonal sicherte der Minister zu, daß diejenigen, die nicht auf anderen Posten untergebracht werden könnten, "eine möglichst günstige Pensionsbehandlung erfahren" würden ¹⁾.

Im letzten Vorlesungsjahr der Schule 1873/74, hatten sich im WS 39 ordentliche und drei außerordentliche Hörer und im SS 37 ordentliche und drei außerordentliche Hörer eingeschrieben, die alle dem dritten und letzten Jahrgange angehörten. Einigen dieser Kandidaten war es nicht möglich, bis Ende Juli 1875 ihre Prüfungen zu vollenden, da sie während des Jahres zum Militärdienst eingezogen gewesen waren oder die letzten Prüfungsgebühren nicht hatten aufbringen können. Damit sie nicht ihre Prüfungen an einer Universität ablegen mußten, bat das Direktorat das Ministerium die Frist an der Medizinisch-chirurgischen Lehranstalt Salzburg bis Ende des Solarjahres 1875 zu verlängern, was mit Verordnung vom 17. Juli 1875 auch geschah ²⁾. So schloß die Medizinisch-chirurgische Lehranstalt erst ihre Pforten, als auch der letzte Kandidat sein Diplom in Händen hielt.

Der Salzburger Landesausschuß wollte der Auflösung seiner ärztlichen Ausbildungsstätte jedoch nicht tatenlos zusehen. Man bewarb sich um eine Audienz beim Kaiser (12. 12. 1871), durch die man die Errichtung einer medizinischen Fakultät erreichen wollte und reichte in den folgenden zwei Jahren weitere Petitionen ein. Als jedoch alle abgewiesen wurden, wandte man sich mit der Bitte an das Kultusministerium, die vorhandenen Lehrmittel der Schule in Salzburg zu belassen, archivmäßig zu verwahren, sowie für ihre Instandhaltung entsprechende Mittel bereitzustellen. Daraufhin ordnete das Ministerium mit Schreiben vom 28. Dezember 1874 an ³⁾:

1) SLA/MCL/B/6/8.

2) SLA/MCL/B/6/8.

3) SLA/MCL/B/6/8.

Die physikalischen und chemischen Geräte sollten dem Gymnasium vorläufig überlassen werden. Die Verwaltung des botanischen Gartens und der Sammlungen für den anatomischen und botanischen Unterricht sollte dem Professor der Anatomie, Dr. Aberle, übertragen werden mit einer jährlichen Remuneration von 350 fl, dazu für die Erhaltung des pathologisch-anatomischen Kabinetts jährlich 100 fl von 1875 an. Der Anatomiediener blieb bei gleichem Gehalt angestellt. Zur Erhaltung des botanischen Gartens wurden weiterhin die bisherigen 420 fl bezahlt und der botanische Gärtner mit 350 fl jährlich weiter beschäftigt. Die Apparate für den klinischen und medizinischen Unterricht, sowie die Sammlung von Instrumenten, Bandagen und Apparaten für den klinisch-chirurgischen Unterricht wurden dem St. Johannesspital überlassen. Die Mineralien- und Conchyliensammlung sollte zusammen mit dem mineralogischen Lexikon ¹⁾ der privaten Sammlung des Barons Schwarz übergeben werden.

Von der naturwissenschaftlichen, medizinischen und chirurgischen Bücherei verblieb der botanische Teil als Handbibliothek beim botanischen Garten, der Rest wurde "gegen Reservation möglicher Wiederbenötigung" der k.k. Studienbibliothek überlassen. Trotz Ablehnung mehrerer Gesuche ²⁾ folgte am 18. März 1875 eine neuerliche Eingabe des Landesausschusses, die der Befürchtung Ausdruck verlieh, daß durch die Auflösung der Medizinisch-chirurgischen Lehranstalt "im Lande Salzburg und namentlich in den Gebirgsgegenden desselben ein sehr fühlbarer und äusserst nachteiliger Mangel an ärztlichem Personal eintreten werde". Dem könnte am zweckmäßigsten durch die Errichtung einer medizinischen Akademie begegnet werden.

Auch dieser Antrag wurde abgelehnt, jedoch vom Unterrichtsministerium zehn Stipendien von jährlich 600 fl exklusive Rigorosen- und Promotionstaxen genehmigt, von denen zwei im Jahre 1877, die restlichen acht in den folgenden Jahren verliehen werden sollten.

1) v. Zepharovich "Mineralogisches Lexikon des Kaiserthumes Österreich".

2) Vom 9.9.1874, 3.10.1874 und 17.11.1874; SLA/MCL/B/6/8.

Diese Stipendien mußten jedoch aufgrund einer Entscheidung des Ministeriums des Inneren vom 17. Oktober 1877 wieder gestrichen werden, da man sich über die Finanzierung nicht einigen konnte.

Der 29. Dezember 1876 brachte die Pensionierung der Professoren und Regierungsräte Karl Aberle, Leopold Spatenegger, Ignaz Schumacher und Wenzel Güntner. Professor Kuhn blieb unter Beibehaltung seiner bisherigen Bezüge mit Erlaß vom 7. September 1875 die Leitung der Hebammenschule überlassen. Diese hatte nach der Schließung der Medizinisch-chirurgischen Lehranstalt ihre bisher ausschließlich im Sommersemester abgehaltenen Kurse durch Winterkurse erweitert. Nach Errichtung einer eigenen Frauenklinik im St. Johannspital übersiedelte die Hebammenschule aus dem Studiengengebäude ganz dorthin.

Am 5. Juni 1877 erschien die endgültige Verfügung des Unterrichtsministeriums über die Verwendung der Lehrmittel der aufgelassenen Medizinisch-chirurgischen Lehranstalt, welche die bereits erwähnte Regelung bestätigte und die freigewordenen Räumlichkeiten auf die Studienbibliothek, die theologische Fakultät, die Lehrerbildungsanstalt und das Obergymnasium verteilte.

Zu Folge der Entschließung vom 1. September 1877 übergab der langjährige Direktor der Medizinisch-chirurgischen Lehranstalt, Dr. Carl Ozlberger, seinem Nachfolger auf dem Posten des Landessanitätsreferenten und Direktors der Hebammenschule, Dr. Wenzel Güntner, die Gesetzessammlungen und Akten der Schule und trat in den Ruhestand ¹⁾. Damit waren die Pforten der Medizinisch-chirurgischen Lehranstalt endgültig geschlossen.

Der Salzburger Landesausschuß versuchte in den nächsten Jahren immer wieder, die Errichtung einer medizinischen Schule zu erreichen. Nachdem eine bereits am 12. Juli 1877

1) Letztes Direktoratsprotokoll vom 27.9.1877; SLA/MCI/B/6/8.

formulierte Eingabe wieder mit dem Argument "künftig hin in der westlichen Reichshälfte der Monarchie nur eine Klasse von Ärzten, nämlich Doktoren der gesamten Heilkunde bestehen zu lassen" abgelehnt worden war, befahl der Landesausschuß am 5. Dezember 1877 eine Untersuchung über die Auswirkungen der Schließung der Medizinisch-chirurgischen Lehranstalt.

Die ursprünglich zur Unterstützung späterer Gesuche gedachte Arbeit ergab jedoch überraschender Weise, daß ein bemerkenswerter Mangel an Sanitätspersonal eigentlich nirgends bestehe und auch in den nächsten Jahren nicht zu befürchten sei. Das gefürchtete Freiwerden einzelner Plätze stelle auch keinen besonderen Nachteil für die betroffenen Gemeinden dar, wohl aber auch einen Vorteil für die dort und in der Nähe befindlichen Ärzte. Ein Zusammenhang zwischen dem allgemeinen Ansteigen der Kurfuscherei und der Auflösung der Chirurgenschule sei nicht festzustellen.

Dessen ungeachtet wurde am 21.8.1887 wieder ein Antrag um Wiedererrichtung eingereicht, erneut mit dem Hinweis auf die günstige finanzielle Ausgangslage, da Lehrmittel und Räumlichkeiten bereits vorhanden seien. Die Ablehnung des Unterrichtsministeriums war schon in recht scharfem Ton gehalten. Es sei "gänzlich untunlich, unzweckmäßig und mit den gesteigerten Anforderungen der medizinischen Wissenschaften als unvereinbar, auf die antiquierte Institution einer niederen Ärztekategorie, die auch in der ungarischen Reichshälfte nicht mehr besteht, zurückzugreifen". Als sei nichts gewesen, bemühten sich die Salzburger ein Jahr später, am 30. März 1888 beim Ministerium wieder um eine Ausbildungsstätte für Ärzte mit verkürztem Gymnasial- und Fakultätsstudium. Noch einmal betonte das Ministerium, daß es auch nicht geneigt sei, evtl. auftretenden Ärztemangel durch "Überproduktion von Heilkünstlern unter Herabsetzung ihrer ärztlichen Qualitäten" zu kompensieren.

Diese Erklärung ließ an Deutlichkeit kaum zu wünschen übrig, doch der Salzburger Landesausschuß legte noch drei umfangreiche Eingaben vor ¹⁾. Als diese dann ohne weitere Begründung abgelehnt wurden, schwand alle Hoffnung und man gab den zwanzigjährigen Kampf um die Wiedererrichtung einer medizinischen Schule in Salzburg endgültig auf.

1) Am 30.4.1891, 3.7.1894, 7.4.1896, Buschbeck, S. 56.

UNTERRICHTSMATERIALIEN, UNTERRICHTSWEISE

UNTERRICHTSMATERIALIEN, UNTERRICHTSWEISE

Die Medizinisch-chirurgische Lehranstalt war in dem Gelände untergebracht, das früher die Universität beherbergt hatte. Heute befinden sich in diesem Gelände, das vis à vis dem Festspielhaus (dem früheren Marsstall) in der Hofstallgasse liegt, die juristische und theologische Fakultät und die Universitätsbibliothek von Salzburg. Die theoretischen Fächer wurden alle in diesem Studiengebäude gelehrt.

Die Vorbereitungswissenschaften

Die Physik als Teil der chirurgischen Vorbereitungswissenschaften wurde in einem eigenen Hörsaal gelehrt, zu dem ein Vorbereitungszimmer gehörte, in dem die physikalischen Apparate, eine ansehnliche Mineraliensammlung in Glaskästen und die physikalische Bibliothek aufbewahrt wurden ¹⁾.

Die Chemie ²⁾ besaß ebenfalls einen Hörsaal sowie ein Laboratorium und zwei kleine Räume zur Aufbewahrung der Präparate und Apparate, wovon ein "grosser Ofen nach Liebig" sowie "Natterers berühmter Apparat zur Verdichtung der Carbonsäure und des Azotoxyduls" besondere Erwähnung finden.

Für den Unterricht in der Botanik waren vorhanden:

- a) der botanische Garten ³⁾ zwischen Studienkirche und Lehrgebäude mit einem Umfang von 1250 Quadratklafter, in dem sich auch ein Kalt-, ein Warm- und ein Kakteenhaus befanden;
- b) ein allgemeines Herbarium und ein Herbarium der Salzburger Flora mit zusammen 11.400 Pflanzen, sowie eine "prachtvolle" Algen- und Conchyliensammlung.

1) Ozlberger, S. 33.

2) SLA/MCL/G/4/43.

3) SLA/MCL/B/6/8; heute Wilhelm-Furtwängler-Garten.

Die Anatomie

Ursprünglich war die Anatomie im St. Johannspital gelehrt worden, seit Eröffnung der Landarztschule in das leerstehende Mädchenwaisenhaus umgezogen, 1829 wieder in das St. Johannspital übersiedelt und 1841 erneut in das Waisenhaus verlegt worden. Im Oktober 1846 erfolgte dann der Einzug in einen neuen Anbau an das Studiengebäude ¹⁾. Hier hatte man nun einen amphitheatrisch aufgebauten Hörsaal für etwa 100 Schüler, einen Sezieraum mit 6 Tischen und eine anatomische Küche. Hier wurde auch ab 1863 vom Professor für theoretische Medizin die pathologische Anatomie gelesen und demonstriert.

Im 1. Stock befand sich das anatomisch-physiologische und pathologisch-anatomische Museum, das 1813 von Prof. Mathias Aberle gegründet worden war und zum Schluß 558 anatomisch-physiologische und 900 pathologische Präparate besaß ²⁾.

Die theoretische Medizin

Sie wurde im physikalischen Hörsaal gelehrt und verfügte über eine pharmakologische Sammlung, einige Gerätschaften zur Verdeutlichung der Physiologie und ein großes Harnack'sches Immersionsmikroskop, sowie Geräte zur praktischen Herstellung von Arzneimitteln. ³⁾

Die Geburtshilfe

Die Vorlesungen für Geburtshilfe fanden in einem eigenen Hörsaal statt, an welchem ein Kabinett zur Aufbewahrung der geburtshilflichen Apparate, Phantome und einschlägigen anatomisch-physiologischen Präparate anstieß.

Dieser Hörsaal diente auch der Hebammenschule als Lehrraum. Da in Salzburg kein "Gebärhaus" existierte, wurde der

1) SLA/MCL/G/4/48.

2) SLA/MCL/G/4/49.

3) SLA/MCL/G/4/52.

praktische Unterricht im geburtshilflichen Ambulatorium erteilt. Das war eine Einrichtung, bei der eine Schwangere, die sich gegen eine Prämie einer Schulgeburt unterziehen wollte, den Professor benachrichtigen ließ und dieser sich mit seinen Schülern und einer Hebamme in die Wohnung derselben begab. Dort erklärte er den Kandidaten (bzw. Hebammenschülerinnen) den Hergang der Geburt und leistete im Bedarfsfalle ärztliche Hilfe. In dieser Weise wurde auch der Verlauf des Wochenbettes überwacht.

Die festgesetzte Gebühr für eine solche Schulgeburt betrug 1864 8 fl 40 kr österreichischer Währung, d.h. für die Gebärende 5 fl 77 1/2 kr und für die Hebamme 2 fl 62 1/2 kr, die ebenso wie die evtl. Kosten für Arzneimittel aus einem speziellen Gebärfonds bestritten wurden. Im Durchschnitt fielen jährlich 200 - 210 solcher Schulgeburten an ¹⁾.

Die Tierheilkunde

- a) Das geburtshilfliche Lehrzimmer stand auch für die Tierheilkunde und Seuchenlehre zur Verfügung. Da es an zootomischen Präparaten mangelte, verwendete man als Anschauungsmaterialien hauptsächlich frische Eingeweide der Tiere ²⁾.
- b) Die Vorträge über gerichtliche Arzneikunde und medizinische Polizei wurden ebenfalls in diesem Hörsaal gehalten und durch die sich ergebenden polizeilichen Obduktionen und durch Sektionen der Leichen neugeborener Kinder anschaulich gemacht ³⁾.

Der klinische Unterricht

Dieser fand im St. Johannspital statt. Hierzu waren für die medizinische als auch für die chirurgische Klinik je

1) Ozlberger, S. 38.

2) SLA/MCL/G/11/57.

3) SLA/MCL/G/9/54 und SLA/MCL/K/67.

ein Männerzimmer mit zehn Betten und zwei kleinere "Weiberzimmer" ebenfalls mit zehn Betten bestimmt, also für jedes Klinikum 20 Betten. In diesen waren jährlich 260 - 270 medizinische und 150 - 160 chirurgische Fälle untergebracht, die man aus dem Krankengut des St. Johannspitals auswählte ¹⁾.

In den Jahren 1861 bis 1870 war das St. Johannspital durchschnittlich mit 799 chirurgischen und 1403 medizinischen, zusammen 2203 Patienten jährlich belegt ²⁾.

Die Bandagen- und Instrumentenlehre wurde gleichfalls im St. Johannspital durchgeführt. Hierzu diente auch eine in einem Zimmer des Spitals aufbewahrte Sammlung von 500 chirurgischen Instrumenten. Besonders hingewiesen wird häufig auf Trepanationsapparate, Instrumente zu Operationen in der Mund- und Rachenhöhle, Instrumente zur Eröffnung der Luftwege, Instrumente bestimmt zu Operationen an der Brust- und Bauchhöhle, desgleichen zum Steinschnitt mit all ihren Vervollkommnungen, zum Entfernen fremder Körper aus der Harnröhre und Blase, zu Operationen an den männlichen und weiblichen Geschlechtsteilen, zu Amputation, Resektion, Ex-artikulationen und Augenoperationen ³⁾.

Die Operationslehre, Sezierübungen und pathologisch-anatomische Demonstrationen wurden im anatomischen Gebäude vorgetragen. Dazu standen 1861-1870 durchschnittlich 180 Leichen zur Verfügung. Dazu kamen 15-20 polizeiliche Sektionen sowie die Verstorbenen aus den städtischen Versorgungsanstalten. Insgesamt waren es bis zu 220 Leichen jährlich. ⁴⁾

Den Unterricht in der Augenheilkunde ⁵⁾ hielt der Professor für Chirurgie ab, theoretisch in einem der Hörsäle und praktisch an den Augenkranken des St. Johannspitals und des chirurgischen Ambulatoriums.

1) Ozlberger, S. 39.

2) Buschbeck, S. 46.

3) SLA/MCL/B/6/8.

4) Ozlberger, S. 41.

5) SLA/MCL/G/12/58.

Zum Selbststudium standen allen Hörern die öffentliche Studienbibliothek und die Bücher des "Lesevereins der chirurgischen Hörer" zur Verfügung. Dieser Leseverein, geleitet von Professor Aberle, schaffte aus den monatlichen Mitgliedsbeiträgen Bücher und Bildwerke zur Erweiterung der Bibliothek an ¹⁾.

1) SLA/MCL/F/6/34.

ZULASSUNGS- UND PRÜFUNGSVORSCHRIFTEN

ZULASSUNGS- UND PRÜFUNGSVORSCHRIFTEN

Die Voraussetzungen zur Zulassung waren von Anfang an gleich ¹⁾. Der Bewerber mußte nachweisen, entweder "die vier Grammatikalklassen einer öffentlichen Lehranstalt mit der ersten Fortgangsnote abgeschlossen zu haben, oder nach der mit gleichem Erfolg zurückgelegten dritten Normalschulklassen bei einem bürgerlichen Wundarzt in der Lehre gestanden und ordnungsgemäß freigesprochen" worden zu sein.

Nach Vollendung des dritten Jahrganges ²⁾ war der Schüler verpflichtet, im St. Johannspital einen Monat auf der medizinischen Abteilung und einen Monat auf der chirurgischen Abteilung zu praktizieren. Schüler, die direkt aus der vierten Grammatikalklasse in das Studium eingetreten waren, mußten drei Monate praktizieren.

Nach Abschluß des Praktikums mußte der betreffende Chefarzt den Fleiß und die Befähigung für den ärztlichen Beruf in einem Zeugnis für mindestens hinreichend befinden. Sodann mußte der Kandidat über zwei ihm zur Beobachtung zugewiesene Fälle medizinischer und zwei chirurgischer Erkrankungen Berichte schreiben und diese zusammen mit seinen Zeugnissen beim Direktorat vorlegen.

Waren alle Voraussetzungen erfüllt, so konnte er zum ersten Rigorosum antreten, das die Fächer Anatomie, theoretische Medizin, gerichtliche Arzneikunde und medizinische Polizei, Rettung von Scheintoten, spezielle medizinische und chirurgische Pathologie, Therapie und Casuistik umfaßte ³⁾.

Nach Ablegung dieser Prüfungen mit wenigstens genügendem Erfolg, hatte er einen achtwöchigen Kurs im geburtshilflichen Ambulatorium zu absolvieren, wonach er zum zweiten Rigorosum zugelassen wurde.

1) SLA/MCL/F/1/25.

2) SLA/MCL/H/1/61.

3) SLA/MCL/H/3/65

War dieses auch bestanden und die Prüfungs-, Beeidigungs- und Diplomgebühren in Höhe von 56 fl 70 kr bezahlt, so wurde ihm ein Diplom überreicht, das ihn zur Ausübung der Wundarzneikunst und Geburtshilfe berechnigte ¹⁾.

Nationale Beschränkungen gab es dagegen nicht ²⁾. Die Mehrzahl der Schüler kam zwar aus dem Land Salzburg und aus Oberösterreich, weiter viele aus Tirol und Niederösterreich. Aber auch die übrigen Kronländer, namentlich Böhmen, Steiermark und Kärnten waren stets durch Kandidaten vertreten. Manche Jahrgänge verzeichnen sogar Schüler aus Ungarn, Galizien, Bayern, Kur- und Großherzoglich Hessen, Württemberg und Preussen ³⁾.

Die Schülerzahl betrug im Zehnjahresdurchschnitt 70 Köpfe. Davon entfielen 30 auf den 1. Jahrgang, 21 auf den zweiten Jahrgang, 19 auf den dritten Jahrgang. Die Zahl der jährlich Approbierten betrug im Durchschnitt 17 bis 18 Köpfe ⁴⁾.

Schüler, die ein öffentliches Stipendium genossen, brauchten keine Prüfungsgebühr zu bezahlen. Ebenso konnte bei erwiesenem Zahlungsunvermögen entweder die Hälfte der Taxe oder der volle Betrag erlassen werden. Hebammen mußten sich in diesem Fall verpflichten, falls sie nicht schon in Salzburg ansässig waren, außerhalb der Stadt ihre Kunst auszuüben, "weil es in dieser ohnehin immer einen Überfluß an Hebammen gibt, die im Lande dagegen fehlen" ⁵⁾.

1) SLA/MCL/H/1/61.

2) SLA/MCL/F/1/27.

3) SLA/MCL/F/6/35.

4) Ozlberger, S. 43.

5/ MCZ, 1810, Bd. 4, S. 30.

ALPHABETISCHES BIOGRAPHISCHES REGISTER
DER LEHRER AM GROSSEN CHIRURGISCHEN
STUDIUM, DER LANDARZTSCHULE UND DER
MEDIZINISCH-CHIRURGISCHEN LEHRANSTALT.

Alphabetisches Verzeichnis der Lehrpersonen nach
Lehranstalten

Seite

GROSSES CHIRURGISCHES STUDIUM (1807-1811)

Am-Pach, Johann Georg, Edler von	51
D'Outrepont, Josef, Servaz	55
Ehrhart, Johann Nepomuk	55
Holzschuh, Anton	58
Polza, Joseph	68
Weber, Franz	81
Weissenbach, Alois	82

LANDARZTSCHULE (1811-1818)

Aberle, Mathias	50
Am-Pach, Johann Georg, Edler von	51
D'Outrepont, Josef Servaz	55
Ehrhart, Johann Nepomuk	55
Holzschuh, Anton	58
Mayer, Joseph	68
Weber, Franz	81
Weissenbach, Alois	82

MEDIZINISCH-CHIRURGISCHE LEHRANSTALT (1818-1875)

Aberle, Karl	48
Aberle, Mathias	50
Am-Pach, Johann Georg, Edler von	51

	Seite
Bartsch, Franz	53
Biatzovsky, Johann Nepomuk	53
Blazina, Joseph	53
Breisky, August	54
Ehrhart, Johann Nepomuk	55
Flögel, Joseph	55
Graf, Leopold	56
Güntner, Wenzel	56
Holzschuh, Anton	58
Hornung, Anton Michael	58
Klein, Johannes	59
Klob, Julius	61
Knolz, Joseph Johann	63
Kuhn, Dismas	66
Redtenbacher, Joseph	69
R(z)ehaczek, Karl	71
Reyer, Alexander	72
Ri(e)gler, Lorenz	73
Schuh, Franz	73
Schumacher, Ignaz	76
Spatzenegger, Leopold	78
Walcher, Joseph	80
Weissenbach, Alois	82
Wolf, Gustav Adolf	84
Wolfstein, Joseph Karl	85
Zillner, Franz Valentin	86

Dauer der Lehrtätigkeit der Professoren

GROSSES CHIRURGISCHES STUDIUM (1807-1811)

Anatomie	theoret. Medizin	praktische Medizin	theoret. Chirurgie	praktische Chirurgie	Geburts- hilfe	Tierheil- kunde
bis 1808 suppliert	1807-1811 Ehrhart	bis 1808 suppliert	bis 1809 suppliert	1807-1811 Weissen- bach	1807-1811 D'Outre- pont	bis 1809 suppliert
1808-1811 Weber	1808-1810 Polza	1809-1811 Holzschuh				1809-1811 v. Am-Pach
	1810-1811 suppliert					

LANDARZTSCHULE (1811-1818)

Anatomie und Physiologie	Zoonomie, Anthropologie, theoret. u. prakt. Chirurgie, chirurg. Klinik	theoret. u. prakt. Geburtshilfe, Diätetik, geburts-hilfliche Klinik	theoret. u. spezielle Therapie, Pathologie, Semiotik, med. Klinik.	gerichtliche Arzneikunde, Gesch. d. Medizin, Gewächskunde
1811-1818	1811-1818	1811-1816	1811-1818	1811-1818
Mathias Aberle	Weissenbach	D'Outrepont	Ehrhart	v. Am-Pach
1816-1818 suppliert				

Bandagenlehre, Heilmittellehre, Rezeptirkunst	Chemie, Naturlehre, Pharmazie	Prosecutor, Repetitor
1811-1818	1811-1818	1811-1814
Holzschuh	Joseph Mayer	Weber
danach Stelle aufgelöst.		

MEDIZINISCH-CHIRURGISCHE LEHRANSTALT (1818-1835)
(5 Lehrstühle)

Anatomie	theoret. und praktische Chirurgie	theoret. und praktische Medizin	theoret. und praktische Ge- burtshilfe	Tierheilkunde
1818-1835 Mathias Aberle	bis 1821 prakt. Chirurgie Weissenbach bis 1821 theoret. Chirurgie Holzschuh	1818-1820 Ehrhart 1820-1830 Knolz	bis 1819 suppliert	1818-1832 v. Am-Pach
	ab 1821-1835 beides Holzschuh	1830-1832 suppliert 1832-1835 Hornung	1809-1822 Klein 1822-1831 suppliert 1831-1832 Bartsch	1832-1835 Graf
			1832-1835 Walcher	

MEDIZINISCH-CHIRURGISCHE LEHRANSTALT (1835-1875)

(7 Lehrstühle)

Anatomie	theoret. Medizin	spez. chir. Pathologie u. Therapie d. inneren Krankh. u. Klinik	spez. chir. Path. u. The- rapie u. Kli- nik und Augenheil- kunde	theoret. u. prakt. Ge- burtshilfe	Tierheilk. u. gericht- liche Me- dizin	chirurgi- sche Vorbe- reitungs- wissen- schaften
1835-1847 Math. Aberle	1835-1836 suppliert	1835-1862 Hornung	1835-1844 Holzschuh	1835-1866 Walcher	1835-1843 Graf	1835-1836 suppliert
1847-1875 Karl Aberle	1836-1841 Flögel	1862-1875 Spatzen- egger	1844-1847 Karl Aberle	1866-1867 Breisky	1843-1845 suppliert	1836-1837 Schuh
	1841-1850 Wolfstein		1847-1849 Reyer	1867-1875 Kuhn	1845-1875 Schumacher	1837-1841 Wolfstein
	1850-1862 Spatzen- egger		1849-1850 Rehaczek			1841-1849 Wolf
	1862-1864 Klob		1850-1858 Blazina			1849-1863 Biatzovsky
	1864-1875 Zillner		1858-1875 Güntner			1863-1875 suppliert

ABERLE, Karl

geb.: 6. Februar 1818 in Salzburg
gest.: 16. März 1892 in Wien

Als Sohn des angesehenen Professors für Anatomie an der Medizinisch-chirurgischen Lehranstalt zu Salzburg geboren, besuchte er zusammen mit Leopold Spatzenegger und Franz Zillner das Gymnasium seiner Heimatstadt.

Später studierte er Medizin in Wien bei Joseph Hyrtl, Joseph Skoda, Ferdinand von Hebra, Carl von Rokitansky etc. Am 6. August 1841 promovierte er mit der Arbeit "Dissertatio de Diagnosi tussis convulsivae".

Am 2. Februar 1843 erhielt er die Ernennung zum Operationszögling unter Professor Joseph von Wattmann in Wien, wo er u. a. mit Dr. Karl Rzehaczek zusammentraf. Am 4. August 1843 wurde er als Magister der Geburtshilfe beeidet und am 26. Juli 1844 fand seine Promotion zum Doktor der Chirurgie statt.

Darauf arbeitete er als Arzt in seiner Vaterstadt. 1843 veröffentlichte er in einer lateinischen Abhandlungen die Erfahrungen des Vaters über acht frühere Keuchhustenepidemien seit 1816 in Salzburg (Wien 1843).

Am 22. Februar 1845 wurde Aberle zum Supplenten der chirurgischen Lehrkanzel in Salzburg und der Primar-Wundarzt-Stelle im St. Johannspital ernannt. Im September 1849 erfolgte seine Ernennung zum provisorischen Professor der Anatomie, die Lehrkanzel hatte er schon länger wegen der Krankheit seines Vaters vertreten, und am 29. Dezember 1852 erhielt er die definitive Bestätigung als ordentlicher Professor für Anatomie.

Aberle bemühte sich sehr um die Gründung des weit über die Grenzen Salzburgs hinaus bekanntgewordenen Museums Carolino-Augusteum sowie um die Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, übernahm deren mineralogische und geologische Sammlung sowie den botanischen Garten.

Anfang des Jahres 1872 rief ihn die letzte Gattin von Kaiser Franz Joseph, Carolina Augusta, als ihren Leibarzt zu sich und er übersiedelte nach Wien, wo er, zum Regierungsrat befördert, im Frühjahr 1892 an "influenza" starb.

Werke:

1. *Dissertatio inauguralis de diagnosi tussis convulsivae*, Wien 1841.
2. *Tussis convulsiva, illustrata passim observatione ex-epidemiis Salisburgensis anno 1816-1840 ab auctoris patre institutis*, Wien 1843.
3. Zwei Fälle von Einpflanzung des außerhalb des Capselbandes gebrochenen Schenkelhalses in die schwammige Substanz des großen Trochanter und des Femur, *Österreichische-medizinische Wochenschrift*, Wien 1845, S. 1337-1346.
4. Schwefelätherdämpfe angewendet bei chirurgischen Operationen im St. Johann-Spitale, *Salzburger Zeitung* 1847, Nr. 41, S. 163/164.
5. Vergleichende Zusammenstellung der gebräuchlichsten Pflanzensysteme und statistische Übersicht der Artenzahl und Verbreitung der Ordnungen (Familien), der Lebenden und fossilen Gefäßpflanzen. Mit dem Motto: *Omne operam impende, ut te aliqua dote utilem facias*, Wien 1877.
6. Die Gefäßpflanzen des k.k. botanischen Gartens in Salzburg, *Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde*, Salzburg 1877, Bd. 17, Anhang.
7. Theophrastus Paracelsus und dessen Überreste in Salzburg, *Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde*, Salzburg 1878, Bd. 18, S. 188-247.

Literatur:

BLÄ Bd. 1, S. 9; Pagel, Sp. 4 u. Sp. 1917; ÖBL, Bd. 1, S. 2; *Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde* Bd. 32, 1892, S. 273-284; Engelmann, *Bibliotheca Medico chirurgica*, g. Aufl., Leipzig 1848, S. 2; *Sbg. Ztg.* 1874 Nr. 18, S. 2, Sp. II; *Sbg. Ztg.* 1892, Nr. 64, S. 3; *Sbg. Ztg.* 1892, Nr. 67, S. 3; *Sbg. Volksblatt* 1892, Nr. 63, S. 3; *Sbg. Chronik* 1878, Nr. 60, S. 3.

ABERLE, Mathias

geb.: 20. Februar 1784 in Immendingen b. Donaueschingen
gest.: 5. März 1847 in Salzburg

Als Ältester des Schullehrers und Messners in Immendingen wurde er zusammen mit den Söhnen des Freiherrn Roth v. Schreckenstein von einem französischen Abbé erzogen. 1796 gab ihn der Vater zu dem Wundarzt des Dorfes, Friedrich Reichle, in die Lehre, wo er vier Jahre lang blieb. 1801 ging er an die Universität Innsbruck, wo er schon ein Jahr später das Patronat der Chirurgie erhielt. 1806 Promotion zum Dr. med.; kurz darauf wurde er als Prosector angestellt.

In der stürmischen Periode des Jahres 1809 erwarb er sich große Verdienste bei der Betreuung verwundeter Soldaten im Militärspital in Hall. In diesem Jahr bekam er auch das Doktorat der Chirurgie verliehen.

Im Januar 1811 wurde er zum Professor für Anatomie und Physiologie an der neu errichteten königlich-bayerischen Schule für Landärzte berufen. Als im Jahre 1815 Salzburg wieder österreichisch werden sollte, wollte ihn der berühmte Anatom Samuel Thomas v. Soemmering für die anatomische und physiologische Lehrkanzel in Landshut gewinnen, was Aberle jedoch ablehnte.

Nach Errichtung der Medizinisch-chirurgischen Lehranstalt wurde er als Professor der Anatomie bestätigt. Daneben war er Prosector am St. Johannspital und Arzt des Pensionsinstitutes für Witwen und Waisen. Er gründete das anatomisch-pathologische und anatomisch-physiologische Museum und war als praktischer Arzt namentlich in Kinderkrankheiten eine Notabilität.

1827 befiel ihn ein chronisches Augenübel; 1836 war er fast völlig erblindet mit einer vollständig linksseitigen Catarakt und einer teilweisen Trübung des rechten Auges. Er war Mitglied vieler gelehrter Gesellschaften, u.a. der Physikalisch-medicinischen Societät zu Erlangen.

Werke:

1. Geburtsgeschichte und anatomische Beschreibung einer zweiköpfigen menschlichen Mißgeburt, MCZ 1816, Bd. 1, S. 225-240.
2. Geschichte eines Osteosteatoms am rechten Oberarme, in: Horn's Archiv für med. Erfahrungen, 1820, Bd. 1, März und April, art. 11, S. 368-384.
3. Geschichte eines im letzten Stadium geheilten Croups durch kalte Übergießungen, MCZ 1822, Bd. 2, S. 221-224 und 235-240.
4. Beytrag zur Diagnostik der organischen Krankheiten des Unterleibes, MCZ 1826, Bd. 4, S. 253-256.
5. Beobachtungen über eine bewegliche Geschwulst im Unterleibe, erzeugt durch ungewöhnliche Locomobilität der gesunden rechten Niere, Österreichische-medizinische Wochenschrift, Wien 1841, S. 657ff.
6. Praktische Erörterungen und Erfahrungen über die häutige Bräune oder den Croup, Med. Jahrb. d. k.k. österr. Staates 1843, Bd. 33, S. 302ff.
7. Beobachtungen und anatomisch-pathologische Erörterungen über die Blausucht, Med. Jahrb. d. k.k. österr. Staates 1844, Bd. 37, S. 1ff.
8. Über den in den Jahren 1844 und 1845 epidemischen Keuchhusten und über den Nutzen der Lochenille mit Kalicarb. sowie des Tanis, Med. Jahrb. d. k.k. österreich. Staates 1846, Bd. 48, S. 135ff.

Literatur:

BLÄ Bd. 1, S. 8/9; NND, Bd. 7, S. 176-182; Wurzbach, Bd. 1, S. 2, Sp. 1 u. 2; ÖBL, Bd. 1, S. 2; MCZ 1881, Bd. 4, S. 32; MCZ 1816, Bd. 1, S. 225-240; MCZ 1817, Bd. 2, S. 95; MCZ 1822, Bd. 2, S. 221-224 und 235-240; MCZ 1826, Bd. 4, S. 253-256; MCZ 1838, Bd. 2, S. 144; Callisen, Bd. 1, S. 7-8; Salzburger Chronik 1878, Nr. 60., S. 3.

AM-PACH auf Grünfelden (Grienfelden), Johann Georg Edler v.

geb.: 21. März 1784
gest.: 15. Oktober 1832

1809 wurde der Doktor der Medizin zum Professor für Veterinärkunde im Grossen chirurgischen Studium in Salzburg berufen. Im Herbst desselben Jahres, nach der Umwandlung in eine bayerische landärztliche Schule, erhielt er den

Lehrstuhl für gerichtliche Medizin und lehrte auch die Geschichte der Medizin und Botanik.

Seit 1811 war er Assessor des Medizinal-Comite's.

Als 1818 die Landarztschule nach österreichischen Normen in eine niedere Medizinisch-chirurgische Lehranstalt umgewandelt wurde, bekam Am-Pach wieder den Lehrstuhl für Thierheilkunde, den er bis zu seinem Tode im Jahre 1832 innehielt.

Werke:

1. Beobachtungen eines Aneurysma bei einem Ochsen, MCZ 1809, Bd. 4, S. 366-368.
2. Praktische Lehre von den Heerdekrankheiten der größeren nutzbaren Haussäugetiere. Ein Handbuch für den öffentlichen Unterricht und zum Privatgebrauch für Physiker, Kreischirurgen, Thierärzte und Oekonomen, Pesth 1819.
3. Die Lungenfäule, die Lungen- und Milzsäuche des Hornviehs, ihre Erkenntnisse, Heilung und Vorbauung durchaus nach eigenen Erfahrungen, Pesth 1819.
4. Über den sogenannten Milzbrand oder die Karfunkelkrankheit der größeren nutzbaren Haussäugetiere, nebst einigen Krankengeschichten dieser Thierkrankheit mit dem ansteckenden Typhus des Menschen, Pesth 1820.
5. Grundriß der gerichtlichen Veterinairkunde, zum Gebrauche für Physiker, Kreischirurgen, Thierärzte, Oeconomen und Rechtsgelehrte, Wien 1822.
6. Über die innere Benutzung der Holzsäure, mitgeteilt von Klaatsch, in: Rusts Magazin der Heilkunde, Bd. 16, 1824, S. 353ff.
7. Über die Natur, Erkenntnismittel, Heilart und Vorbauung der Drehkrankheit der Schafe. Ein Versuch zur Beantwortung der von der k.k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien ausgesetzten Preisfrage. Mit einem Preisantheile und der Ehrenmedaille der Gesellschaft ausgezeichnet, Wien 1827.

Literatur:

Callisen, Bd. 1, S. 146-147; Callisen, Bd. 26, S. 49/50; MCZ 1811, Bd. 1, S. 384; MCZ 1811, Bd. 4, S. 32; Meusel, Bd. 10, S. 43; MCZ 1809, Bd. 1, S. 384; Meusel, Bd. 17, 1820, S. 27; Meusel, Bd. 22, 1829, S. 43.

BARTSCH, Franz.

Bartsch lehrte an der Medizinisch-chirurgischen Lehranstalt von 1831-1832 theoretische und praktische Geburtshilfe. Ihm wurde 1833 die Stelle des Primargeburtssarztes am Wiener Allgemeinen Krankenhaus verliehen.

Literatur:

MCZ 1833, Bd.3, S. 48 und S. 239.

BIATZOVSKY, Johann Nepomuk

geb.: 1801 (?)

gest.: 16. Oktober 1863 in Salzburg

Er kam vermutlich 1850 als Professor der Vorbereitungs-
wissenschaften nach Salzburg, vorher war er Professor des
gleichen Faches in Laibach gewesen. Diese Schule war je-
doch aufgelöst worden und er damit vorläufig quiesciert.
Den Salzburger Lehrstuhl hatte er bis zu seinem Tode im
Alter von 62 Jahren inne.

Literatur:

Verlassenschaftsakte des Bezirksgerichts Salzburg 1863,
Nr. 641; Med. Jahrb. d. k.k. österr. Staates, 1839, Bd.
29, S. 664.

BLAZINA, Joseph

geb.: 1814 in Rozmítal

gest.: 7. April 1885 in Prag.

Blazina wurde zu Prag 1841 zum Dr. med. promoviert mit der
anatomisch-chirurgischen Dissertation "sistens regionem
genu".

Zu Anfang der 40er Jahre supplierte er eine Zeit lang die
Lehrkanzel der Anatomie in Lemberg. 1846 kam er nach Prag,
wo er als Assistent des Freiherrn Franz v. Pitha fungierte.

1850 wurde er zum Professor der Chirurgie in Salzburg ernannt. Am 2. April 1858 kehrte er nach Prag zurück, wo er bis 1882 ordentlicher Professor der Chirurgie war. 1882 trat er wegen andauernder Kränklichkeiten in den Ruhestand.

Werke:

1. Fall eines acuten Oedems der Gesttis, während dessen Verlauf die Laryngotomie mit Glück verübt wurde, Prager Vierteljahresschrift, 1:1844, Bd. 1, S. 8-12.
2. Über Bildung der Gelenkmäuse, Prager Vierteljahresschrift, 1:1844, Bd. 1, S. 68-75.
3. Über das Lageverhältnis des Nervus medianus zur Arteria brachialis als Beitrag zur topographischen Kenntniss der Oberarmgegend, Prager Vierteljahresschrift, 1:1844, Bd. 4, S. 35-38.
4. Drei Fälle von Hernien des Foramen obturatum nebst einigen Bemerkungen über Obsolescenz der Bruchsäcke, Prager Vierteljahresschrift, 5:1848, Bd. 17, S. 124-139.

Literatur:

BLÄ, Bd. 1, S. 568; Meldebücher der Stadt Salzburg 1850-1864, LA Salzburg.

BREISKY, August

geb.: 25. März 1832 in Klattau/Böhmen

gest.: 25. Mai 1889 in Wien

Der Sohn des Kreishauptmanns von Klattau studierte in Prag hauptsächlich unter Wenzel Treitz und Bernhard Seyfert.

1855 promoviert, war er von 1862-1865 Primararzt der Krankenanstalt des Prager Handelsgremiums, 1865 Privatdozent der geburtshilflichen Operationslehre und hatte 1886-1887 den Lehrstuhl für Geburtshilfe in Salzburg inne.

1867-1874 lehrte er in Bern und kehrte 1874 nach Prag zurück. 1886 wurde er als Nachfolger Joseph Spaeths nach Wien gerufen. Er hatte es als gesuchter Operateur zu grossem Ansehen gebracht. Im übrigen sei auf die medizinische Dissertation von Ursula Zimmermann "August Breisky. Sein Leben und Wirken als Arzt und Lehrer", Hamburg 1948, verwiesen.

Literatur:

BLÄ, Bd. 1, S. 688.

D'OUTREPONT, Josef Servaz

geb.: 21. November 1776 in Malmedy

gest.: 4. Mai 1845 in Würzburg

Er studierte in Deutschland bei Carl Caspar v. Siebold, in Würzburg, Samuel Thomas v. Soemmering in Mainz, Lukas Johann Boer in Wien.

1799 kam er nach Salzburg zu Johann Jakob Hartenkeil. Dort lehrte er an der medizinischen Fakultät, später am Grossen Chirurgischen Studium und bis 1816 an der bayerischen Land- arztsschule Geburtshilfe. In diesem Jahr übernahm er die Stelle von Adam Elias v. Siebold in Würzburg, wo er bis zu seinem Tode blieb.

Ausführliches über ihn bei Udo Reisp "Über die Medizin an der Kurfürstlichen Kaiserlichen Universität zu Salzburg", med. Diss., Erlangen 1970, S. 48-53.

EHRHART, Johann Nepomuk

geb.: 16. Mai 1779 in Renchen/Baden

gest.: 8. November 1860 in Salzburg

Ehrhart studierte in Salzburg und Wien. Seit 1804 war er als Arzt in Salzburg tätig, wurde 1808 Ordinarius für theoretische Medizin, 1820 siedelte er als Gubernialrat nach Innsbruck über, wo er als Direktor des Medizinisch-Chirurgischen Studiums fungierte.

1824 wurde er in den Adelsstand erhoben und mit dem Prädikat "von Ehrhartstein" versehen.

Er war ein Schwager Hartenkeils und gab nach dessen Tod die MCZ weiter heraus. Ausführliches über ihn bei Reisp "Über die Medizin an der Kurfürstlichen und Kaiserlichen Universität zu Salzburg", med. Diss., Erlangen 1970, S. 33-34.

FLÖGEL, Joseph

Von ihm ist nur bekannt, daß er, bevor er 1836 den Lehrstuhl der theoretischen Medizin in Salzburg erhielt, k.k.

Militäroberarzt gewesen war. 1841 wird er im Vorlesungsverzeichnis noch geführt, 1842 wird sein Lehrstuhl bereits vertreten. Er kehrte vermutlich 1842 wieder in den feldärztlichen Dienst zurück.

Literatur:

MCZ, 1836, Bd. 3, S. 109.

GRAF, Leopold

Er war, bevor er Ordinarius für Tierheilkunde in Salzburg wurde, quiescierter Professor des gleichen Faches in Klagenfurt gewesen. In Salzburg verblieb er 11 Jahre und wurde im November 1843 auf den Lehrstuhl für Zootomie und Zoonomorphologie an das Wiener Thierarzneinstitut berufen.

Werke:

1. Handbuch der Zootomie des Pferdes, mit Berücksichtigung der anderen Haussäugethiere, Wien 1846.
2. Bericht über eine Bereisung der vorzüglichsten ungarischen Gestüte, Schäfereien und landwirtschaftlichen Anstalten in den Monaten Juli und August 1848 (zusammen mit Franz Müller), Wien 1849.

GÜNTNER, Wenzel

geb.: 29. Dezember 1820 in Neu/Loimthal

gest.: 9. Oktober 1896 in Salzburg

Güntner studierte in Prag bei Franz von Pitha und Johann von Oppolzer, promovierte 1847 zum Doktor der Medizin und wurde im selben Jahr noch Assistent an der chirurgischen Abteilung von Pitha, dann Sekundararzt.

1850 wurde ihm mit Nachsicht des Habilitationsaktes die Bewilligung erteilt, systematische Vorträge über theoretische Chirurgie zu halten.

1858 supplierte er, nach der Berufung Pithas nach Wien, die Lehrkanzel für Chirurgie und gleichzeitig die Primarchirurgenstelle im Allgemeinen Krankenhaus.

Im selben Jahr wurde ihm der Lehrstuhl für Chirurgie an der Medizinisch-chirurgischen Lehranstalt in Salzburg zusammen mit der Primararztstelle im St. Johannspital überliehen. Er behielt die Professur bis zur Auflösung der Schule im Jahre 1875.

Von 1859-1866 leitete er die chirurgischen Abteilungen in den größeren Spitälern, welche bei dem Transport von Verwundeten zur Aufnahme bestimmt waren.

1876-1878 wirkte er nur als Primararzt im St. Johannspital. 1878 wurde er durch Ernennung zum Regierungsrat und Sanitätsreferenten an die Spitze des Sanitätswesens im Herzogtum Salzburg gestellt, welche Stellung er bis 1896 inne hatte.

Während seiner Tätigkeit in Prag war er Mitarbeiter an der Prager Vierteljahresschrift, später an der k.k. Gesellschaft der Ärzte in Wien und an den "Memorabilien".

Sein 1864 erschenenes Werk "Grundzüge der allgemeinen Chirurgie" war vorzüglich bestimmt für den Kreis der Schüler an den Medizinisch-chirurgischen Lehranstalten.

Werke:

1. Bericht über die unter der Leitung des k.k. Professors Hrn. Dr. Pitha stehende chirurgische Abtheilung des allgemeinen Krankenhauses zu Prag vom Jahre 1850, 1851 und 1852, Prager Vierteljahresschrift, 11:1854, Bd. 42, S. 1-72.
2. Bericht über die Leistungen der chirurgischen, unter der Leitung des k.k. Professors Dr. Pitha stehenden Klinik zu Prag von den Jahren 1854 bis 1857, Prager Vierteljahresschrift, 14:1857, Bd. 56, S. 143ff.
3. Steinschnitt und hoher Steinschnitt, WMW, 10:1860, S. 213ff.
4. Grundzüge der allgemeinen Chirurgie, Prag 1864.

Literatur:

BLÄ, Bd. 2, S. 889-890; ÖBL, Bd. 2, S. 102; Pagel, Sp. 652; Kosch, Bd. 1, Sp. 1202; MCZ 1837, Bd. 2, S. 61.

HOLZSCHUH, Anton

geb.: 21. August 1780 in Haimburg
gest.: 19. Oktober 1844 in Salzburg

Holzschuh war Zögling des Wiener Operationsinstitutes gewesen und tauchte im WS 1808/09 als Professor für theoretische Chirurgie an dem Grossen Chirurgischen Studium erstmalig auf. Er war Magister der Chirurgie. Nach der Umwandlung in die Landarztschule 1812 lehrte er an dieser die Bandagenlehre, Heilmittellehre und Rezeptierkunst.

Als 1818 die Landarztschule in eine niedere medizinisch-chirurgische Lehranstalt umorganisiert wurde, erhielt er wiederum den Lehrstuhl der theoretischen Chirurgie; nach dem Tode Weissenbachs 1821 wurden theoretische und praktische Chirurgie auf ihn vereinigt. Gleichzeitig übernahm er die Stelle des Primarwundarztes am St. Johannspital. Diese Stellung hatte er bis zum 19. April 1844 inne, als er, der Senior unter den Professoren, in Salzburg starb. Im Jahre 1840 hatte ihm die Wiener Hochschule das Ehren-diplom eines Doktors der Chirurgie verliehen.

Werke:

1. Herrliche Wirkungen der Inunctionscur, MCZ 1812, Bd. 4, S.260.
2. Geschichte der Unterbindung eines großen Nasen-Rachen-polypen mit tödlichem Ausgange, Med. Jahrbbb. d. k.k. österr. Staates, 1838, Bd. 15, S. 248-256.

Literatur:

NND, Bd. 22, S. 1033; Callisen, Bd. 9, S. 77; MCZ, 1811, Bd. 4, S. 32; MCZ 1840, Bd. 3, S. 336; Frank-Kartei, LA Salzburg.

HORNUNG, Anton Michael

geb.: 1802 in Marburg

Hornung erhielt 1832 den Lehrstuhl der theoretischen und praktischen Medizin und 1835 die Lehrkanzel der praktischen Medizin und medizinischen Klinik zugleich mit der Primar-

arztstelle im St. Johannspital. 1862 wurde er pensioniert und zog 1863 nach Graz.

Werke:

1. Öffentliche Kranken- und Armen-Anstalten der k.k. landesfürstlichen Haupt- und Kreisstadt Salzburg, Med. Jahrb. d. k.k. österr. Staates, 1835, Bd. 8, S. 194ff.
2. Witterungsbeschaffenheit und herrschender Charakter der Krankheiten zu Salzburg im Schuljahre 1832/33, Med. Jahrb. d. k.k. österr. Staates, 1835, Bd. 8, S. 215-223.
3. Übersicht der im Schuljahre 1832/33 in der medicinisch-oculistischen Abtheilung des St. Johann-Spitals, und an der medicinischen Klinik zu Salzburg behandelten Kranken; nebst einigen merkwürdigen Fällen, Med. Jahrb. d. k.k. österr. Staates, 1835, Bd. 8, S. 569-584.
4. Das in Salzburg seit August 1833 häufig vorkommende Nervenfieber in Beziehung zum epidemischen Brechdurchfalle, Med. Jahrb. d. k.k. österr. Staates, 1835, Bd. 9, S. 61-69.
5. Practische Fälle; beobachtet und behandelt von Dr. A.M. Hornung, Med. Jahrb. d. k.k. österr. Staates, 1836, Bd. 10, S. 240ff. Jahresbericht über die medicinische Abtheilung und Klinik des St. Johannspitals in Salzburg vom Jahre 1835, Med. Jahrb. d. k.k. österr. Staates, 1837, Bd. 12, S. 401-410.
6. Practisch-medicinische Seltenheiten, aus eigener Erfahrung zusammengestellt etc., Med. Jahrb. d. k.k. österr. Staates 1838, Bd. 16, S. 346-354.
7. Medicinisch-klinischer Bericht über das St. Johannes-Spital zu Salzburg im Jahre 1836, Med. Jahrb. d. k.k. österr. Staates 1839, Bd. 20., S. 505-535.
8. Jahresbericht über die medicinische Abtheilung und Klinik des St. Johannesspitals in Salzburg im Jahre 1837, 38, Salzburg 1840.
9. Die medicinischen Krankheitsprozesse und ihre Heilmethoden aus dem gegenwärtigen physiologisch-pathologischen und therapeutischen Standpunkte entworfen, Salzburg 1846.

Literatur:

Meldebuch 1863 der Stadt Salzburg, LA Salzburg; Engelmann, S. 266, 1848.

KLEIN, Johann

geb.: 25. März 1788 in Deutschhausen/Mähren
gest.: 1. April 1856 in Wien

Der Sohn eines Müllers absolvierte das Gymnasium in Olmütz, die medizinischen Studien in Wien, wo er auch promovierte. 1815 wurde er klinischer Assistent an der geburtshilflichen Lehrkanzel der Medizinisch-chirurgischen Lehranstalt zu Salzburg.

1819 erfolgte die Ernennung zum Professor der Geburtshilfe ebenda; in dieser Stellung blieb er jedoch nur knapp drei Jahre.

1822 ging er als Nachfolger Johann Lukas Boers an die Universität Wien, wo er bis zu seinem Tode Ordinarius für Geburtshilfe blieb.

Dort machte er die von Boer eingeführte Hebammenausbildung am Phantom wieder rückgängig und ließ wieder an Leichen üben. Das Ergebnis war ein sprunghaftes Ansteigen der Mortalität seiner Wöchnerinnen von vorher 0,84 % auf 5,03 % nach elf Jahren.

1833 erfolgte die Abtrennung eines Teils der Klinik, um die zweite Wiener Geburtshilfliche Klinik zu errichten, die Professor Franz Bartsch, der ebenfalls aus Salzburg kam, erhielt. Auf diese Weise trennte man die ärztliche geburtshilfliche Ausbildung von der Hebammenschule, welche an der Bartsch-Klinik unterrichtet wurde. Diese Trennung und der daraus resultierende auffällige Unterschied der Sterblichkeitsziffer der Wöchnerinnen gaben Kleins Schüler und Assistenten Ignaz Semmelweis den Anstoß zu seinen epochemachenden Untersuchungen. Literarisch war Klein nur insofern tätig, als er Jahresberichte über seine Klinik in den Österreichischen Jahrbüchern veröffentlichte.

Werke:

1. Dissertatio inauguralis de hepate, Wien 1816.
2. Uebersicht der Ereignisse auf der practischen Schule der Geburtshilfe in Wien vom 1. November 1827 bis letzten Oktober 1829, Med. Jahrb. d. k.k. österr. Staates, 1829, Teil 4, S. 114- 126.
3. Uebersicht der Ereignisse auf der practischen Schule der Geburtshilfe an der Wiener Universität vom 1. November 1829 bis letzten Oktober 1831, Med. Jahrb. d. k.k. österr. Staates, 1833, Bd. 4, S. 589-605.

4. Uebersicht der Ereignisse auf der practischen Schule der Geburtshilfe vom 1. November 1831 bis letzten October 1833, Med. Jahrb. d. k.k. österr. Staates, 1835, Bd. 9, S. 449-468.
5. Uebersicht der Ereignisse an der ersten geburtshilflichen Klinik der Wiener Universität von Ende October 1836 bis dahin 1843, Med. Jahrb. d. k.k. österr. Staates 1845, Bd. 51, S. 73ff.

Literatur:

BLA, Bd. 3, S. 541; ADB, Bd. 16, S. 95; Kosch, Bd. 2, Sp. 2155; Callisen, Bd. 10, S. 230; Ozlberger, S. 25, S. 27; Akte D II, MCL, LA Salzburg; V. Siebold, Geschichte der Geburtshilfe, Bd. 2, S. 709.

KLOB, Julius

geb.: 15. Februar 1831 in Olmütz/Mähren

gest.: 17. Juli 1879 in Bad Ischl

Der Kaufmannssohn studierte Medizin zuerst in Prag, ab 1849 auch in Wien, wo er 1854 das Doktorat der Medizin und der Chirurgie und das Magistrat der Geburtshilfe erlangte.

Daraufhin wurde er Sekundararzt am Wiener Allgemeinen Krankenhaus und 1855 Assistent von Carl von Rokitansky, 1859 Dozent der pathologischen Anatomie; 1861 erhielt er die Lehrkanzel der Physiologie und Arzneimittellehre an der Medizinisch-chirurgischen Lehranstalt zu Salzburg.

Schon 1865 ging er als Prosector zurück nach Wien an das Rudolf-Spital und wurde außerordentlicher Professor für pathologische Anatomie.

Ergalt als ein gewandter Prosector und gesuchter Praktiker. Aufgrund des Untersuchungsgutes, das ihm als Assistent Rokitanskys zur Verfügung stand, behandelte er intensiv die pathologische Anatomie der Mammae, des Ovars und der Placenta.

Mit seinen Forschungen über den Cholera-Erreger führte er zur ätiologischen Richtung der pathologischen Anatomie hin.

Werke:

1. Museum anatomicum Homiense quod auspiciis augustissimi regis Oskaris primi ediderunt. Professores regiae scholae medico-chirurgicae Carolinensis. Section pathologia, Fasciculus I Holmiae 1855 ex officio Nordstedtiana, Wochenblatt d. Zeitsch. d. k.k. Ges. d. Ärzte zu Wien, 1856, S. 491-492.
2. Ein Fall von ausgeprägter Schwielenbildung im Herzen, Wochenblatt d. Zeitsch. d. k.k. Ges. d. Ärzte zu Wien, 1856, S. 154-157.
3. Fall einer plötzlich entstandenen, sehr rasch verlaufenen Locomotion der Milz, Wochenblatt d. Zeitschr. d. k.k. Ges. d. Ärzte zu Wien, 1856, S. 597-603.
4. Zottenkrebs der Gallenblase, Wochenblatt d. Zeitschr. d. k.k. Ges. d. Ärzte zu Wien, 1856, S. 749-753.
5. Mittheilungen aus Professor Dr. Rokitansky's pathologisch-anatomischer Anstalt, Zeitschr. d. k.k. Ges. d. Ärzte zu Wien, 1858, S. 594-597, S. 685-687, S. 736-738; 1859, S. 4-5.
6. Über die Stellung des Herzens beim Lungenemphysem, Zeitschr. d. k.k. Ges. d. Ärzte zu Wien, 1859, S. 81-83.
7. Ein Fall von Entzündung des Pankreas (gemeinschaftlich mit Carl Haller), Zeitschr. d. k.k. Ges. d. Ärzte zu Wien, 1859, S. 577-580.
8. Zur Pathologie der Fett-Geschwülste, Zeitschr. d. k.k. Ges. d. Ärzte zu Wien, 1859, S. 673-675.
9. Kleinere Mittheilungen aus Professor Dr. Rokitansky's pathologisch-anatomischer Anstalt, Zeitschr. d. k.k. Ges., d. Ärzte zu Wien, 1859, S. 732ff.
10. Über die Ausdehnung der dritten Gehirnkammer, Zeitschr. d. k.k. Ges. d. Ärzte zu Wien, 1860, S. 215-217.
11. Die Pseudomembranen auf seriösen Häuten, Zeitschr. d. k.k. Ges. d. Ärzte zu Wien, 1860, S. 561-563.
12. Beiträge zur Pathologie der constitutionellen Syphilis, (gemeinsam mit Theodor Pleischl), WMTW, 10:1860, S. 113ff.
13. Über Hernia retroperitonealis, Wochenblatt d. Zeitsch. d. k.k. Ges. d. Ärzte in Wien, 1861, S. 321-324.
14. Bemerkungen zur Lehre von der Überwanderung des Eies, Wochenblatt d. Zeitschr. d. k.k. Ges. d. Ärzte in Wien, 1861, S. 321-324.
15. Beiträge zur Pathologie der Pulmonal-Arterien-Klappen, Zeitschr. d. k.k. Ges. d. Ärzte in Wien, 1861, Bd. 2, S. 101-110.
16. Fall von Combination eines runden, perforirenden Magengeschwürs mit Epithelial-Cancroid, Wochenblatt d. Zeitschr. d. k.k. Ges. d. Ärzte in Wien, 1862, Bd. 2, S. 41-45.

17. Pathologische Anatomie der weiblichen Sexualorgane, Wien 1864.
18. Über den Kurvenmesser von Dr. H. v. Weil, WMW, 15: 1865, S. 196-197.
19. Zur pathologischen Anatomie der Leber. Fall von akuter gelber Atrophie. Scheinbare Leber-Adenoide, WMW, 15: 1865, S. 1357ff.
20. Sektionsbefund des letzten Falles von Trichinose in Brünn, WMW, 16:1866, S. 176-179.
21. Zur Pathologie der Myocarditis, WMW, 16:1866, S. 217ff.
22. Bericht über die im Auftrage des hohen k.k. Ministeriums von den Professoren DDr. Müller und Klob zur Erforschung der Trichienenkrankheit unternommenen Reise nach Norddeutschland, Med. Jahrb. d. k.k. österr. Staates, 1866, Bd. 12, S. 83-112.
23. Pathologisch-anatomische Studien über das Wesen des Cholera-Prozesses, Wien 1867.
24. Cysticercus cellulosae im Gehirn, WMW, 17:1867, S. 115ff.
25. Kleinere Mittheilungen aus der pathologisch-anatomischen Anstalt des Krankenhauses Rudolfstiftung, Med. Jahrb., 1868, Bd. 15, S. 124-132.
26. Zur Lehre von der Pylephlebitis, Österr. Zeitschr. f. pract. Heilkunde, 1868, S. 37ff.
27. Tuberculöse Phthise der rechten Niere und Nebenniere nach früher bestandener rechtsseitiger Hydronephrose, Österr. Zeitschr. f. pract. Heilkunde 1869, S. 161ff.
28. Die Eiganäischen Thermen zu Battaglia (zusammen mit E. Mautner), Wien 1875.

Literatur:

BLÄ, Bd. 3, S. 547; ÖBL, Bd. 3, S. 415; Pagel, Sp. 868-869; Sbg. Ztg. v. 16.10. 1861; Wiener Med. Presse, 20:1879, S. 977ff.; Wiener Med. Blätter, 2:1879, S. 727ff.; WMW, 29: 1879, S. 820.

KNOLZ, Joseph Johann

geb.: 2. März 1791 in Luttenberg/Steiermark
gest.: 12. Juni 1869 in Wien

Knolz studierte in Wien, promovierte in Arzneikunde und wurde Assistent an der Medizinischen Klinik für Wundärzte und Pensionär in dem Wiener Chirurgischen Operationsinstitut.

1821 wurden ihm die Lehrkanzel der theoretischen und praktischen Medizin an der Medizinisch-chirurgischen Lehranstalt in Salzburg, sowie die Primararztstelle im St. Johannspital verliehen.

1831 folgte er dem Ruf als Professor der allgemeinen Pathologie und Pharmakologie nach Wien. Dort wurde er 1834 Dekan der medizinischen Fakultät, Protomedicus und Sanitätsreferent für Österreich unter der Enns, sowie Regierungsrat bei der niederösterreichischen Regierung.

1861 zog er sich ins Privatleben zurück.

Sein besonderes Interesse galt der Medizinalverwaltung, worauf auch das Schwergewicht seiner Veröffentlichungen liegt. Ferner war er seit 1832 Mitredakteur der "Medizinischen Jahrbücher des k.k. österreichischen Staates", gab gemeinschaftlich mit P.J. Schneider und J.H. Schürmayer seit 1852 die "Deutsche Zeitschrift für Staatsarzneikunde" heraus und ab 1855 war er Hauptredakteur der vom Doktorenkollegium der medizinischen Fakultät in Wien seit diesem Jahres herausgegebenen "Oesterreichischen Zeitschrift für praktische Heilkunde".

Werke:

1. Naturhistorische Abhandlung über die Blutegel und ihren medizinischen Gebrauch, Wien 1820.
2. Systematische Einteilung der Fieber als Leitfaden zur Diagnostik derselben am Krankenbette, Tabellarisch zusammengestellt, Salzburg 1827.
3. Beobachtungen über die Wirkung der Soolenbäder. Beobachtungen und Abhandlungen österreichischer Aerzte, 1828, Bd. 4
4. Darstellung der Medicinalverfassung in den k.k. Staaten Österreichs in Beziehung auf den Wirkungskreis der Kreiswundärzte, der Civil- und Landwundärzte und der Landes-Thierärzte etc., Wien 1830.
5. Beitrag zur Kenntniss des Cretinismus im Salzburgischen, Med. Jahrb. d. k.k. österr. Staates, 1829, Teil 1, S. 86ff.
6. Wissenschaftliche Nachrichten, die Cholera in Wien betreffend, Wien 1831.

7. Nachrichten aus Wien, die Cholera betreffend, Radius Cholera Zeitschrift 1, 1831, S. 137-139.
8. Über die Cholera in Wien, MCZ 1831, Bd. 4, S. 241-256.
9. Die Entwicklungs- und Umstellungs-Periode der Medicin, aus dem allgemeinen geschichtlichen Gesichtspuncte dargestellt, Med. Jahrb. d. k.k. österr. Staates, 1832, Bd. 2, S. 427-450.
10. Darstellung der Brechruhr-Epidemie in Wien, wie auch in Österreich unter der Enns etc., Wien 1834.
12. Einige statistische Notizen, die Brechdurchfall-Epidemie in Wien und auf den platten Lande von Österreich in den Jahren 1831-32 betreffend, Med. Jahrb. d. k.k. österr. Staates, 1834, Bd. 15, S. 7-12.
13. Institutiones medicae hygienae, semiotices et therapiae generalis, Wien 1835.
14. K.k. Gesellschaft der Ärzte in Wien, Med. Jahrb. d. k.k. österr. Staates, 1838, Bd. 17, S. 507-512, S. 657-664.
15. Die Cholera-Epidemie in Nieder-Oesterreich im Jahre 1836, Med. Jahrb. d. k.k. österr. Staates, 1839, Bd. 19, S. 74ff.
16. Darstellung der Humanitäts- und Heilanstalten im Erzherzogthume Österreich unter der Enns als Staatsanstalten und Privatwerke, nach ihrer damaligen Verfassung und Einrichtung, Wien 1840.
17. Jahresbericht über die Leistungen der Medizinalverwaltung in Österreich unter der Enns, 1843, Wien 1844.
18. Über Cretinismus, WMW 1852.
19. Über die Leistungen Valentin's v. Hildenbrand; WMW 3: 1853, S. 391ff.
20. Über das Wesen, die Entstehungsanlässe, Verhütung und Heilung des Cretinismus, Deutsche Zeitschr. für Staatsarzneikunde, 1853, Bd. 2, S. 1-47.
21. Vortrag über den damaligen Zustand der Staatsarzneikunde in den europäischen Staaten usw., Deutsche Zeitschr. für Staatsarzneikunde, 1853.
22. Erfordernisse der Competenzfähigkeit X mit besonderer Beziehung auf die Zurechnung cretinöser Menschen, Österr. Zeitschr. f. pract. Heilkunde, 1856, S. 443ff.
23. Tödlicher Ausgang einer leichten Hautverletzung bei einem Bluter, Österr. Zeitschr. f. pract. Heilkunde, 1857.
24. Über die Mittel zur Hintanhaltung der Rinderpest von den österreichischen Kronländern mit besonderer Berücksichtigung der Approvisionirung der Reichshauptstadt Wien, Österr. Zeitschr. f. pract. Heilkunde, Wien 1857, S. 407ff.

25. Das Stottern und die Mittel zu dessen Heilung vom medicinischen und Medicinal-polizeilichen Standpuncte betrachtet, Wien 1857.
26. Darstellung der Verfassung und Einrichtung der Baumwollspinnerei-Fabriken in Niederösterreich. Mit besonderer Beziehung auf die moralisch-intellektuelle und physische Erziehung der daselbst verwendeten Kinder und diessfalls bestehenden gesetzlichen Vorschriften.

Literatur:

BLÄ, Bd. 3, S. 561-562; ADB, Bd. 16, S. 323; Wurzbach, Bd. 12, S. 168-169; MCZ 1822, Bd. 1, S. 303; Callisen, Bd. 10, S. 275-276; Callisen, Bd. 29, S. 287; Engelmann 1848, S. 304; Engelmann 1868, S. 133; Meyer, Das grosse Conversationslexikon für die gebildeten Stände, Bd. 18, S. 265; Akte D II, MCL, LA Salzburg;

KUHN, Dismas

geb.: 23. März 1834 in Meran

gest.: 30. Dezember 1894 in Salzburg

Die Volksschule und das Gymnasium besuchte er in seiner Heimatstadt, wo er am 1.7.1852 die Prüfungen für die Matura ablegte. Darauf ging er zum Studium der Medizin nach Wien. 1854-56 hörte er in München bei Joseph v. Lindwurm, Carl Theodor-Ernst von Siebold, Franz Seitz, Alois Martin, Ludwig v. Buhl und Justus v. Liebig, wobei er von letzterem besonders beeindruckt war. 1856 kehrte er nach Wien zurück, um dort sein Studium abzuschließen.

Am 4. Mai 1858 wurde er zum Dr. med., am 11. April 1858 zum Magister der Geburtshilfe und am 8. April zum Doktor der Chirurgie promoviert.

Von 1858-1859 war er als Aspirant und Sekundararzt an der zweiten chirurgischen Abteilung und der damit verbundenen Abteilung für Frauenkrankheiten in Wien angestellt. Am 1. August 1860 wurde er zweiter und ein viertel Jahr später erster Assistent der I. Geburtshilflichen Klinik für Ärzte in Wien. Unter deren Leiter, Carl Braun, erhielt er eine gründliche Ausbildung, wobei mehr als 30.000 Geburts- und Krankheitsfälle durch seine Hände gingen.

Ab 23. Juni 1861 lehrte er als Dozent der Geburtshilfe und Gynäkologie an der Universität Wien bis zu seiner Berufung nach Salzburg.

Im Kriegsjahre 1866 war er Chefarzt des vom Johanniterorden eingerichteten Hospitales bei Klosterneuburg.

Am 23. Juli 1867 erhielt er den Lehrstuhl für Geburtshilfe an der Medizinisch-chirurgischen Lehranstalt in Salzburg. Nach der Auflassung der Schule gab er die früher nur im Wintersemester durchgeführten Hebammenkurse auch im Sommer.

Seit 1870 war er Mitglied des Sanitätsrates in Salzburg, dessen Vorsitz er 1890 übernahm.

1881 ernannte ihn Erzherzog Ferdinand zum Hofarzt, 1884 zu seinem Leibarzt und 1889 erhielt er den Titel eines Regierungsrates.

Werke:

1. Zur Casuistik der intra-uterinen Placentarpolypen, Wiener Medicinal-Halle, Jg. 1861.
2. Bericht der gynäkologischen Klinik des Professors Dr. Carl Braun in Wien vom Jahre 1860, Österr. Zeitschr. f. pract. Heilkunde, Jg. 1861.
3. Bericht der gynäkologischen Klinik des Professors Dr. Carl Braun in Wien vom Jahre 1861, Wiener Medicinal-Halle, Jg. 1862 u. 1863.
4. Erfahrungen über künstliche Frühgeburt, Spitals-Zeitung, Wien 1863, S. 117ff.
5. Ein Beitrag zur Lehre von der Wendung auf den Kopf durch äussere Handgriffe, Wiener Medicinal-Halle, Jg. 1864.
6. Ein casuistischer Beitrag zur Lehre von der Selbstentwicklung, Zeitschr. d. k.k. Ges. d. Ärzte in Wien, 1864, S. 233ff.
7. Weitere Erfahrungen der künstlichen Einleitung der Frühgeburt, MWM, 15:1865, S. 1694ff.
8. Zur Lehre vom protrahierten Abortus, Wiener Allg. Med. Zeitung, Jg. 1867.
9. Studien und Beobachtungen über placenta praevia, Wien. med. Presse, 1867, S. 361ff.
10. Zur Lehre von den puerperalen Metrorrhagien, WMW, 19: 1869, S. 1477ff.

11. Über die fehlerhafte Haltung des Foetus während der Geburt, WMW, 19:1869, S. 105ff.
12. Bericht über die Ereignisse in der geburtshilflichen Poliklinik der Medizinisch-chirurgischen Lehranstalt in Salzburg vom 1. October 1867-31. December 1868, Med. Jahrb. 1870, Bd. 20, S. 14-90.
13. Bericht über die Ereignisse in der geburtshilflichen Poliklinik der Medizinisch-chirurgischen Lehranstalt in Salzburg vom 1. Jänner 1869-31. December 1873, WMW, 25:1875, S. 801ff.; WMW, 26:1876, S. 962ff.; WMW, 27:1877, S. 57ff.

Literatur:

Sbg. Ztg. 1895, Nr. 84, S. 4; Sbg. Ztg. 1895, Nr. 85, S. 3-4; Sbg. Ztg. 1895, S. 5, Nr. 86; Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde, 1895, S. 254-256; Halbeis, Josef, Dr. Dismas Kuhn, Gedenkrede.

MAYER, Joseph

geb.: 26. Dezember 1782 in Eichstätt
gest.: 31. Oktober 1826 in Salzburg

Mayer war Doktor der Philosophie und hatte an der medizinischen Fakultät den Lehrstuhl für Chemie, Pharmazie und Botanik inne. Neben seiner Stelle als außerordentlicher Professor war er Assessor beim Medizinalrat und Professor im St. Johannspital gewesen. Bis zum SS 1807 gehörte er dem Professorenkollegium an, an der Bayerischen Landarztschule wurde er wiederum Professor der Pharmazie und später bis zu seinem Tode k.k. Professor für Naturgeschichte und Technologie am Lyceum zu Salzburg.

Literatur:

Ozlberger, S. 21; Felner, J., Denkschriften der kurfürstlichen Regierung, Bd. 2, fol. 51, LA Salzburg; Reisp, S. 47-48.

POLZA, Joseph

geb.: ?
gest.: ?

Polza promovierte in Wien mit der Dissertation "De dolore capitis". Er war Professor der praktischen Medizin am Grossen Chirurgischen Studium in Salzburg und Direktor der Medizinischen Klinik am St. Johannspital seit 1808. Daneben war er auch Arzt des Siechenhauses und der beiden Waisenhäuser. Ein Semester vor Auflösung der Schule ging er nach Graz, wo er vom 13. Februar 1811 an Professor am Lyceum und Arzt am Allgemeinen Krankenhaus war.

Werke:

1. Dissertatio inauguralis de dolore capitis, abgedruckt in: Eyerel, med. Diss, Vindob., Vol. 2, 1789, art. 3, S. 173-240.

Literatur:

Callisen, Bd. 31, S. 269.

REDTENBACHER, Joseph

geb.: 12. März 1810 in Kirchdorf/Oberösterreich
gest.: 5. März 1870 in Wien

Der Sohn eines Kaufmanns wurde bei den Benediktinern in Kremsmünster erzogen. Von dort ging er zum Studium der Medizin nach Wien, wo er sich vorzüglich mit Botanik beschäftigte, angezogen durch Friedrich Mohs, der 1828 seine berühmten botanischen Vorlesungen eröffnete. So hatte denn auch seine Dissertation ein botanisches Thema "De caricibus territorii Vindobonnensis", Wien 1834.

Nach seiner Promotion wählte ihn Joseph Franz v. Jacquin, der in jener Zeit die Professuren für Botanik und Chemie bekleidete, zum Assistenten für Botanik; durch den Einfluß des Freiherrn Andreas Joseph von Stifft wechselte er dann jedoch in die chemische Abteilung über. Dort blieb er fünf Jahre.

Vom Januar 1839 an hatte er die Lehrkanzel der chirurgischen Vorbereitungswissenschaften in Salzburg inne, trat diese Stellung aber nicht an, da er ein Stipendium zu einer eineinhalbjährigen Reise ins Ausland bekam.

So ging er nach Berlin zu Gustav Rose, um sich in Mineral-

analyse und zu Justus von Liebig, nach Gießen, um sich in organischer Chemie auszubilden.

Mit Gießener Freunden machte er dann eine Reise durch Deutschland, Frankreich und England.

1840 erhielt er den Lehrstuhl für Chemie in Prag, wo er neun Jahre lehrte.

1849 wurde er als Nachfolger Adolf Martin Pleischl's nach Wien berufen. Dort leitete er, mit dem Architekten Ferstel, nach deutschen Vorbildern, den Bau und die Errichtung eines neuen chemischen Institutes in die Wege, dessen Vollendung jedoch nicht mehr zu seinen Lebzeiten geschah.

Seine stärkste wissenschaftliche Schaffensperiode war die Zeit seines Aufenthaltes in Prag, wo er rastlos in der chemischen Forschung tätig war. In Wien verfaßte er nur noch eine Abhandlung über die Trennung von Rhubidium und Caesium mittels ihrer Alaune, sonst wirkte er ausschließlich als Lehrer.

Werke:

1. Dissertatio inauguralis botanica de Caricibus territorii Vindobonensis, Wien 1834.
2. Analyse des Phonoliths von Whisterschan, Pogg. Ann. 1839, Bd. 48.
3. Analyse des methionsauren Baryts, Lieb. Ann., 1840, Bd. 33, S. 256ff.
4. Über die Zusammensetzung und Destillationsproducte der Talgsäure, Lieb. Ann., 1840, Bd. 35, S. 46.
5. Untersuchung der Fettsäure, Lieb. Ann., 1840, Bd. 35, S. 188.
6. Analyse eines albitähnlichen Minerals, Pogg. Ann., 1841, Bd. 52.
7. Atomgewicht des Kohlenstoffes (mit J. Liebig), Lieb. Ann. 1841, Bd. 38, S. 133.
8. Analyse der Meteorsteine von Ivan, Lieb. Ann., 1842, Bd. 41, S. 308.
9. Über die Zerlegungsprodukte des Glyceryloxydes auf trockenem Wege, Lieb. Ann., 1843, Bd. 47, S. 113.

10. Über die Gegenwart der Ameisensäure in faulendem Kieferreisig, Lieb. Ann., 1843, Bd. 47, S. 148.
11. Über das weiße und schwarze Salz vom Hochofen in Mariazell in Steyermark, Lieb. Ann., 1843, Bd. 47, S. 150.
12. Analyse des Biliner Sauerbrunnens (Josephsquelle), Prager Vierteljahresschrift, 1845, Bd. 7, S. 148f.
13. Bericht über eine Arbeit von Rochleder und Wertheim über Alkaloide, Lieb. Ann., 1845, Bd. 54, S. 254.
14. Über die Einwirkung von Salpetersäure auf Choloidinsäure und Cholesterin, Lieb. Ann., 1846, Bd. 57.
15. Über die Zusammensetzung des Taurins, Lieb. Ann., 1846, Bd. 57, S. 170.
16. Über eine neue Entstehungsweise der Metacetonsäure, Lieb. Ann., 1846, Bd. 57, S. 174.
17. Über die Säure des Johannisbrotes, Lieb. Ann. 1846, Bd. 57, S. 177.
18. Über allgemeine Entstehungsweise der Säuren $(CH)_nO_4$ mit dem Siedepuncte über 300° , Lieb. Ann., 1846, Bd. 59, S. 41.
19. Über die Constitution des Taurins und einen damit isomeren Körper, Lieb. Ann., 1848, Bd. 65, S. 37.
20. Über das Carbothialdin (mit J. Liebig), Lieb. Ann. 1848, Bd. 65, S. 43.
21. Analyse der altslavischen Ginecer Broncen. Abhandlungen der königlich böhmischen Gesellschaft, Bd. 5, 1847.
22. Spectralanalytische Untersuchungen einiger Mineralwässer, Akademische Sitzungs-Berichte, Wien 1861, Bd. 44.
23. Trennung von Rb und Cs in Form der Alaune, Akademische Sitzungs-Berichte, Wien 1865, Bd. 51.

Literatur:

ADB, Bd. 27, S. 542-543; Wurzbach, Bd. 25, S. 116-121; Poggendorff, Bd. 2, Sp. 585; Poggendorff, Bd. 3, Sp. 1098; Kosch, Bd. 2, Sp. 3834; MCZ 1840, Bd. 1, S. 400.

R(Z)EHACZEK, Karl

geb.: 1. September 1814 in Graz
gest.: 25. Oktober 1897 in Graz

Rehaczek war mit Karl Aberle zusammen Operationszögling unter Professor Joseph Freiherr v. Wattmann in Wien gewesen.

Nach der Versetzung von Alexander Reyer erhielt er den Lehrstuhl der Chirurgie an der Salzburger Medizinisch-chirurgischen Lehranstalt.

Am 2. Dezember 1850 wurde er an die Medizinisch-chirurgische Lehranstalt nach Graz abgerufen, wo er im Sommersemester 1851 den Dienst antrat.

Im Jahre 1863 übernahm ihn die medizinische Fakultät der Universität Graz, an welcher er bis zu seiner Pensionierung 1886 lehrte.

1873 erhielt er das Ritterkreuz des Ordens der eisernen Krone, außerdem war er k.k. Hofrat.

Werke:

1. Die Krankenbewegung und die Leistung der vierten Abteilung des k.k. Filial-Feldspitals am großen Lazarettfeld in Graz in der Zeit vom 6.7. - 30.9.1859, Wien 1860.

Literatur:

Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde, 1892, S. 275; Grazer Tagblatt vom 27.12.1897.

REYER, Alexander

geb.: 1815 in Wien

gest.: ?

Reyer war Assistent der II. Chirurgischen Klinik in Wien gewesen. Am 25. April 1846 wurde er zum Professor der Chirurgie in Salzburg ernannt, wo er im März 1847 den Dienst antrat.

In der demokratischen Bewegung von 1848 trat er als treibende Kraft und Wortführer in Salzburg in Erscheinung, was ihm 1849 die Versetzung nach Klagenfurt und 1850 die Entlassung aus dem Lehramt eintrug.

1850 folgte er einem Rufe nach Kairo, wo er sich eine geachtete und einträgliche Existenz aufzubauen wußte.

Werke:

Über Elephantiasis an den Geschlechtstheilen, Wochenblatt d. Zeitschr. d. k.k. Ges. d. Ärzte zu Wien, Wien 1855, S. 149ff.

Literatur:

Frhr. v. Helfert, Aloys Fischer, Wien 1885, S. 163 u. 169.

RI(E)GLER, Lorenz

geb.: 20. September 1815 in Graz

gest.: 16. September 1862 in Graz

Riegler studierte in Wien, promovierte 1838 mit der Dissertation "Über die Wutkrankheit des Menschen" und wurde Assistent an der Wiener Augenklinik.

1842 wurde er zur Reorganisation der türkischen Militärspitäler nach Konstantinopel entsandt. Vom Schuljahr 1884 an war er als ordentlicher Professor der theoretischen Medizin der Medizinisch-chirurgischen Lehranstalt in Salzburg zugeteilt. Er übte aber diese Funktion nie aus, da er im Dienste der Hohen Pforte blieb.

1849 lehrte er an der Medizinischen Schule in Galata-Serai und erhielt später die Leitung des österreichischen Spitals in Pera.

Seit 1856 lebte er als Professor in Graz.

Werke:

1. Beitrag zur Ätiologie der Elephantiasis Arabum, Zeitschr. d. k.k. Ges. d. Ärzte in Wien, Wien 1855, S. 1-10.

Literatur:

Wurzbach, Bd. 26, S. 156; ADB, Bd. 28, S. 553; BLÄ, Bd. 4, S. 815.

SCHUH, Franz

geb.: 17. Oktober 1804 in Ybbs/Niederösterreich

gest.: 23. Dezember 1865 in Wien

Der Sohn eines Küsters und Dorfmusikers wurde in den Gymnasien der Stifte Seitenstätten und Kremsmünster erzogen, worauf er 1825 zum Studium der Rechte nach Wien ging. Bald änderte er seine Absicht und wandte sich der Medizin zu.

Nebenher musizierte er, teils um sein "mageres Salär" aufzubessern, teils aus Freude am Geigenspiel.

1831 promovierte er zum Doktor der Medizin mit der Arbeit "Experimenta de influxu venenarum nullorum in oeconomiam animale", Wien 1831.

1832 erwarb er auch den Dr. chir. und wurde Assistent in Joseph v. Wattmann's chirurgischer Klinik.

1836 wurde er zum Professor der chirurgischen Vorbereitungswissenschaften am Lyceum in Salzburg ernannt, wo er jedoch nur ein Jahr blieb.

1837 nach Wien an das Allgemeine Krankenhaus als Primarchirurg zurück berufen, wurde er 1841 außerordentlicher und 1842 ordentlicher Professor und zum Leiter der provisorischen Klinik für Chirurgie ernannt.

1843 wurde er Leiter des neugegründeten Operateur-Institutes. Der wissenschaftlichen Welt machte er sich bekannt durch seinen Pionierarbeiten auf dem Gebiet der Thorax-Chirurgie, sowie der Punktion des Herzbeutels, deren Grundlagen er zusammen mit Joseph Skoda erarbeitete und die er als erster durchführte. Auch begründete er in Österreich die Äthernarkose.

Als 1849 zwei gleichberechtigte chirurgische Kliniken festgesetzt wurden, erhielt er die eine.

1860 bekam er den Titel eines Regierungsrates.

Schuh, der noch bis kurz vor seinem Tode schriftstellerisch tätig war, gehört neben Carl von Rokitansky und Joseph Skoda zu den Reformatoren der Wiener Schule. Wie diese suchte er die Befunde des Seziertisches und Mikroskopes mit den krankhaften Erscheinungen im Leben in Einklang zu bringen und bahnte damit eine exakte Methode der Forschung an.

Sein Talent wie seine Schriften waren auf die Praxis bezogen, was ihm als Operateur weltweiten Ruf einbrachte. Mit 61 Jahren starb er unerwartet schnell an einer nicht aufgeklärten Blutvergiftung.

Werke:

1. Dissertatio inauguralis medica sistens experimenta de influxu venenorum nullorum in oeconomicam animalem, Vindobonae 1831.
2. Über die Frostanfälle nach chirurgischen Operationen, Med. Jahrb. d. k.k. österr. Staates, 1838, Bd. 16, S. 354-369.
3. Über den Einfluß der Percussion und Auscultation auf die chirurgische Praxis, nebst Versuchen über das Eindringen der Luft in die Brusthöhle, Med. Jahrb. d. k.k. österr. Staates, 1838, Bd. 17, S. 372-108, S. 538-595 und Bd. 18, S. 218-229, S. 358-371.
4. Über auscultatorische Erscheinungen bey äußerlich gelegenen Aneurysmen und über die Unterscheidung einer mitgetheilten Pulsation von einer selbständig pulsirenden Wölbung, Med. Jahrb. d. k.k. österr. Staates, 1840, Bd. 21, S. 383-390.
5. Einige Fälle von Luxationen und Brüchen an der Halsgegend der Wirbelsäule, Med. Jahrb. d. k.k. österr. Staates, 1840, Bd. 21, S. 547-557.
6. Clinischer Bericht über die in den Schuljahren 1845/46 und 1846/47 auf der II. chirurgischen Klinik der k.k. Wiener Hochschule behandelten Kranken, Med. Jahrb. d. k.k. österr. Staates, 1848, Bd. 64, S. 27ff.
7. Über Galvanopunktur zur Heilung von Krampfadern und Pulsader-Geschwülsten, Zeitschr. d. k.k. Ges. d. Ärzte zu Wien, 1850, S. 276-289.
8. Über den flachen und über den Epithelialkrebs in diagnostischer Beziehung, Prager Vierteljahresschrift, 1851, Bd. 29, S. 58-80.
9. Über die Kniegelenks-Contraktion und Ankylosen, WMW, 3:1853, S. 241-245.
10. Ein in mehrfacher Beziehung merkwürdiger eilfmal durch Punction behandelter Fall von Empyem, WMW, 3:1853, S. 241-245.
11. Resection des Nervus infraorbitalis an der Augenhöhle gegen Gesichtsschmerz, WMW, 3:1853, S. 401ff.
12. Pathologie und Therapie der Pseudoplasmen, Wien 1851.
13. Resection des nervus zygomaticus, infraorbitalis, alveolaris superior et dentalis inferior zur Heilung des Gesichtsschmerzes, Wochenblatt d. Zeitschr. d. k.k. Ges. d. Ärzte zu Wien, 1856, S. 1-7.
14. Einige Operationsfälle, Österr. Zeitschr. f. pract. Heilkunde, Wien 1856, S. 1ff.
15. Über Gesichtsneuralgien und über die Erfolge der dagegen vorgenommenen Nervenresectionen, Wien 1858.

16. Über die Einrichtung der Schenkelverrenkung beim freiwilligen Hinken, Zeitschr. d. k.k. Ges. d. Ärzte zu Wien, 1858, S. 81-85.
17. Über Jodeinspritzungen bei Eierstockzysten, Zeitschr. d. k.k. Ges. d. Ärzte zu Wien, 1859, S. 753-758.
18. Lymphatischer Kropf durch Galvanokaustik geheilt, WMW, 10:1860, S. 145-146.
19. Osteocarcinoma im Schulterblatte. Exstirpation des ganzen Schulterblattes, Heilung, WMW, 10:1860, S. 561-564.
20. Über die Einklemmung der Unterleibsbrüche und ihre Behandlung, sep. Abdruck der WMW, 10:1860.
21. Über die verschiedenen Formen des Mastdarmkrebses und das dagegen einzuschlagende operative Verfahren, WMW, 11:1861, S. 17ff.
22. Über die Ursachen des pyämischen Fiebers, Zeitschr. d. k.k. Ges. d. Ärzte in Wien, 1862, Bd. 2, S. 16-42.
23. Mittheilungen über Resectionen und andere Operationen an Nerven, WMW, 13:1863, S. 1ff.
24. Über Entzündung des Kniegelenkes, Spitals-Zeitung, 1863 S. 122-124.
25. Einiges über Rachenpolypen und ihre Behandlung, WMW, 15:1865, S. 1777ff.
26. Aneurysma cirsoideum im behaarten Teil des Kopfes, WMW, 16:1866, S. 173-176.
27. Neue Reihe von Nervenresectionen, WMW, 16:1866, S. 681ff.
28. Abhandlungen aus dem Gebiete der Chirurgie und Operationslehre. Nach des Verfassers Tode gesammelt, Wien 1867.

Literatur:

BLÄ, Bd. 5, S. 155-156; ADB, Bd. 32, S. 653-655; Wurzbach, Bd. 32, S. 137-141; Zischka, S. 588; Pagel, Sp. 1546-47; Callisen, Bd. 32, S. 225; WMW, 16:1866, Nr. 26; MCZ v. 14.4.1836, Bd. 2, S. 64; Schönbauer, Das medizinische Wien, S. 269-272.

SCHUMACHER, Ignaz

geb.: 16. Juni 1810 in Groß-Schweinbarth/Niederösterreich
gest.: 19. Juni 1877 in Salzburg

Der Sohn eines Kaufmanns trat 1821 in das Wiener Schottengymnasium ein.

1829 begann er in Wien sein Medizin-Studium . Das Geld dazu verdiente er sich zuerst durch Privatstunden, später erhielt er ein Stipendium.

Am 19. Dezember 1836 promovierte er zum Dr. med. und am 26. April 1837 zum Magister der Geburtshilfe.

Daraufhin begann er, ab Mai 1837, als Pensionär im Wiener Tierarzneiinstitut Veterinärmedizin zu studieren, wo er auch das Magistrat der Tierheilkunde erhielt.

Vom 1. März 1841 bis 19. Juli 1842 supplierte er an der obengenannten Lehranstalt Correpetitorsteilen und vom 14. Mai 1843 bis 1. Dezember 1843 die Professur der Zoatomie und Zoochirurgie.

Während der nächsten Jahre vertrat er abwechselnd die Lehrkanzeln der Operationslehre, der Gestütskunde sowie die chirurgische Klinik.

Am 27. Mai 1845 wurde ihm der Lehrstuhl der Seuchenlehre an der Medizinisch-chirurgischen Lehranstalt zu Salzburg übertragen.

Seit Dezember 1845 befand er sich in Salzburg, wo er auch freiwillig die Behandlung aller veterinärpolizeilichen Fälle übernahm.

Im März 1849 wurde ihm dann auch das Lehramt der gerichtlichen Medizin übertragen, zusätzlich übernahm er die außerordentlichen Vorlesungen über die Rettung Scheintoter und in plötzliche Lebensgefahr Geratener.

1851 wurde er k.k. Gerichtsarzt in Salzburg, 1854 Mitglied der ständigen Medicinal-Comission, 1870 des Sanitätsrates.

Die letzten drei Jahre seines Lebens waren von Krankheit gezeichnet.

Literatur:

BLÄ, Bd. 5, S. 168; Sbg. Ztg. 1877, Nr. 139, S. 2; Sbg. Ztg. 1877, Nr. 142, S. 1-2; Sbg. Volksblatt 1877, Nr. 74, S. 3; Sbg. Chronik 1877, Nr. 73, S. 2; Sbg. Kirchenblatt 1877, Nr. 25, S. 198.

SPATZENEGGER, Leopold

geb.: 24. Mai 1815 in Salzburg

gest.: 10. Februar 1877 in Salzburg

Der Sohn eines Handelsmannes besuchte in Salzburg mit Karl Aberle und Franz Zillner das Gymnasium.

Darauf ging er zum Studium der Medizin zuerst drei Jahre nach Pavia, anschließend drei Jahre nach Wien, wo er mit einer Arbeit "De opio", Wien 1841, zum Dr. med. promovierte.

Von 1842-1849 arbeitete er am Allgemeinen Krankenhaus zunächst als Präparant, später als Sekundararzt und zeitweilig als Assistent Joseph Skodas, zwischen 1843 und 1845 als Concepts-Praktikant im Sanitäts-Departement der niederösterreichischen Regierung.

1849 supplierte er das Lehramt der theoretischen Medizin an der Militärschule des niederen medizinischen Lehrkurses in Wien.

1850 übernahm er das Lehramt der theoretischen Medizin an der Medizinisch-chirurgischen Lehranstalt in Salzburg, wechselte 1860 auf den Lehrstuhl der praktischen Medizin über, wodurch er gleichzeitig auch Primararzt am St. Johann-Spital wurde.

1863 wurde er zum ordentlichen Mitglied der ständigen Medizinal-Commission ernannt, 1870 ordentliches Mitglied des Sanitätsrates. Er starb, 61jährig, an Lungenödem. Seine zahlreichen wissenschaftlichen Veröffentlichungen beschäftigen sich neben der Medizin zum großen Teil mit der Salzburger Geschichte.

Werke:

1. Dissertatio inauguralis de opio, Wien 1841.
2. Correspondenz zwischen den rebellirenden Bauern vom Pinzgau und der Bürgerschaft von Radstadt, nebst einem Tagebuche aus dem J. 1526 von L. Dürnbacher, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde 1862, Bd. 2, S. 134-181.
3. Privilegienbuch der Stadt Salzburg, verschiedene Rechte und Freiheiten der Stadt betreffend, 1327-1506, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde 1865, Bd. 5, S. 146-238.

4. Verzeichnis aus dem Oblai-Urbarium des salzburgischen Domcapitels vom Jahre 1452, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde 1866, Bd. 6, S. 312-314.
5. Reiserechnung des Erzbischofs Leonhard Keutschach nach Hall in Tirol. Eine culturhistorische Skizze, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde, 1867, Bd. 7, S. 79-121.
6. Testament Johann III. Peckenschlager, Erzbischofs von Salzburg 1481-1489, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde 1867, Bd. 7, S. 353-357.
7. Vermerkt, was und wieviel weiland Erzbischove Leonhart zu Salzburg seinen Vetteren Sloss, Herschafften, Landtgericht und Zehent verschieben hat dem Stifft Salzburg zugehörig, die Zeit seiner Regierung, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde 1867, Bd. 7, S. 358-360.
8. Trinkstuben-Ordnung, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde 1867, Bd. 7, S. 361-364.
9. Teucht-Ordnung, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde 1868, Bd. 8, Miscellen S. 3-24.
10. Hof-Ceremoniell auf das ganze Jahr vor den Camerfourier, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde 1868, Bd. 8, Miscellen S. 25-48.
11. Beiträge zur Geschichte der Pfarr- und Franziskaner-Kirche in Salzburg, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde 1869, Bd. 9, S. 3-67.
12. Zur Wasserfrage in Salzburg, Salzburg 1869.
13. Die neue Badeanstalt in Salzburg, Salzburg 1869.
14. Eine Regel der Tisch-Deyennerin, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde 1870, Bd. 10, Miscellen S. 13.
15. Befreiung vom Stadthor-Sperrgeld, Pap. Ms. von 1746, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde, 1870, Bd. 10, Miscellen S. 14-16.
16. Inventarium über alle in gemainer Stadt Salzburg heroberen kleinen Archivio dermals findtige ... anno 1680sten von neuen registrirten Raths-Sachen und Acta, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde 1870, Bd. 10, Miscellen S. 17-24.
17. Liber in quo continentur iura mutarum Ecclesiae Salzburgensis, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde 1870, Bd. 10, Miscellen S. 25-66.
18. Neure Mautt-Ordnung in der Haupt-Stat Salzburg, aufgericht im Jar 1599, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde, 1870, Bd. 10, Miscellen S. 68-79.
19. Zur Geschichte der Medizin in Salzburg, Salzburg 1870.
20. Verzeichniß der Decane der theologischen, juridischen und philosophischen Facultät der Universität zu Salzburg vom Jahre 1652-1811, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde 1872, Bd. 12, S. 414-431.

21. Die Salzburger Universität, Salzburg 1872.
22. Zur Geschichte des Rathhauses, Salzburg 1872.
23. Der Marktbrunnen in Salzburg, Salzburg 1873.
24. Solenner Eintzug und Huldigungs-Act Seiner Hochfürstlichen gnad. Francisci Antonii, deß Heil. Röm. Reiches Fürsten und Ertzbischoffen zu Salzburg etc. den 27. Mai anno 1709, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde 1875, Bd. 15, S. 209-216.
25. Solenner Eintzug und Huldigungs-Act Seiner Hochfürstl. Gnaden Leopoldi Antonii Eleutherii des H.R.R. Fürsten und Ertzbischoffen zu Salzburg etc. den 18. October 1727, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde 1875, Bd. 15, S. 216-224.
26. Beschreibung der Cuncts-proceßion, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde 1875, Bd. 15, S. 225-226.
27. Zur Geschichte des Bauernkrieges - Ausgaben für Rupert Keutzl aus dem Benedictinerstifte zu Salzburg während seinem Aufenthalte auf der Universität zu Wien 1445-1451. - Schreiben wegen Versetzung der Steinböcke aus dem Zillerthal in das Pinzgau 1499, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde 1876, S. 160-165, Bd. 16.
28. Bilder aus der Geschichte Salzburgs. I. Eine alte Klage, Salzburger Volkskalender 1876, S. 37ff.

Literatur:

BLÄ., Bd. 5, S. 356; Wurzbach, Bd. 36, S. 67-70; Sbg. Ztg. 1877, Nr. 34, S. 2, Nr. 50, S. 2, Nr. 63, S. 1-2, Nr. 65, S. 1, Nr. 66, S. 1, Nr. 67, S. 1, Nr. 68, S. 1-2; Sbg. Kirchenblatt 1877, Nr. 7, S. 55; Sbg. Chronik 1877, Nr. 19, S. 3; Sbg. Volksblatt 1877, Nr. 19, S. 3; Vorlesungsverzeichnisse ab 1854; Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde, 1877 Bd. 17, S. 238-240

WALCHER, Joseph

geb.: 16. Februar 1801 in Inzing/Telfs
gest.: 5. Februar 1866 in Salzburg

Der Sohn eines Landwirts besuchte die Schule in Innsbruck. 1821 ging er nach Wien zum Studium der Medizin. 1829 promovierte er zum Dr. med., darauf war er zwei Jahre Assistent der Lehrkanzel der Geburtshilfe zu Wien, wo kurz vorher der berühmte Lukas Johann Boer gelebt und gewirkt hatte.

1833 erfolgte seine Ernennung zum supplierenden Professor der Geburtshilfe in Salzburg, 1835 erhielt er diesen Lehrstuhl definitiv. Hier gelang es ihm in jahrelanger, mühseliger Arbeit, dem Ruf der Geburtshilfe in Salzburg wieder Geltung zu verleihen, nachdem seit dem Weggang Prof. Johann Kleins im Jahre 1822 kein zusammenhängender Unterricht über längere Zeit mehr stattgefunden hatte und der ständige Wechsel der Vertreter eine kontinuierliche Ausbildung nicht mehr zugelassen hatte.

Walcher galt als bescheidener, ruhiger Mann mit profunden Kenntnissen seines Faches.

Kurz vor seinem 65. Geburtstag starb er an den Folgen einer kurzfristig aufgetretenen Lungen- und Herzbeutelentzündung, an "Lungenlähmung".

Literatur:

Sbg. Ztg. 1866, Nr. 29, S. 3; Sbg. Ztg. 1866, Nr. 34, S. 1-2; Sbg. Ztg. 1866, Nr. 37, Beilage; Sbg. Chronik 1866, Nr. 6, S. 48; MCZ 1835, Bd. 2, S. 222; Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde 1866, Bd. 6, Jahresbericht S. 15.

WEBER, Franz

geb.: 1774

gest.: 7. April 1814 in Salzburg

Seine anatomische Ausbildung holte er sich durch eine Reihe von Jahren unter der Leitung von Georg Prochaska in Wien. Dort arbeitete er zusammen mit Aloys Michael Mayer an dessen anatomischen Werk "Beschreibung des menschlichen Körpers zum Gebrauche seiner akademischen Vorlesungen", nach dem er später in Salzburg unterrichtete. Aus Wien kam er 1808 als Prosector an das Grosse Chirurgische Studium nach Salzburg, wo er Anatomie lehrte und bald zum Professor der Anatomie ernannt wurde.

Nach Errichtung der Landarztschule mußte er den Lehrstuhl der Anatomie an Mathias Aberle abgeben, blieb aber, unter Beibehaltung seines Professorentitels, Prosector und Repetitor der Anatomie.

Im April 1814 starb er, unverheiratet, im Alter von 40 Jahren an der "Luftröhrenschwindsucht".

Literatur:

MCZ 1811, Bd. 4, S. 29-32; MCZ 1814, Bd. 2, S. 128;
Wurzbach, Bd. 18, S. 78.

WEISSENBACH, Alois

geb.: 1. März 1766 in Telfs/Tirol
gest.: 16. Oktober 1821 in Salzburg

Weissenbach war der Sohn einfacher Bauersleute. Das Gymnasium absolvierte er in Innsbruck, vorauf er an die Medizinisch-chirurgische Josephsakaademie nach Wien ging um Chirurg zu werden.

Mit 22 Jahren trat er in die Kaiserliche Armee ein, wo er es im Laufe der Jahre bis zum Range eines k.k. Feldarztes brachte.

Im Jahre 1804 folgte er einem Ruf an die medizinische Fakultät der Universität Salzburg auf den Lehrstuhl für theoretische und praktische Chirurgie und für Tierarzneikunde.

Am Grossen Chirurgischen Studium der Landarztschule und der Medizinisch-chirurgischen Lehranstalt hatte er jeweils den Lehrstuhl für Chirurgie und die chirurgische Klinik am St. Johannspital inne.

Weissenbach war in der Salzburger Gegend auch als Heimat-schriftsteller bekannt geworden.

Weitere biographische Angaben siehe Reisp, S. 54ff. und Wurzbach, Bd. 54, S. 167-173.

Werke:

1. Bericht über die neueste chemisch-physicalische Untersuchung der Thermen zu Gastein im Salzburgischen, Med. Jahrb. d. k.k. Ges. d. Ärzte, 1848, Bd. 63, S. 1-18, Forts. S. 137-154, S. 277-294.

Medizinische Publikationen nach Reisp:

2. Über Theophrastus Paracelsus v. Hohenheim, Programm-vortrag bei der Eröffnung der medizinischen Fakultät am 14. November 1804.

3. Geschichte einer kranken Hand, Med.-chir. Zeitung 1804, Bd. 4, S. 241.
 4. Übersetzung aus dem Italienischen des Werkes "Medizinische Bemerkungen über das herrschende Fieber in Livorno" von Dr. Caj. Palloni, Salzburg 1805.
 5. Biographische Skizze von Johann Jakob Hartenkeil, Dr. der Arzneiwissenschaft ... und Protomedicus in Salzburg, Salzburg 1808.
 6. Beschreibung eines Zwitters, Med. chir. Zeitung 1811, Bd. 3, S. 204.
 7. Reise zum Kongreß, Wien 1816.
 8. Über die Eröffnung des St. Johannis-Spitals im Jahre 1696, Vortrag, Salzburg, 18. Februar 1818.
- Schöngeistige Publikationen nach Wurzbach, a.a.O.:
9. Das gerettete Tirol, Gedicht 1797.
 10. Tirols Dank, 1799.
 11. Die Barmeciden oder die Aegypter in Bagdad, Schauspiel in 5 Aufzügen, 1801.
 12. Eine Huldigung. Dramatischer Prolog. Vorgestellt auf dem kaiserlichen und kaiserlich-königlichen Nationaltheater zu Salzburg, den 17. März 1806.
 13. Der Brauttanz, Trauerspiel in 5 Aufzügen, 1810.
 14. Das Willkommen der Hirten, Festspiel 1811.
 15. Das Opfer der Berge, Cantate, 1812.
 16. Die Worte der Weihe, Cantate, 1812.
 17. Germaniens Wort und Gruß, Prolog, 1813.
 18. Der heilige Augenblick, Ein Gedicht auf den Sieg in der Völkerschlacht bei Leipzig, 1814.
 19. Die Erlösung der Teutonia, Märchenspiel in 2 Aufzügen, 1814.
 20. Der Einzug Kaisers Franz I. in Wien, 1814.
 21. Der glorreiche Augenblick, Cantate. (Entstand zur Zeit des Wiener Kongresses, als Weissenbach in Wien viel mit Beethoven verkehrte. Dieser setzte die Worte auch in Musik und leitete die Aufführung am 29. November 1814 vor dem versammelten Kongreß.)
 22. Teutonia, Ein Denkmal der vergangenen und Taschenbuch der neueren Zeit (Eine Sammlung patriotischer Gedichte), 1815.
 23. Das Wiedersehen, Cantate (Aufgeführt zur Geburt des Prinzen Otto von Bayern, des späteren Königs von Griechenland.), 1815.
 24. Echte Größe, Gedicht 1816, im Taschenbuch "Aglaia", S. 57ff.

25. Der erste Mai, gefeiert zu Salzburg, Gedicht 1816
(Zur Feier der Rückgabe Salzburgs von Bayern an Österreich).
26. Andreas Hofers Schatten an seinen Kaiser und sein Vaterland am Huldigungstage, 1816 (Zur Erbhuldigung des wiedergewonnenen Tirols an Kaiser Franz I.)
27. Der 10. November 1816, 1816.
28. Meine Reise zum Congress, Wahrheit und Dichtung, 1816.
29. Das Lied von Tirol, 1801 (in: Hornmayr's Archiv, 7:1817, S. 245.)
30. Aign. Beschreibung und Dichtung, 1817.
31. Ueber den letzten Fund römischer Denkmäler in und um Salzburg, 1817.
32. Ueber das christliche Fatum, als Grundprincip des modernen Dramas, 1817.
33. Die Eröffnung des St. Johannesspitals zu Salzburg im Jahre 1696, 1818 (Ein Vortrag, gehalten im Museum zu Salzburg am 18.2.1818.)
34. Mittheilungen aus einem Tagebuche meiner Reise von Salzburg nach Innsbruck zur Huldigungsfeier im Jahre 1816.

WOLF, Gustav Adolf

geb.: Januar 1811 in Lemberg

gest.: ? (17. Januar 1872 in Lemberg pensioniert)

Im Juni 1832 promovierte er zum Dr. med. und Magister der Geburtshilfe.

Darauf war er einige Zeit Assistent der Chemie an der Prager Universität. Dort supplierte er von Anfang 1835 bis Ende 1836 die Lehrkanzel der chirurgischen Vorbereitungswissenschaften und hielt seit April 1837 außerordentliche Vorlesungen über pharmazeutische Warenkunde.

Am 20. Februar 1841 wurde er zum Professor der Vorbereitungswissenschaften am Lyceum in Salzburg ernannt.

Nach den Unruhen von 1848 erfolgte wegen seines Engagements für die Demokraten seine Versetzung nach Lemberg, wo er am 17. Januar 1872 wegen andauernder Kränklichkeit pensioniert wurde.

Literatur:

Callisen, Bd. 33, S. 330; Erh. v. Helfert, "Aloys Fischer", Wien 1885, S. 163 und 169.

WOLFSTEIN, Joseph Karl

geb.: 1802 in Kaschau/Ungarn

gest.: 25. Dezember 1868 in Salzburg

Es handelt sich wahrscheinlich um den Sohn des 1820-1833 an der Universität Pesth höhere Mathematik lehrenden Prof. Joseph Wolfstein.

Wolfstein studierte in Pesth zunächst die Rechte und wurde Landesadvokat. Sodann studierte er dort Medizin, wurde Dr. med., Magister der Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Magister der "Veterinairkunde".

Danach war er einige Zeit Chefarzt des Wiener Garnisons-Spitals.

1837 wurde er Supplent der Chirurgischen Vorbereitungs-wissenschaften an der Medizinisch-chirurgischen Lehranstalt in Salzburg.

Ab 1842 lehrte er dort als supplierender Professor die theoretische Medizin. In den Vorlesungsverzeichnissen wird er ab 1848 als Egler von Wolfstein geführt.

1848 stellte Salzburg eine Nationalgarde auf, deren Kommandant er wurde. Der militärische Dienst gefiel ihm so (s. Tagesbefehl an die Salzburger Garde vom 20. August 1849, in: Neue Salzburger Zeitung 1849, S. 161), daß er nach Auflösung der Nationalgarde ein Majestätsgesuch einreichte, worin er bat, mit 45 Jahren und - obwohl amtierender Professor - als Kadett in ein Husarenregiment eintreten zu dürfen. Dies wurde ihm gestattet und er wurde 1868 als Rittmeister pensioniert.

Werke:

1. Dissertatio inauguralis de plantis venenatis phaneroganis I. comitatus Pesthiensis, Budae 1826.

2. Zugeschrieben wird ihm:

Trattato sul cholera dietro ad osservazioni fatte in generale e particolarmente in Moravia negli anni 1831 e 1832, Wien 1837.

Literatur:

Wurzbach, Bd. 58, S. 48-50; Callisen, Bd. 21, S. 350; Callisen, Bd. 33, S. 341; MCZ 1839, Bd. 3, S. 318.

ZILLNER, Franz Valentin

geb.: 14. Februar 1816 in Salzburg

gest.: 17. Dezember 1896 in Salzburg

Der Sohn eines Baubeamten der Halleiner Saline besuchte in Salzburg das Benediktiner-Gymnasium, seit 1832 hatte er einen Freiplatz im Collegium Rupertinum inne.

In Wien studierte er Medizin und promovierte dort mit der auch deutsch veröffentlichten "Dissertatio inauguralis medico-politica continens historiae physico-medicae ductatus Salisburgensis rhapsodias duas", Wien 1841.

Darauf war er drei Jahre in Wien im Spitalsdienst unter F. Schuh, Joseph Skoda und Ferdinand v. Hebra tätig.

1844 ging er nach Salzburg als Assistent der medizinischen Klinik und Sekundararzt im St. Johannspital. Dort war er bis 1848 tätig. In dieser Zeit bearbeitete er auch im Lehrbuch von Prof. Hornung den Abschnitt von den Hautkrankheiten und verfaßte einen eingehenden statistischen Jahresbericht über die medizinische Abteilung.

1846-1848 hielt er Privatvorträge über die pathologische Anatomie der Brustkrankheiten. Ebenso vertrat er in den Schuljahren 1866-1872 die Lehrkanzel der theoretischen Medizin.

1848 war er in die neugeschaffene Stelle des Irren- und Leprosenarztes gewählt worden, 1852 wurde ihm die Leitung dieses mittlerweile zu einer vollständigen "Irrenanstalt" erweiterten Institutes übergeben, die er von da ab führte. Seit 1858 war er ordinierender Arzt im Mädchen-Waisenhaus und seit 1863 auch im Mutterhaus der Barmherzigen Schwestern.

1859 war er mehrere Monate Chefarzt des Aushilfs-Militär-Spitals St. Rochus und 1866 ein halbes Jahr Arzt des Filialspitals für Verwundete im Mutterhaus der Barmherzigen Schwestern.

Von 1865 bis zur Auflösung vertrat er die Lehrkanzel der theoretischen Medizin an der Medizinisch-chirurgischen Lehranstalt in Salzburg. Von 1870 - 1886 war er außerdem wirklicher Sanitätsrat in Salzburg.

Er hat eine große Zahl von Arbeiten verfaßt, von denen sich die meisten auf die Lokalgeschichte Salzburgs beziehen.

Werke:

1. Dissertatio inauguralis: Beiträge zu einer medicinischen Landesgeschichte des Herzogthumes Salzburg, Wien 1841.
2. Sechs Fälle von Zellgewebsentzündungen in der Hals- und Kiefergegend, Österr. med. Wschr. 1845, S. 1049-1053.
3. Sterblichkeitstafel der Stadt Salzburg, nach Monaten, nach Altersklassen, Salzburger Zeitung 1847.
4. Gesundheitsbriefe, Sbg. Ztg. 1847.
5. Versuche mit Schwefeläther, Sbg. Ztg. 1847, S. 107.
6. Bericht über Impfungen, Sbg. Ztg. 1847.
7. Bericht über Pettenkofer und das Grundwasser, Sbg. Ztg. 1847.
8. Bericht über Od und Anderes, Sbg. Ztg. 1847.
9. Ein Beitrag zur Lehre von der Ruhr, Med. Jahrb. d. k.k. österr. Staates, 1847, Bd. 60, S. 11-24.
10. Die Pinzgauer Krätze, Österr. med. Wschr., 1847.
11. Die jährliche Zu- und Abnahme der Sterblichkeit in Salzburg, Sbg. Ztg., 1847.
12. Versuche mit Chloroform, Sbg. Ztg. 1847, S. 972.
13. Das akademische Corps in Salzburg, Sbg. ~~Ztg.~~ Rundschau, 1848, S. 23.
14. Die Pfennigschriften, Sbg. Rundschau 1848, S. 54.
15. Über Gewerbefreiheit, Sbg. Ztg. 1848, S. 615-620.
16. Zur Hochschulfrage, Sbg. Ztg. 1848, S. 727.
17. Entwurf einer Petition an das Ministerium wegen Errichtung einer vollständigen Universität, Sbg. Ztg., 1848, S. 834.

18. Zeittafel des Pflanzenwachstums um Salzburg, Botanische Zeitung, Regensburg 1849.
19. Über Erkrankungen von Volksmengen und Krankheitsconstitutionen, Zeitschr. d. k.k. Ges. d. Ärzte in Wien, 1850, S. 9ff.
20. Daten über Salzburgs Bevölkerung, Neue Sbg. Ztg., 1851, S. 1891.
21. Zur Salzburgischen Gewerbsgeschichte, Neue Sbg. Ztg., 1851, Nr. 232.
22. Das hiesige Landesmuseum, Neue Sbg. Ztg., 1852, Nr. 46.
23. Der Irrenhausbau, Neue Sbg. Ztg., 1852, Nr. 48.
24. Die Verloosung auf dem Rathhause, Neue Sbg. Ztg., 1852, Nr. 63.
25. Das Fallbeil in Salzburg, Neue Sbg. Ztg., 1852, Nr. 94.
26. Zur Irrenstatistik Österreichs, Neue Sbg. Ztg., 1852, Nr. 297.
27. Zur Irrenstatistik Österreichs, Allg. Zschr. f. Psychiatrie, Berlin 1853, Bd. 10, S. 296-299.
28. Irrenhausbilder, (Salzburger) Morgenblatt, 1855, Beilage Nr. 1, 3, 4, 5, 7.
29. Über den Zustand der Salzburger Natur- und Landeskunde, Neue Sbg. Ztg., 1855, Nr. 197.
30. Die Pöschlianer oder betenden Brüder in Oberösterreich, Allg. Zschr. f. Psychiatrie, Berlin 1856, Bd. 13, S. 546-604.
31. Über psychische Jahreszeit Constitutionen, Zschr. f. Psychologie, Berlin 1859.
32. Über die psychischen Altersconstitutionen, Zschr. f. Psychologie, Berlin 1859.
33. Randglossen zur Geschichte des Leprosenhauses, Sbg. Ztg. 1859, Nr. 22.
34. Zur salzburgischen Gewerbsgeschichte, Sbg. Ztg., 1860, Nr. 107.
35. Über kindlichen Schwach- und Blödsinn, mit besonderer Rücksicht auf das Stadtgebiet Salzburg, Nova acta, Jena 1860, Bd. 27, S. 108-242.
36. Kurze Geschichte der Salzburger Irrenanstalt, Zschr. f. Psychiatrie, Wien 1860, Bd. 27.
37. Ein kurzes Vorwort zur Gründung dieser Gesellschaft, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde 1861, Bd. 1, S. 3-14.
38. Die Salzburger Stadtbevölkerung, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde, 1861, Bd. 1, S. 17-26.

39. Die Untersbergsagen, nebst einem Abriß der Sagen-
geschichte überhaupt, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landes-
kunde, 1861, Bd. 1, S. 81-138.
40. Über Zustand und Aufgabe der Landeskunde in Salzburg,
Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde, 1862, Bd. 2, S.
1-11.
41. Der gefärbte Schnee vom 5. Februar 1862, Mitth. d.
Ges. f. Sbg. Landeskunde, 1862, Bd. 2, S. 38-46.
42. Salzburger Sagen, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde
1862, Bd. 2, S. 47-85.
43. Das Erdbeben im Herzogthum Salzburg am 26. und 27. Mai
1862, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde, 1862, Bd. 2,
S. 122-123.
44. Auszüge aus Martin Harlandters zu Harlandt, Geschichts-
schreibers zu Mittersill (1598-1675) handschriftlicher
Chronik, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde, 1862,
Bd. 2, S. 182-190.
45. Jahresbericht, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde, 1862,
Bd. 2, Anhang.
46. Über den Zusammenhang zwischen Geographie, Geschichte
und Statistik des Landes Salzburg, Mitth. d. Ges. f.
Sbg. Landeskunde, 1863, Bd. 3, S. 5-13.
47. Culturhistorische Streifzüge durch Pongau und Lungau,
Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde, Bd. 3, 1863, S.
145-187.
48. Der Thyphus im Herbst und Winter 1862-1863 in Hallein,
Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde, 1863, Bd. 3, S.
207-218.
49. Über den für die Stadtgemeinde Salzburg nöthigen Fried-
hofraum, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde, 1863, Bd. 3,
S. 219-224.
50. Über die Regen-Verhältnisse im Lande Salzburg und den
benachbarten Kronländern, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Lan-
deskunde 1863, Bd. 3, S. 227-237.
51. Der Schneefall in den Centralalpen am 7. (6.) Februar
1862, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde, 1863, Bd. 3,
S. 238-248.
52. Salzburger Sagen, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde,
1863, Bd. 3, S. 262-278.
53. Schreiben des Fürsterzbischofs Paris an Kaiser Ferdi-
nand II. über die Zillerthaler Unruhen, Mitth. d. Ges.
f. Sbg. Landeskunde, 1863, Bd. 3, S. 279-283.
54. Capitalstand und Ausgaben des St. Johannis-Spitals
seit dessen Gründung, Mitth. der Ges. f. Sbg. Landes-
kunde, 1863, Bd. 3, S. 288.
55. Jahresbericht, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde, 1863,
Bd. 3, Anhang.

56. Die Wasserleitung der Alm, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde, 1864, Bd. 4, S. 5-128.
57. Die Bevölkerungsverhältnisse des Landes, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde, 1864, Bd. 4, S. 217-246.
58. Jahresbericht, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde, 1864, Bd. 4, Anhang.
59. Salzburgische Fischer- und Seeordnungen, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde, 1865, Bd. 5, S. 80-104.
60. Fischerordnung auf dem Zellersee, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde, 1866, Bd. 6, S. 63-70.
61. Salzburg in den letzten fünfzig Jahren, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde, 1866, Bd. 6, S. 235-302.
62. Über den Einfluß der Witterung auf die Entstehung gastrischer Krankheiten in der Salzburger Stadtbevölkerung und über die Ursachen der Typhus-Epidemie des Jahres 1865 zu Salzburg, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde, 1866, Bd. 6, S. 71-168.
63. Über Idiotie, Zschr. d. k.k. Ges. d. Ärzte in Wien, 1866, S. 213-258.
64. Salzburgische Kulturgeschichte in Umrissen, Salzburg 1871.
65. Über die Bevölkerungsverhältnisse Salzburgs, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde, 1872, Bd. 12, S. 34-62.
66. Urtheilsspruch in Zaubereisachen, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde, 1872, Bd. 12, S. 413.
67. Launige Geschlechtsnamen aus Salzburgischen Urbarien und Steuerbüchern des 14. Jahrhunderts, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde, 1876, Bd. 16, S. 480-483.
68. Pongau-Goldeck. Eine salzburgische Geschlechterstudie, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde 1877, Bd. 17, S. 145-208.
69. Matsee, die Schledorfer und Matseer, Salzburg, 1877.
70. Streifzüge auf dem geschichtlichen Quellengebiet des Christenthums in Baiern, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde, 1878, Bd. 18, S. 1-80.
71. Brand, Schwant, Mais und Rent. Salzburgische Orts- und Güternamen, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde, 1878, Bd. 18, S. 248-258.
72. Salzburgische Geschlechterstudien II, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde, 1879, Bd. 19, S. 1-68.
73. Über die größere Häufigkeit von Irrsinnsfällen unter der weiblichen Bevölkerung des Landes Salzburg, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde, 1879, Bd. 19, S. 150-159.
74. Die Widemgüter in Salzburg, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde, 1879, Bd. 19, S. 160-161.

75. Zur Geschichte des salzburgischen Salzwesens, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde, 1880, Bd. 20, S. 1-64.
76. Busch, Baum, Wald und Au in salzburgischen Flur- und Ortsnamen, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde, 1880, Bd. 20, S. 130-147.
77. Salzburgische Geschlechterstudien III, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde, 1881, Bd. 21, S. 24-79.
78. Kurze Geschichte der Stadt Salzburg. Zur Volks- und Lebensstatistik der Stadt Salzburg. Boden, Wasser, Luft in und um Salzburg, Gedenkbuch an die 54. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, 1881.
79. Über den Volksstamm der Noriker, Mitth. Anthropol. Ges. Wien, Wien 1881, Bd. 12.
80. Das Wasser in salzburgischen Flur- und Ortsnamen, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde 1882, Bd. 22, S. 37.
81. Salzburgische Geschlechterstudien IV, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde, 1882, Bd. 22, S. 106.
82. Aus der Salzburger Universitätsmatrikel 1741-1810, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde, 1883, Bd. 23, S. 40.
83. Die Grafschaften und die kirchliche Frei und die Landeshoheit im Salzburggau, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde, 1883, Bd. 23, S. 170-296.
84. Geschichte der Stadt Salzburg, I. Buch, Salzburg 1885.
85. Geschichte der Stadt Salzburg, II. Buch, Salzburg 1890.
86. Über Salzburgische Dörfer im Mittelalter, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde, 1892, Bd. 32, S. 159-202.
87. Ein Salzburger Dichter des 13. Jahrhunderts, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde, 1893, Bd. 33, S. 1-26.
88. Zur Gründungsgeschichte der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde, 1893, Bd. 33, S. 59-78.
89. Der Hausbau im Salzburgischen, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde, 1893, Bd. 33, S. 145-163.
90. Der Hausbau im Salzburgischen (Fortsetzung), Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde, 1894, Bd. 34, S. 1-20.
91. Die salzburgischen Markflecken, Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde, 1894, Bd. 34, S. 153-216.
92. Kurze Landesgeschichte von Salzburg, Salzburg 1896.

Literatur:

BLA, Bd. 5, S. 1041; Pagel, Sp. 1902; Wurzbach, Bd. 60, S. 102-104; ADB, Bd. 45, S. 231-233; Engl, Johann Evangelist "Dr. Franz Valentin Zillner", Salzburg 1897; Akte MCL, LA Salzburg.

ALPHABETISCHES BIOGRAPHISCHES REGISTER
DER AUTOREN, NACH DENEN GELESEN WURDE.

Am-PACH, Johann Georg, Edler von

Biographie s. S. 51.

Am-Pach las von 1822-1833 die Thierarzneykunde nach seinem eigenen Lehrbuch "Praktische Lehre der Heerdenkrankheiten etc.", Pesth 1819.

ARLT, Ferdinand Carl

geb.: 18. April 1812 in Obergraupen/Böhmen
gest.: 7. März 1887 in Wien

Studium in Prag bei J.N. Fischer, von August 1849 bis Juli 1856 Professor der Augenheilkunde in Prag, von Herbst 1856 bis Juli 1883 als solcher in Wien. Er wurde seiner Verdienste wegen geadelt.

Blazina las vom Schuljahr 1854 bis 1858, danach Güntner von 1859 bis 1872 nach Arlt "Krankheiten des Auges", 3 Bde, Prag 1851, 1853, 1856.

Literatur:

BLÄ, Bd. 1, S. 197; NDB, Bd. 1, S. 352-353.

ARNEMANN, Justus

geb.: 23. Juni 1763 in Lüneburg
gest.: 25. Juli 1806 in Hamburg

Studium in Göttingen, Promotion 1786 ebenda. Im September 1787 außerordentlicher Professor, 1792 ordentlicher Professor der Universität Göttingen; 1803 Flucht nach Hamburg, 1806 Suicid.

Im WS 1810/11 des Grossen Chirurgischen Studiums las Ehrhart Heilmittellehre nach Arnemann.

Als Vorlage diente wahrscheinlich "Entwurf einer praktischen Arzneimittellehre", 1. Theil: "Von der inneren Medizin", sechs Ausgaben 1791-1819, die fünfte und sechste von L.A. Kraus besorgt.

Weniger wahrscheinlich, jedoch möglich "Einleitung in die medicinische Waarenkunde", 1797, 2. Aufl., 1801.

Nach Arnemann wurde auch am chirurgischen Institut in München (Kiechle, S. 86), an der Universität Erlangen (Paetzke, S. 33; Schwarzach, S. 95) und an der Landarztschule in Bamberg (Böhmer, S. 126) gelesen.

Literatur:

BLÄ, Bd. 1, S. 206-207.

BALTHASAR, ...

Im WS 08/09 und im SS 09 des Grossen Chirurgischen Studiums las Holzschuh Allgemeine Chirurgische Pathologie nach der chirurgischen Krankheitslehre von Balthasar, 2. Aufl., Wien 1786.

BENE, Franz

geb.: 12. Oktober 1775 in Mindszent
gest.: 2. Juli 1858 in Pesth

Studium in Pesth und Wien, 1798 Promotion in Pesth. Zunächst Praktiker in Pesth. 1802 Lehrkanzel der Staatsarzneikunde, 1803 Professor der gerichtlichen Medizin und Medizinal-Polizei. 1813 außerordentlicher, 1816 ordentlicher Professor der speziellen Pathologie und Therapie. Am Grossen Chirurgischen Studium lehrte Ehrhart im WS 08/09 und im WS 09/10 Physiologie und Pathologie und im SS 09 ebenso wie im SS 10 Arzneimittellehre und Rezeptierkunst nach Bene.

Es handelt sich wahrscheinlich um "Kurzer Inbegriff der nöthigsten Grundsätze zu Kenntniss und Heilung der gewöhnlichsten inneren Krankheiten der Menschen für angehende Wundärzte", Pest 1801.

Literatur:

BLÄ, Bd. 1, S. 452-453; Wurzbach, Bd. 1, S. 265.

BERNT, Joseph

geb.: 14. September 1770 in Leitmeritz/Böhmen

gest.: 27. April 1842 in Wien

Studium in Prag, dort Promotion 1797. Danach praktischer Arzt und Vorkämpfer der Schutzpockenimpfung in Böhmen. 1808 Professor der gerichtlichen Medizin in Prag, 1813 Professor der gerichtlichen Medizin in Wien. Die beiden Werke, nach denen über lange Zeit in Salzburg gelehrt wurde, sind

- a) "Systematisches Handbuch der gerichtlichen Arzneykunde" Wien 1813, 2. Aufl. 1817, 3. Aufl. 1828, 4. Aufl. 1834, 5. Aufl. 1846.
- b) "Vorlesungen über die Rettungsmittel beim Scheintode und in plötzlichen Lebensgefahren", Wien 1819, 2. Aufl. 1837.

Am-Pach lehrte von 1822 bis 1833, anschließend Graf von 1834 bis 1844, darauf Wolf von 1845-1849 und Schumacher im Jahre 1854 Arzneikunde nach a).

Am-Pach lehrte von 1826 bis 1833, anschließend Graf von 1834 bis 1844, Wolf von 1845 bis 1849 und Schumacher im Jahre 1854 die Rettung Scheintoter nach b). Schumacher lehrte nach a) und b) bis 1872.

Literatur:

BLÄ, Bd. 1, S. 495-496.

BILL, Johann-Georg

geb.: 25. April 1813 in Wien

gest.: 30. August 1870 in Graz

Studium in Wien, 1839 Promotion zum Dr. med. 1840-50 Praktikant an der botanischen Abteilung des k.k. Hof-Naturalien-Cabinetes, dann Assistent an der Lehrkanzel der Botanik. Ab 1855 lehrte er auch an der Universität Graz Botanik.

Sein Lehrbuch, nach dessen 4. Aufl. Karl Aberle unterrichtete (als Supplement in den Jahren 1869-1872): "Grundriß der Botanik für Schulen", Wien, fünf Aufl. von 1854-1872.

Literatur:

ADB, Bd. 2, S. 637-638.

BÜCKER, Friedrich Wilhelm

geb.: 1. April 1818

gest.: 1861

1840 Approbation, 1850 Kreisphysikus und Privatdozent in Bonn.

Schumacher las von 1861-1867 gerichtliche Medizin nach der 2. Aufl. des Werkes "Memoranda der gerichtlichen Medizin etc.", Iserlohn 1853, das später unter dem Titel "Lehrbuch der gerichtlichen Medizin etc.", Iserlohn 1857 erschien.

Literatur:

BLÄ, Bd. 1, S. 590-591.

BUDGE, Julius Ludwig

geb.: 6. September 1811

gest.: ?

1833 Promotion in Marburg nach Studium in Marburg, Berlin, Würzburg zum Dr. med. et phil. Zuerst Privatdozent, dann Extra-Ordinarius und schließlich ordentlicher Professor in Bonn. 1856 Ordinarius für Anatomie und Physiologie in Greifswald.

Spatzenegger las Physiologie von 1854-1861 nach Budge "Memoranda der speziellen Physiologie", Weimar 1852.

Literatur:

BLÄ, Bd. 1, S. 755.

BURDACH, Karl Friedrich

geb.: 12. Juni 1776 in Leipzig

gest.: 16. Juli 1847 in Königsberg

Studium Promotion und Habilitation in Leipzig. 1811 Professor für Anatomie, Physiologie und gerichtliche Medizin in Dorpat. 1814 Ordinarius für Anatomie und Physiologie in Königsberg.

Ehrhart las im WS 1810/11 des Grossen Chirurgischen Studiums Pathologie und Zeichenlehre nach Burdach "Handbuch der Pathologie", Leipzig 1808.

Literatur:

BLÄ, Bd. 1, S. 771-772.

BUSCH, Dietrich Wilhelm Heinrich

geb.: 13. März 1788 in Marburg

gest.: 13. März 1858 in Berlin

Studium in Marburg, 1808 Promotion zum Dr. med, 1814 außerordentlicher Professor für Chirurgie, 1817 Ordinarius, 1820 Professor für Geburtshilfe, 1829 Nachfolger Elias v. Siebolds als Professor der Geburtshilfe und Vorstand der geburtshilflichen Klinik in Berlin.

Walcher las von 1854-1861 theoretische Geburtshilfe nach der fünften Auflage des Werkes "Lehrbuch der Geburtskunde", Berlin, 5 Aufl., von 1829-1842.

Literatur:

BLÄ, Bd. 1, S. 782-783.

CHELIUS, Maximilian Joseph

geb.: 16. Januar 1794 in Mannheim

gest.: 17. August 1876 in Heidelberg

Studium in Heidelberg, 1812 zum Dr. med. promoviert, 1817 außerordentlicher Professor für Chirurgie in Heidelberg, 1819 Ordinarius. 1866 wurde er in den Adelsstand erhoben. Sein berühmtes Handbuch der Chirurgie wurde in elf Sprachen übersetzt.

An der Medizinisch-chirurgischen Lehranstalt lehrten Holzschuh von 1826-1845, Reyer von 1847-1849, Blazina von 1854-1858, Güntner von 1859-1865 nach dem Werk "Handbuch der Chirurgie", 2 Bde., Heidelberg 1822-1857, 8 Auflagen.

Literatur:

BLÄ, Bd. 2, S. 1-2.

CONSRUCH, Georg Wilhelm Christoph

geb.: 4. Dezember 1764 in Herford
gest.: im September 1837 in Bielefeld

1787 Promotion in Halle. Zuerst praktischer Arzt in Herford, ab 1789 in Bielefeld und seit 1800 Medizinalrat. Er übersetzte einige englische medizinische Werke ins Deutsche und gab zusammen mit Johann Kaspar Ebermaier und J.F. Niemann eine "Allgemeine Encyklopädie für praktische Ärzte und Wundärzte" (1802ff in 18 Bänden) heraus, von welchen er Anatomie, Physiologie, Materia medica, allgemeine und spezielle Pathologie und Therapie selbst verfaßt hat.

In den Jahren 1822-1825 unterrichtete Knolz Physiologie und allgemeine Pathologie der inneren Krankheiten sowie 1822 Diätetik, Materia medica et chirurgica und Rezeptierkunst nach einzelnen Teilen seines Werkes "Allgemeine Encyklopädie für praktische Ärzte und Wundärzte", Leipzig 1802-1830, 18 Bände.

Nach Consbruch wurde auch an den Landarztschulen in München (Kiechle, S. 88) und Bamberg (Böhmer, S. 128) gelesen.

Literatur:

BLÄ Bd. 2, S. 93-94.

DILLENBERGER

Von 1867-1872 lernte der Supplent Zillner Pharmakologie nach seinem Werk "Arzneimittellehre mit besonderer Berücksichtigung der österreichischen Pharmakopoe", Wien 1861.

EBERMAIER, Johann Erdwin Christoph

geb.: 19. April 1769 in Melle

gest.: 21. Februar 1825 in Düsseldorf

Nach beendetem Studium der Pharmazie studierte er Medizin in Göttingen, 1797 Promotion zum Dr. med., 1810 Physikus des Ruhrdepartements in Dortmund, 1816 Regierungs- und Medizinalrat.

Nach dem "Taschebuch der Chirurgie etc.", 2 Bde, Leipzig 1819, das in seiner zusammen mit Consbruch herausgegebenen "Allgemeinen Encyclopädie für praktische Ärzte und Wundärzte" enthalten ist, lehre Holzschuh die theoretische Chirurgie von 1823-1825.

Nach Ebermaier wurde auch in Erlangen (Kirschner, S. 63) und an den Landarztschulen München (Kiechle, S. 88) und Bamberg (Böhmer, S. 125) gelesen.

Literatur:

BLÄ, Bd. 2, S. 371.

EBLE, Burkhard

geb.: 6. November 1799 in Weil/Württemberg

gest.: 3. August 1839 in Wien

Studium in Wien, 1827 Promotion zum Dr. med. 1822-30 Prosector an der Josephs-Akademie, 1830 Doktor der Chirurgie und Magister der Augenheilkunde, 1832 Bibliothekar und Aufseher der akademischen Schulen. Er wendete sich besonders der Augenheilkunde und der Medizingeschichte zu.

1835-1836 unterrichtete der Supplent Fischer, 1837-1838 Flögel Physiologie nach seinem Werk "Taschenbuch der Anatomie und Physiologie", 2 Bde., Wien 1831.

1839-1841 lehrte Flögel und anschließend 1842-1849 der Supplent Wolfstein Physiologie nach Ebele "Handbuch der Physiologie des Menschen", Wien 1837.

1838-1841 las Flögel und 1842-1849 Wolfstein die Allgemeyne medizinische Pathologie und Therapie nach Ebele "Taschen-

buch der allgemeinen Pathologie und Therapie in Verbindung mit Semiotik", 2 Bde, Wien 1833.

Literatur:

BLÄ, Bd. 2, S. 373; Wurzbach, Bd. 3, S. 416-417.

ETTINGSHAUSEN, Constantin Freiherr von

geb.: 16. Juni 1826 in Wien

gest.: 1. Februar 1897 in Graz

Studium in Wien, 1848 Promotion zum Dr. med., 1854 Professor der Physik, Zoologie, Mineralogie und Botanik und Paläophytologie der Universität Graz, wo er ein paläobotanisches Institut schuf. Ettingshausen gehört zu den Begründern der Paläobotanik in Österreich.

Karl Aberle, der von 1869-1872 die Lehrkanzel der Botanik supplierte, las in dieser Zeit nach Ettingshausen "Physiographie der Medicinalpflanzen", Wien 1862.

Literatur:

NDB, Bd. 4, S. 665-666; ÖBL, Bd. 1, S. 272.

FRIEDREICH, Johannes Baptist

geb.: 19. April 1796 in Würzburg

gest.: 29. Januar 1862 in Würzburg

1820 Habilitation, darauf Extraordinarius in Würzburg.

1830 ordentlicher Professor für Physiologie, 1832 aus politischen Gründen versetzt nach Weissenburg als Gerichtsarzt. 1838-1843 Physikus in Straubing, Ansbach und Erlangen. 1850-1855 Honorarprofessor für gerichtliche Medizin in Erlangen.

Seine Veröffentlichungen befassen sich hauptsächlich mit Gerichtsmedizin und Psychologie.

In den Jahren 1854-1860 lehrte Schumacher gerichtliche Medizin nach Friedreich "Compendium der gerichtlichen Anthropologie", Regensburg 1851.

Literatur:

BLÄ, Bd. 2, S. 624; ADB, Bd. 7, S. 400.

FRORIEP, Ludwig Friedrich

geb.: 15. Januar 1779 in Erfurt

gest.: 28. Juli 1847 in Weimar

Studium in Jena, 1799 Promotion zum Dr. med., darauf Ausbildung in Geburtshilfe in Wien. 1800 Privatdozent und Subdirektor der Jenaer Entbindungsanstalt. 1801 außerordentlicher Professor. 1804-1806 Ordinarius für Geburtshilfe in Halle. 1808-1814 Professor für Anatomie und Chirurgie in Tübingen. 1814 Leibarzt des Königs von Württemberg. 1816 Übersiedelung nach Weimar als Leiter des Landes-Industrie-Comptoirs. Er wurde seiner Verdienste wegen geadelt.

D'Outrepoint lehrte im WS 1808/09 des Grossen Chirurgischen Studiums theoretische Geburtshilfe für Chirurgen und Hebammen, ferner in den SS 1809 und 1810 Instrumental- und Manualgeburthilfe, sowie der Supplent Dengg im Schuljahr 1823 der Medizinisch-chirurgischen Lehranstalt theoretische und praktische Geburtshilfe für Hebammen nach Froriep "Theoretisch-practisches Handbuch der Geburtshilfe zum Gebrauche bei academischen Vorlesungen und für angehende Geburtshelfer", Weimer 1802.

Nach Froriep wurde auch an den Universitäten Salzburg (Reisp, S. 69), in Erlangen (Paetzke, S. 40-41) und der medizinisch-chirurgischen Schule, sowie der Chirurgenschule in Bamberg (Böhmer, S. 130) gelesen.

Literatur:

BLÄ, Bd. 2, S. 634-635.

GÜNTNER, Wenzel

Biographie s. S. 56.

Güntner lehrte von 1865-1872 die spezielle chirurgische Pathologie und Therapie nach seinem eigenen Lehrbuch

"Grundzüge der allgemeinen Chirurgie", Prag 1864.

HARTMANN, Philipp Karl

geb.: 20. Januar 1773 in Heiligenstadt

gest.: 5. März 1830 in Wien

Studium in Göttingen und Wien, 1799 Promotion zu_m Dr. med., 1806 Professor der Medizin am Lyceum in Olmütz, 1811 Ordinarius der allgemeinen Pathologie und Arzneimittellehre in Wien, 1829 Professor der Medizinischen Klinik am Allgemeinen Krankenhaus.

Im Schuljahr 1826 las Knolz Allgemeine Pathologie nach der deutschen Übersetzung von Hartmann "Theoria morbi, seu pathologia generalis", Wien 1814, 2. Aufl. 1828; deutsche Übersetzung "Theorie der Krankheit oder allgemeine Pathologie", Wien 1823.

Literatur:

ADB, Bd. 10, S. 699-701; BLÄ, Bd. 3, S. 73-74.

HARTMANN, Franz

Von 1867-1872 lehrte der Supplent Zillner die Physiologie und allgemeine Pathologie nach Hartmann "Handbuch der allgemeinen Pathologie", Erlangen 1864.

HAUSKA

1862 und 1863 unterrichtete Spatzenegger spezielle medizinische Pathologie und Therapie nach Hauska "Compendium der speziellen Pathologie und Therapie", Wien 1860.

HECKER, August Friedrich

geb.: 1. Juli 1763 in Kitten/Halle

gest.: 11. Oktober 1811 in Berlin

Studium in Halle, 1787 Promotion zum Dr. med., dann einige Jahre als praktischer Arzt tätig, 1790 Ordinarius in Erfurt. 1805 Professor am Collegium medico-chirurgicum in Berlin, zugleich mit dem Titel eines Hofrats. Im WS 1810/11 des Grossen Chirurgischen Studiums las Weissenbach spezielle medizinische Therapie nach Heckers Fieberlehre, 1. Theil. Es handelt sich wahrscheinlich um das Werk "Therapia generalis oder Handbuch der allgemeinen Heilkunde", Berlin 1789 und 1794. Nach Hecker wurde auch in Erlangen (Paetzke, S. 45), Bamberg (Lehrmann, S. 80), an der Landarztschule in München (Kiechle, S. 90) und an der Universität Salzburg (Reisp, S. 70) gelesen.

Literatur:

BLÄ, Bd. 3, S. 107-108.

HEMPEL, Adolf Friedrich

geb.: 3. August 1767 in Neustrelitz

gest.: 28. Februar 1834 in Göttingen

Studium der Medizin in Göttingen, 1789 Promotion zum Dr. med., im selben Jahr noch Privatdozent und Prosector, 1808 außerordentlicher Professor, 1809 Ordinarius für Anatomie.

In den Jahren 1829-1848 trug Mathias Aberle Anatomie vor nach der 4. und 5. Aufl., Wien 1827 und 1830 von Hempel "Anfangsgründe der Anatomie des gesamten menschlichen Körpers", sechs Aufl., Wien 1801-1833.

Nach Hempel wurde auch an der Landarztschule in Bamberg (Böhmer, S. 132) gelesen.

Literatur:

BLÄ, Bd. 3, S. 156.

HENCKEL, Joachim Friedrich

geb.: 4. März 1712 in Preussisch Holland/Ostpreußen

gest.: 1. Juli 1779 in Berlin

Unterricht in Wundarzneikunst vom Vater und verschiedenen Wundärzten in Königsberg und Danzig. 1731 Besuch der medizinisch-chirurgischen Vorlesungen in Berlin. Darauf Militärarzt, während dieser Zeit 2 Jahre in Paris. 1744 Promotion in Frankfurt/Oder, danach Vorlesungen über chirurgische Operationen und Bandagen und Geburtshilfe in Berlin. Nach dem Tod Johann Friedrich Meckels 1774 Direktor der Hebammen-Schule in der Berliner Charité.

Seine "Verband-Lehre" erfreute sich besonderer Beliebtheit und wurde von 1756-1802 fünfmal aufgelegt, 1802 von Joh. Chr. Stark umgearbeitet, schließlich noch 1829 von Friedrich Dieffenbach neu bearbeitet und mit 40 Kupfer- tafeln versehen, erneut aufgelegt.

In der Landarztschule wurde die Verbandlehre nach der von Stark bearbeiteten Ausgabe, Berlin 1802, gelehrt.

Im Schuljahr 1834 las Holzschuh chirurgische Instrumenten- und Bandagenlehre nach Henckel "Anweisungen zum verbesserten chirurgischen Verbands" mit 40 Kupfertafeln, neu bearbeitet von Friedrich Dieffenbach, Berlin 1829.

Nach Henckel wurde auch in Erlangen (Paetzke, S. 46; Schwarzach, S. 111), an den Landarztschulen in München (Kiechle, S. 90f.) und Bamberg (Böhmer, S. 132) gelesen.

Literatur:

ADB, Bd. 11, S. 730-731; BLÄ, Bd. 3, S. 157-158.

HILDENBRAND, Johann Valentin, Edler von

geb.: 8. April 1763 in Wien
gest.: 31. Mai 1818 in Wien

Studium in Wien, hauptsächlich unter Maximilian Stoll, 1784 Promotion zum Dr. med., Leibarzt des Grafen Maiszek in Polen, 1787 Hofrat, 1793 Prof. der Medizin in Lemberg, 1806 Prof. der Medizinischen Klinik in Wien, 1813 Direktor des Allgemeinen Krankenhauses, 1814 niederösterreichischer Regierungsrat.

Knolz hielt im Schuljahr 1822 den praktischen Unterricht

am Krankenbett nach Hildenbrand "Initia institutionum clinicarum", Wien 1807, deutsch 1808.

Literatur:

BLÄ, Bd. 2, S. 222-223.

HORN, Johann Philipp

geb.: 25. März 1774 in Hadamar
gest.: 23. Dezember 1845 in Wien

Studium in Bonn bis zur Auflösung der Hochschule 1799, danach österreichischer Militärarzt. 1806 Primararzt und Geburtshelfer der Allgemeinen Versorgungsanstalten in Graz. 1811 Prof. der theoretischen und praktischen Geburtshilfe am Lyceum in Graz. 1818 Dr.-Würde der Medizinischen Fakultät zu Marburg. 1822 Lehrstuhl für theoretische und praktische Geburtshilfe der Universität Wien. Von 1826-1828 hielten die Supplenten Gallisch, Bauer und Böck Unterricht über theoretische und praktische Geburtshilfe nach Horn "Theoretisch-praktisches Lehrbuch der Geburtshilfe für angehende Geburtshelfer", Wien 1825.

Ebenso nach diesem Lehrbuch unterrichtete Walcher von 1835-1849. Ferner erteilte Walcher von 1841-1866 Hebammenunterricht nach der 4. Aufl. von Horn "Lehrbuch der Geburtshilfe, zum Unterricht für Hebammen", Wien, 4. Aufl. 1839.

Literatur:

BLÄ, Bd. 3, S. 296.

HORNUNG, Anton Michael

Biographie s. Seite 58.

Von 1849-1861 lehrte Hornung spezielle medizinische Pathologie und Therapie nach seinem eigenen Lehrbuch:

"Die medizinischen Krankheitsprozesse und ihre Heilmethoden aus dem gegenwärtigen physiologisch-pathologischen und therapeutischen Standpunkte entworfen", Salzburg 1846.

HUNCZOWSKY, Johann Nepomuk

geb.: 15. Mai 1752 in Czech/Mähren

gest.: 4. April 1798 in Wien

Nach Beendigung seiner Lehrzeit in der Barbierstube des Vaters, Studium der Chirurgie in Wien und zwei Jahre in Mailand. Danach Assistent Raphael Johann Steideles an der chirurgisch-praktischen Schule des spanischen Spitals in Wien, später Assistent Giovanni Alessandro Brambillas. 1777 zweijährige Studienreise nach Frankreich, England und Italien, 1781 Professor an der medizinisch-chirurgischen Schule im Militärhospital zu Gumpendorf. 1781 Professor für chirurgische Operationslehre, Geburtshilfe, gerichtliche Semiotik und Medizinalpolizei. Mehrere ungünstige Operationsergebnisse veranlaßten ihn, sich hauptsächlich schriftstellerischer Tätigkeit zu widmen.

Holzschuh unterrichtete chirurgische Operationslehre von 1822-1827 nach Hunczowsky "Anweisungen zu chirurgischen Operationen", Wien 1785.

Nach Hunczowsky wurde auch an der Universität Bamberg (Lehmann, S. 82), an der Universität Salzburg (Reisp, S. 71) sowie an der Medizinisch-chirurgischen Schule und der Landarztschule in Bamberg (Böhmer, S. 133) gelesen.

Literatur:

BLÄ, Bd. 3, S. 340-341.

HUSSTA, A.

1869 erteilte Kuhn Hebammenunterricht nach Hussta "Lehrbuch der Geburtshilfe für Hebammen", Wien 1866.

HYRTL, Joseph

geb.: 7. Dezember 1811 in Eisenstadt

gest.: 17. Juli 1894 in Perchtoldsdorf

Studium in Wien, 1833 Prosector an der Lehrkanzel der Anatomie in Wien, 1835 Promotion zum Dr. med. 1837 Ordi-

narius der Anatomie in Prag, 1845 ordentlicher Professor der Anatomie in Wien, 1847 Mitglied der k.k. Akademie der Wissenschaften, 1874 wegen zunehmender Augenschwäche im Ruhestand. Bedeutendster Anatom seiner Zeit.

Karl Aberle lehrte 1849 als Supplent und von 1854-1872 als Ordinarius nach dem Lehrbuch Hyrtl's Anatomie "Lehrbuch der Anatomie des Menschen", 1. Aufl., Prag 1846, 3. Aufl., Wien 1853, 4. Aufl., Wien 1866, 10. Aufl., Wien 1868. Topographische Anatomie lehrte er von 1854-1872 nach "Handbuch der topographischen Anatomie und ihrer praktisch-medizinisch-chirurgischen Anwendungen", 2 Bde., 2. Aufl., Wien 1853.

Literatur:

BLÄ, Bd. 3, S. 361-363; ÖBL, Bd. 3, S. 23-24.

KERN, Vincenz

geb.: 20. Januar 1760 in Graz

gest.: 16. April 1829 in Wien.

Chirurgische Lehrzeit in Graz und Judenburg. 1783 nach Wien an das St. Marxer-Hospital, 1784 Magister der Chirurgie und Geburtshilfe, darauf Leibchirurg des Herzogs von Sachsen-Hildburghausen. 1786 wieder zurück nach Wien, 1790 Promotion zum Dr. chir. 1797 Professor der Chirurgie und Geburtshilfe am k.k. Lyceum zu Laibach, 1799 Promotion zum Dr. med. 1805 Professor der praktischen Chirurgie und chirurgischen Klinik an der Universität Wien. Gründete dort 1807 das Chirurgische Operationsinstitut. 1815 wurde er aufgrund seiner Verdienste in den Ritterstand erhoben.

Im WS 1808/09 des Grossen Chirurgischen Studiums unterrichtete Weissenbach spezielle chirurgische Therapie nach Kern "Lehrsätze aus dem manuellen Theile der Heilkunde. Zum Gebrauch bei Vorlesungen", Laibach 1803.

Literatur:

BLÄ, Bd. 3, S. 507-508.

KNOLZ, Johann Joseph

Biographie s. S. 63.

1858 las Schumacher gerichtliche Medizin und Medizinalpolizei nach Knolz "Darstellung der Medizinalverfassung Österreichs", Wien 1830.

MACHER, Mathias

geb.: 8. Januar 1793 in Gsnitz/Graz

gest.: 2. Juni 1876 in Graz

Studium in Wien, ebenso Promotion. Praktischer Arzt in Maria-Zell, später in Graz. Sehr verdient um die medizinische Topographie und Bäderkunde der Steiermark.

Von 1858-1866 las Schumacher gerichtliche Medizin und Medizinalpolizei nach den 1853-1856 erschienenen Bänden von Macher "Handbuch der k.k. Sanitäts-Gesetze und Verordnungen etc.", 8 Bde., Graz 1846-1872.

Literatur:

BLÄ, Bd. 4, S. 11; Wurzbach, Bd. 16, S. 204-206; Kosch, Bd. 2, S. 2728.

MALGAIGNE, Joseph-Francois

geb.: 14. Februar 1806 in Charmes-sur-Moselle

gest.: 17. Oktober 1865 in Paris

1821 in Nancy literarische und medizinische Studien, später nach Paris als Zögling des Militär-Hospitales Val-de-Grace. 1831 Promotion zum Dr. med., darauf Militärarzt. 1835 Ernennung zum Professeur agrégé und Chirurgen des Bureau central. Vorträge über chirurgische Anatomie an der Ecole pratique. 1850 Ordinarius für operative Chirurgie an der medizinischen Fakultät in Paris. 1865 dort Präsident der Academie de médecine.

Von 1854-1858 lasen Blazina und von 1859-1867 Güntner chirurgische Operationslehre nach Malgaignes berühmtem Lehrbuch "Manuel de médecine opératoire" in der deutschen

Übersetzung von Heinrich Ehrenberg "Handbuch der operativen Medizin", 4. Aufl., Leipzig 1843.

Literatur:

BLÄ, Bd. 4, S. 44-45.

MAYER, Alois Michael

geb.: 1766 in Wien

gest.: 5. Mai 1831 in Wien

Kam durch Fürsprache des kaiserlichen Leibarztes Anton Freiherr von Störck als Gehilfe zu Joseph Barth, unter dessen Leitung Ausbildung zum Anatomen. 1800 Prosector bei Georg Prochaska, daraufhin Promotion zum Dr. med., 1810 Professor der Anatomie.

Prosector Weber las im WS 1808/09, WS 1809/10, SS 1810, WS 1810/11 Anatomie nach Mayer "Beschreibung des ganzen menschlichen Körpers zum Gebrauche seiner akademischen Vorlesungen", Wien 1799.

Literatur:

BLÄ, Bd. 4, S. 130; Wurzbach, Bd. 18, S. 78.

MEYER, Karl Joseph

Studium in Würzburg, 1798 Promotion zum Dr. med. War in Wien k.k. Hofarzt, Arzt mehrerer Institute, Procurator und Mitglied der medizinischen Fakultät.

Knolz las in den Schuljahren 1823-1826 Materia medica et chirurgica nach Meyer " Praktische Arzneimittellehre, als vollständige Erläuterung der neuesten österreichischen Pharmakopoe vom Jahre 1820 bearbeitet", Wien 1823.

Literatur:

BLÄ, Bd. 4, S. 188.

METZGER, Johann Daniel

geb.: 7. Februar 1739 in Straßburg
gest.: 16. September 1805 in Königsberg

Studium der Medizin in Straßburg, 1766 Promotion. Darauf Habilitation zum Privatdozenten. 1770 Leibarzt des Grafen von Bentheim-Steinfurt, 1777 als Professor der Medizin nach Königsberg.

Im WS 1810/11 las Am-Pach gerichtliche Arzneikunde nach Metzger. Wahrscheinlich diente als Vorlage "Kurzgefaßtes System der gerichtlichen Arzneiwissenschaft", Königsberg 1793, 1798. Möglich auch: "Medizinisch-gerichtliche Bibliothek", Königsberg, 1784.

Nach Metzger wurde auch an der Universität Bamberg (Lehmann, S. 86), Erlangen (Paetzke, S. 53, Schwarzach, S. 123) und an der Landarztschule in München (Kiechle, S. 93) gelesen.

Literatur:

BLÄ, Bd. 14, S. 185-186.

NAEGELE, Franz Karl

geb.: 12. Juli 1778 in Düsseldorf
gest.: 21. Januar 1851 in Heidelberg

Studium in Straßburg, Freiburg und Bamberg. Physikus der Ämter Barmen und Beyenburg. 1807 Professor extraord. der Geburtshilfe in Heidelberg. 1810 Ordinarius und Direktor der Entbindungsanstalt.

Im Schuljahr 1840 gab Walcher Hebammenunterricht nach der 3. Aufl. 1836 von Naegele "Lehrbuch der Geburtshilfe für Hebammen", Heidelberg 1830, 13. Aufl. bis 1868.

Literatur:

BLÄ, Bd. 4, S. 317-318.

NIEMAYR, Felix

geb.: 31. Dezember 1820 in Magdeburg
gest.: 14. März 1871 in Tübingen

Studium in Halle, besonders unter Krukenberg. 1843 Promotion zum Dr. med., weitere Ausbildung in Wien und Prag. 1844 praktischer Arzt in Magdeburg, 1853 Oberleitung der medizinischen Abteilung des Städtischen Krankenhauses. 1855 Professor der Pathologie und Therapie, sowie Direktor der medizinischen Klinik und der Irrenanstalt in Greifswald. 1860 als Ordinarius desselben Faches nach Tübingen. 1866 seiner Verdienste wegen geadelt.

Spatzenegger las von 1864-1872 spezielle medizinische Therapie und Pathologie nach der 5. Aufl., 1863, des berühmten Werkes "Lehrbuch der speziellen Pathologie und Therapie", Berlin 1851, 11 Auflagen bis 1884.

Literatur:

BLÄ, Bd. 4, S. 367-368; Meyers Konversations-Lexikon, Leipzig, Wien 1896, Bd. 12, S. 980.

MUSSHARD, Franz Willibald

geb.: 7. Juli 1785 in Bischofteinitz/Böhmen
gest.: 30. Mai 1847 in Prag

Studium in Prag, 1803 Magister der Chirurgie und Geburtshilfe. Bis 1808 Chirurgengehilfe am Allgemeinen Krankenhaus in Prag. 1812 Promotion zum Dr. chir., 1815 zum Dr. med. Ab 1816 gab er Unterricht in theoretischer Medizin für Chirurgen in Prag, 1825 Professor für klinische Medizin, zugleich Primararzt am Allgemeinen Krankenhaus in Prag. 1836 kaiserlicher Rat, 1843 Generaldirektor sämtlicher Krankenanstalten Prags.

Knolz lehrte 1827 und 1828 Physiologie, allgemeine Therapie nach dem 1. Teil und Arzneimittellehre, Diätetik und Rezeptierkunst nach dem 2. Teil des Werkes "Theoretische Medizin für Wundärzte als Leitfaden zu Vorlesungen", 2 Teile, Prag 1824.

Literatur:

BLÄ, Bd. 4, S. 395.

PROCHASKA, Georg

geb.: 10. April 1749 in Lipsitz/Mähren

gest.: 17. Juli 1820 in Wien

Mit 18 Jahren Dr. phil., danach Studium der Medizin in Prag und Wien, 1776 Promotion zum Dr. med. und Assistent Joseph Barts. Zuerst Professor extraord. der Anatomie in Wien, 1780 Ordinarius für Anatomie und Augenheilkunde in Prag. 1791 Ordinarius für Anatomie, Augenheilkunde und Physiologie in Wien. Beschränkte sich auf die physiologischen Vorlesungen, die Anatomie überließ er A.M. Meyer.

An der Landarztschule wurde Physiologie nach der Auflage von 1810 gelehrt, von 1826-1831 las Prof. Knolz, 1832 der Supplent Pavich und 1833 Hornung nach Prochaska "Institutiones physiologiae humanae in usum suarum praelect, conscript", ins Deutsche übersetzt unter dem Teitel "Lehrsätze aus der Physiologie des Menschen", 2 Bde, 4. Aufl., Wien 1797-1820.

Nach Prochaska wurde auch an der Landarztschule in München (Kiechle, S. 95), an der Universität Salzburg (Reisp, S. 72) und an der Landarztschule in Bamberg (Böhmer, S. 134) gelesen.

Literatur:

BLÄ, Bd. 4, S. 678; Wurzbach, Bd. 23, S. 333-336.

RAIMANN, Johann Nepomuk

geb.: 20. Mai 1780 in Freiwaldau

gest.: 8. März 1847 in Wien

Studium in Prag und Wien, 1804 Promotion zum Dr. med.

1807 Ordinarius für allgemeine Pathologie, Therapie und Materia medica an der Universität Krakau. 1810 Professor der allgemeinen Pathologie und Materia medica an der Medizinisch-chirurgischen Josephi-Akademie zu Wien.

1813 Professor der medizinischen Klinik für Wundärzte an der Universität Wien, 1820 Regierungsrat.

1826 wurde er geadelt, 1829 zum Leibarzt von Kaiser Franz I. ernannt, 1835 wirklicher Hofrat, 1840 in den Ritterstand erhoben.

Knolz lehrte von 1822-1831, der Supplent Pavich 1832 und Hornung von 1833-1849 nach Raimann "Handbuch der speziellen medizinischen Pathologie und Therapie", 2 Bde. Wien, 4. Aufl., 1817-1831.

Außerdem diente Hornung von 1837-1848 als Vorlage zur Einweisung in den klinischen Unterricht die 2. Auflage von Raimann "Anleitung zur Ausübung der Heilkunst. Als Einleitung in den klinischen Unterricht", Wien 1815, 2. Aufl., 1821.

Literatur:

BLÄ, Bd. 4, S. 713-714.

REINLEIN, Jakob

geb.: 30. Mai 1744 in Amberg
gest.: 6. August 1816 in Wien

Studium in Wien, 1768 Promotion zum Dr. med. 1769-1774 Militärarzt. 1787 trat er an Maximilian Stolls Stelle als Kliniker der Wiener Hochschule. 1812 erhielt er den erb-ländischen Adel.

Im WS 1808/09 hielt Polza Vorlesungen über spezielle medizinische Therapie nach Reinlein. Es hat sich entweder gehandelt um: "Vorlesebuch über die Anfänge der Arzneiwissenschaft für Wundärzte", Wien 1783 oder um "Medizinisch-pathologisches Vorlesebuch für Wundärzte", Wien 1805.

Literatur:

BLÄ, Bd. 4, S. 759; Wurzbach, Bd. 25, S. 237.

RÖLL, Moritz

geb.: 1818 in Wien

Studium in Wien und Promotion zum Dr. med., danach Repetitor am Wiener Thierarzneinstitut. 1847 Landes-Thierarzt

in Böhmen. 1849 Professor am Wiener Thierarzneinstitut, 1852 dessen Direktor. 1866 Regierungsrat.

Schumacher lehrte von 1858-1872 Tierheilkunde und Seuchenlehre nach Röhl "Lehrbuch der Pathologie und Therapie der nutzbaren Haustiere", Wien, 3 Auflagen, 1856-1867.

Literatur:

Wurzbach, Bd. 26, S. 233-234.

ROKITANSKY, Karl Freiherr von

geb.: 19. Februar 1804 in Königgrätz

gest.: 23. Juli 1878 in Wien

Studium in Prag und Wien, 1827 in Wien zweiter Assistent der pathologisch-anatomischen Lehrkanzel. 1828 Promotion zum Dr. med. und erster Assistent. 1834 Prosector des Wiener Allgemeinen Krankenhauses und außerordentlicher Professor der pathologischen Anstalt, 1844 ordentlicher Professor. 1863 Referent der medizinischen Studien mit dem Titel eines Hofrates. 1869 Präsident der Wiener Akademie der Wissenschaften, 1870 Präsident der Pariser Akademie der Wissenschaften, 1875 Pensionierung.

"Vater" der makroskopischen pathologischen Anatomie im deutschen Sprachraum.

Spatzenegger lehrte 1854-1862, Klob von 1863-1865 und Zillner supplierte von 1866-1870 die pathologische Anatomie nach Rokitanskys berühmten Lehrbuch "Handbuch der pathologischen Anatomie", 3 Bde., Wien 1841-1846, 3. umgearb. Aufl., 1855.

Literatur:

BLA, Bd. 4, S. 855-859.

ROOSE, Theodor Georg August

geb.: 14. Februar 1771 in Braunschweig

gest.: 21. März 1803 in Braunschweig

Studierte und promovierte in Göttingen. Ließ sich in Braunschweig nieder, wurde Professor der Anatomie und Schriftführer des obersten Gesundheitsrates. Roose gehörte zu den angesehensten Physiologen und Gerichtsmedizinern seiner Zeit.

An der Landarztschule wurden gerichtliche Untersuchungen und Sektionen gelehrt nach Roose "Taschenbuch für gerichtliche Aerzte und Wundaerzte bei gesetzmäßigen Leichenöffnungen", Bremen, 4. Aufl. 1811.

Nach Rose wurde auch an der Universität Erlangen (Paetzke, S. 59), am Chirurgischen Institut in München (Kiechle, S. 96) und an der Universität Salzburg (Reisp, S. 73) gelesen.

Literatur:

BLÄ, Bd. 4, S. 874.

ROSAS, Anton

geb.: 30. Dezember 1791 in Fünfkirchen (Ungarn)

gest.: 31. Mai 1855 in Wien

Studium in Pesth und Wien, 1814 Promotion zum Dr. med. und Eintritt in das Operationsinstitut. 1816 Sekundararzt im Allgemeinen Krankenhaus, dann Assistent Georg Joseph Beers in der Augenklinik. 1819 Ordinarius für Augenheilkunde zu Padua, 1821 Ordinarius für Augenheilkunde in Wien, 1837 erbländischer Adel.

Von 1837-1843 lehrte Hornung und 1848 und 1849 Reyer Augenheilkunde nach Rosas "Lehre von den Augenkrankheiten", Wien 1834.

Literatur:

BLÄ, Bd. 4, S. 876; Wurzbach, Bd. 16, S. 343-345.

RUDTORFFER, Franz Xaver

geb.: 8. Februar 1760 in Wien

gest.: 13. Februar 1833 in Wien.

Dreijährige Lehre bei Chirurgen, anschließend Studien an der Universität Wien, 1779 Magister der Chirurgie, Assistent bei Maximilian Stoll am Spanischen und Dreifaltigkeits-Spital. 1784 Sekundarwundarzt am Allgemeinen Krankenhaus. 1793 Primarchirurg aller medizinischen Abteilungen. 1801 Primarius der 2. Chirurgischen Abteilung, gleichzeitig chirurgische Vorlesungen. Daraufhin graduierte ihn die Universität Würzburg zum Dr. med. et chir. 1810 Ordinarius der theoretischen Chirurgie in Wien; 1821 Ruhestand, 1809 Adelsstand, 1822 in den Ritterstand erhoben.

Holzschuh gab 1822 und 1823 chirurgische Übungen am Krankbett nach der 2. Auflage von Rudtorffer "Kurzer Abriß der speciellen Chirurgie; für angehende Wundärzte", Wien, Bd. I, 1812, 2. Aufl 1818.

Außerdem trug er chirurgische Bandagen- und Instrumentenlehre von 1822- 1834 vor, und zwar nach Rundtorffer "Arma-mentum chirurgicum selectum oder Abbildung und Beschreibung der vorzüglichsten älteren und neueren chirurgischen Instrumente", Wien 1817-1821.

Literatur:

BLÄ, Bd. 4, S. 913; Wurzbach, Bd. 17, S. 228-231.

SCHAARSCHMIDT, August

geb.: 6. Oktober 1720 in Halle
gest.: 24. April 1791 in Bützow

Studium in Halle, 1742 Promotion zum Dr. med., darauf Physikus in Rathenow. Bis 1750 Prosector am Anatomischen Theater in Berlin, 1760 Professor der Chirurgie und Geburtshilfe an der Akademie zu Bützow. 1772 Hofrat. 1776 errichtete er eine Hebammenschule an der Bützower Akademie. 1789 nach Auflösung der Schule Pensionierung.

Mathias Aberle las an der Landarztschule und von 1822-1828 Anatomie nach Schaarschmidts vermehrter Auflage von 1813 "Schaarschmidts anatomische Tabelle von H.H.Hartenkeil und Sömmering", Frankfurt a.M. 1803, vermehrte Auflage 1813.

Nach Schaarschmidt wurde auch an den Landarztschulen in München (Kiechle, S. 96) und Bamberg (Böhmer, S. 136) gelesen.

Literatur:

BLÄ, Bd. 5, S. 47.

SCHAUENSTEIN, Adolf

geb.: 4. Dezember 1827 in Wien

gest.: 16. Oktober 1891

Studium in Wien, 1851 Promotion zum Dr. med., 1863 ordentlicher Professor der Staatsarzneykunde in Graz, 1871

Vorsitzender des Landessanitätsrates der Steiermark.

Von 1867-1872 las Schumacher gerichtliche Medizin und Medizinalpolizei nach den Werken "Lehrbuch der gerichtlichen Medizin", Wien 1862, 2. Aufl. 1875 und "Handbuch der öffentlichen Gesundheitspflege in Österreich", Wien 1863.

Literatur:

BLÄ, Bd. 5, S. 55.

SCHMIDT, Johann Adam

geb.: 12. September 1759 in Aub

gest.: 19. Februar 1809 in Wien

Chirurgische Lehre, ab 1778 im österreichischen Feldsanitätsdienst, 1784 Oberfeldarzt. 1789 Promotion zum Dr. med. und Professor der Anatomie an der Wiener Josephs-Akademie. 1795 Berufung zur Militär-Sanitäts-Hofkommission, 1796 Stabsarzt und Professor der Pathologie, Therapie, Materia medica und Rezeptierkunde.

1826 las Knolz Rezeptierkunde nach Schmidt. Wahrscheinlich benutzte er "Handschriftlich hinterlassenes Lehrbuch der Materia medica. Revidirt und zum Drucke befördert von seinem Freunde Wilhelm Joseph Schmitt", Wien 1811.

Literatur:

BLÄ, Bd. 5, S. 92-93; Wurzbach, Bd. 30, S. 267-269.

SCHRÖGER, ...

Im WS 1810/11 des Grossen Chirurgischen Studiums lehrte Holzschuh die Operationslehre nach Schröger.

SCHROFF, Karl Damian

geb.: 12. September 1802 in Kratzau/Böhmen
gest.: ?

Studium in Prag, 1828 Promotion zum Dr. med. und Assistent von Julius Vincenz von Kromholz. 1830 Professor der theoretischen Medizin in Olmütz, 1835 Professor der theoretischen Medizin in Wien. 1849 Lehrkanzel der allgemeinen Pathologie, Pharmakologie und Pharmakognosis in Wien. 1867 Erhebung in den Ritterstand, 1874 Pensionierung.

Arzneimittellehre, Rezeptierkunde und Diäthetik lehrten von 1835-1836 der Supplent Fischer und von 1837-1838 Flögel nach "Arzneimittellehre und Receptirkunde", Wien 1833. Von 1839-1841 Flögel und von 1842-1849 der Supplent Wolfstein und von 1854-1861 Spatzenegger nach "Arzneimittellehre mit besonderer Berücksichtigung der österreichischen Pharmakopoe vom Jahre 1836 und Receptirkunde", Wien 1837, 2. Aufl. 1963-1865 Klob und 1866 der Supplent Zillner nach "Lehrbuch der Pharmakognosie", Wien 1852, und "Lehrbuch der Pharmakologie mit besonderer Berücksichtigung der österreichischen Pharmakopoe vom Jahre 1855", Wien 1856.

Literatur:

BLÄ, Bd. 5, S. 147.

SIEBOLD, Adam Elias von

geb.: 5. März 1775 in Würzburg
gest.: 12. Juli 1828 in Berlin

Sohn des berühmten Karl Caspar von Siebold, der den Lehrstuhl für Anatomie, Chirurgie und Geburtshilfe in Würzburg bekleidete. Studium in Würzburg, Jena, Göttingen. Besonders beeindruckt war er von Friedrich Benjamin Oslander. 1799 außerordentlicher Professor und Hebammen-Lehrer in Würz-

burg. 1800 in Wien bei Lukas Johann Boer. 1805 als Ordinarius Chef des neuen Gebärhäuses in Würzburg, 1816 als Ordinarius der Geburtshilfe nach Berlin, dort Gründung der neuen Klinik mit geburtshilflicher Poliklinik. In seiner Lehre nahm er eine vermittelnde Stellung zwischen Oslander und Boer ein.

An der Landarztschule wurde Geburtshilfe gelehrt nach Siebold "Lehrbuch der theoretisch-praktischen Entbindungskunde, zu seinen Vorlesungen für Aerzte, Wundaerzte und Geburtshelfer entworfen", 2. Aufl., Nürnberg 1810.

Nach Siebold wurde auch an den Landarztschulen München (Kiechle, S. 97) und Bamberg (Böhmer, S. 138) gelesen.

Literatur:

BLÄ, Bd. 5, S. 260-261.

SPÄTH, Joseph

geb.: 13. März 1823 in Bozen

gest.: ?

Seit 1844 Studium der Medizin in Wien. 1849 Promotion zum Dr. med., später Dr. chir. und Magister der Geburtshilfe. Assistent von Johann Chiari. 1850 Assistent an der Gebärklinik für Hebammen. 1855 Supplent und 1856 Ordinarius für Geburtshilfe und Gynäkologie an der Wiener k.k. Josephs-Akademie. 1861 Professor der Geburtshilfe für Hebammen an der Universität Wien. 1873 Chef der 2. geburtshilflichen gynäkologischen Klinik für Mediziner.

Walcher lehrte theoretische Geburtshilfe von 1862-1866, Preisly 1867 und Kuhn 1868-1872 nach Späth "Compendium der Geburtshilfe für Studierende", Erlangen 1857.

Kuhn gab außerdem von 1870-1872 Hebammen-Unterricht nach "Lehrbuch der Geburtshilfe für Hebammen", Wien 1869.

Literatur:

BLÄ, Bd. 5, S. 352; Wurzbach, Bd. 36, S. 48-49.

SPRENGEL, Kurt Polykarp Joachim

geb.: 3. August 1766 in Boldekow/Pommern

gest.: 15. März 1833 in Halle

Zuerst Studium der Theologie. 1785 Medizinstudium in Halle, 1787 Promotion und Habilitation, 1789 außerordentlicher Professor. 1795 Ordinarius in Halle, las bis 1817 allgemeine Pathologie, dann wandte er sich mehr der Botanik zu.

Sprengel ist der Verfasser des berühmten ersten, umfassenden Werkes über Universalgeschichte der Medizin "Versuch einer pragmatischen Geschichte der Arzneikunde", 4 Bde, Halle 1792-1799.

An der Landarztschule wurde Zeichenlehre nach Sprengel "Handbuch der Semiotik", Halle 1801 und Pathologie nach seinem Werk "Handbuch der Pathologie", 4. Aufl., Leipzig 1814, unterrichtet.

Nach Sprengel wurde auch in Erlangen (Paetzke, S. 63), an den Landarztschulen München (Kiechle, S. 97) und Bamberg (Böhmer, S. 138) sowie an der Universität Salzburg (Reisp, S. 73) gelesen.

Literatur:

BLÄ, Bd. 5, S. 374-375.

STARK, Johann Christian

geb.: 28. Oktober 1769 in Klein-Cromsdorf

gest.: 24. Dezember 1837

Studium in Jena, 1793 Promotion zum Dr. med. 1796 außerordentlicher Professor in Jena, 1805 Ordinarius für Chirurgie, 1809 Hofrat, 1812 Großherzoglicher Leibarzt und Stadtphysikus, später Direktor des Landeskrankenhauses, der Irrenanstalt, der ambulatorischen Klinik und der Gebäranstalt.

Von 1822-1830 las Holzschuh chirurgische Bandagen- und Instrumentenlehre nach Stark "Anleitung zum chirurgischen Verbands", Berlin und Stalsund 1802.

Nach Stark wurde auch in Erlangen (Kirschner, S. 74, Paetzke, S. 64) und an den Landarztschulen in München (Kiechle, S. 98)

und Bamberg (Böhmer, S. 139) gelesen.

Literatur:

BLÄ, Bd. 5, S. 394-395.

STEIDELE, Raphael Johann

geb.: 20. Februar 1737 in Innsbruck

gest.: 10. September 1823 in Wien

Studium der Chirurgie und Geburtshilfe und Promotion in Wien. Anstellung am Vereinigten Spanischen- und Dreifaltigkeits-Krankenhaus, bald darauf erster Wundarzt, später Professor der Geburtshilfe an der Universität und k.k. Rat.

1822 lehrte Klein theoretische und praktische Geburtshilfe nach der 2. Auflage von Steidele "Lehrbuch der Hebammen-Kunst", Wien 1775, 2. Aufl. 1787, 3. Aufl. 1803.

Literatur:

BLÄ, Bd. 5, S. 403; Wurzbach, Bd. 38, S. 5-6.

TITTMANN, Johann August

geb.: 25. Mai 1774 in Bühla

gest.: 1. Dezember 1840 in Dresden

Studierte zunächst Pharmazie, seit 1794 am Collegium Medicum in Dresden. 1795 in Leipzig, 1797 Baccalaureat, 1798 Privatdozent, 1801 Promotion zum Dr. med. Danach Niederlassung als Arzt in Dresden, wo er auch pharmazeutische Botanik am Collegium Medicum lehrte.

Holzschuh gab im SS 1810 des Grossen Chirurgischen Studiums theoretischen und chirurgischen Unterricht nach Tittman. Wahrscheinlich nach dessen Werk "Lehrbuch der Chirurgie zu Vorlesungen", 3 Teile, Leipzig 1800-1802, oder nach "System der Wundarzneykunst", 3 Teile, 2. Aufl., Leipzig 1810-1811. Nach letzterem wurde auch an der Landarztschule in Bamberg gelesen (Böhmer, S. 140).

Literatur:

BLÄ, Bd. 5, S. 596-597.

TOLNEY, Alexander

geb.: in Csömete

gest.: 25. Mai 1818 in Pesth

Studium der Tierarzneiwissenschaft in Wien, Abschluß unter Johann Gottlieb Wolstein, 1786 Professor der Veterinärkunde an der Universität Pesth bis zu seinem Tode.

Im WS 1809/10 des Grossen Chirurgischen Studiums lehrte v. Am-Pach Tierarzneikunst nach der von Johann Joseph Wilhelm Lux erschienenen deutschen Bearbeitung des Werkes "Artis veterinariae compendium pathologicum de cognoscendis, de curandis animalium epidemico-contagioses et praecipuis sporadices morbis", deutscher Titel "Praktisches Handbuch der Erkenntnis und Heilung der Seuchen, Contagionen und der vorzüglichsten sporadischen Krankheiten der Rinder, Pferde, Schafe und Schweine und der Hundswut", Leipzig 1808.

Literatur:

Wurzbach, Bd. 46, S. 27.

TROMMSDORFF, Johann Bartholomäus

geb.: 8. Mai 1770 in Erfurt

gest.: 8. März 1837 in Erfurt

Apothekerlehre in Weimar und Stettin, dabei ausführliche Selbststudien. Nach Abschluß kurzes Studium der Mathematik und Naturwissenschaften in Erfurt, dann Leiter der elterlichen Apotheke. 1795 Universitätsprofessor, 1823 Direktor der Erfurter Akademie der Wissenschaften. Trommsdorff gründete 1794 die erste pharmazeutische Zeitschrift der Welt "Journal der Pharmacie für Ärzte, Pharmaceuten und Chemiker". An der Landarztschule wurde Pharmazie gelehrt nach Trommsdorff "Systematisches Handbuch der Pharmacie für angehende Ärzte und Apotheker", 2. Aufl., Erfurt 1812. Nach Trommsdorff wurde auch an den Landarztschulen in München (Kiechle, S. 98) und Bamberg (Böhmer, S. 140) gelesen.

Literatur:

ADB, Bd. 38, S. 641-644.

UNGER, Franz

geb.: 30. November 1800 in Amthof

gest.: 13. Februar 1870 in Graz

Studium der Rechte in Graz, Wien und Prag. Seit 1821 Medizin in Prag und Wien. 1827 Promotion zum Dr. med., darauf praktischer Arzt in Stockerau und Kitzbühel. 1836 Professor der Botanik an der Universität Graz, 1850 Professor der Pflanzenphysiologie in Wien, 1866 Ruhestand. Prof. Aberle supplierte von 1869-1872 die Botanik nach Unger "Grundlinien der Anatomie und Physiologie der Pflanzen", Wien 1866.

Literatur:

Wurzbach, Bd. 49, S. 44-61; Meyers Konversations-Lexikon 1897, Bd. XVII, S. 83-84.

VEITH, Johann Emanuel

geb.: 10. Juli 1787 in Kuttenplan/Böhmen

gest.: 6. November 1876 in Wien

Studium in Prag und Wien, 1812 Promotion zum Dr. med., 1813 Korrepetitor, 1816 erster Professor und provisorischer Direktor, 1819 wirklicher Direktor des Prager Thierarznei-institutes, 1820 Austritt aus dem Institut, 1821 Eintritt in den Redemptoristenorden.

Von 1834-1844 las Graf, von 1846-1857 Schumacher Tierarzneikunde nach Veith "Handbuch der Veterinärkunde", 2 Bde, Wien 1817, 1831, 1840, 1844.

Literatur:

BLÄ, Bd. 5, S. 718-719.

VIDAL, Auguste Théodore

geb.: 3. Januar 1803 in Cassis/Marseille

gest.: 15. April 1856 in Paris.

Studium in Marseille und Paris bei Jean Baptiste Moullaud und Guillaume Dupuytren. 1828 Promotion zum Dr. med., 1832 zum Agrégé der Fakultät. 1833 zum Chirurgen des Bureau

Central ernannt. 1839 Chirurg des Hôpital de Lourcine, 1842 Abteilungsleiter am Hôpital du Midi. Er war bekannt für seine geistvolle und spottlustige Feder.

Von 1867-1872 lehrte Güntner spezielle chirurgische Pathologie und Therapie, sowie chirurgische Operationslehre nach der 2. Aufl. der deutschen Übersetzung von Vidals Lehrbuch von A. Bardeleben "Traité de pathologie extern et de médecine opératoire etc.", deutscher Titel "Lehrbuch der Chirurgie und Operationslehre", 4 Bde, 2. Aufl. Berlin 1865.

Literatur:

BLÄ, Bd. 5, S. 749-750.

VIERORDT, Karl

geb.: 1. Juli 1818 in Lahr/Baden
gest.: 22. November 1884

Studium in Heidelberg, Göttingen und Berlin. 1841 Promotion zum Dr. med. und praktischer Arzt in Heidelberg. 1843 Militärarzt, 1849 außerordentlicher Professor für theoretische Medizin in Tübingen, 1855 Ordinarius für Physiologie und Direktor des Physiologischen Institutes. Von 1863-1865 las Klob und von 1866-1872 der Supplent Zillner Physiologie nach Vierordt "Grundriß der Physiologie", Tübingen 1862, 1864.

Literatur:

BLÄ, Bd. 5, S. 752-753.

WISGRILL, Johann Baptist

Arzt in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, Professor in Wien. Nahm ab 1838 an der Redaktion der medizinischen Jahrbücher des k.k. österreichischen Kaiserstaates teil. Von 1835-1849 lasen verschiedene Professoren die chirurgischen Vorbereitungswissenschaften nach Wisgrill "Hand-

buch der Vorbereitungslehre für das Studium der Chirurgie.
Enthaltend: Naturlehre, medicinische Chemie, Mineralien-,
Pflanzen- und Thierkunde", 2 Bde, Wien 1832-1834.

Literatur:

Wurzbach, Bd. 57, S. 134-135.

OHNE VERFASSEN

Im WS 1810/11 las D'Outrepont die Hebammenkunst nach "Unter-
richt für die Hebammen des Erzstifts Salzburg", 1797.

VORLESUNGSVERZEICHNISSE DES
GROSSEN CHIRURGISCHEN STUDIUMS
WS 1807/08 - WS 1810/11

WS 1807/08

<u>Ehrhart</u>	liest von 7-8 Uhr Vormittags täglich die medizinische Klinik
<u>Weissenbach</u>	lehrt von 8-9 Uhr täglich die chirurgische Klinik
<u>Derselbe</u>	liest von 9-10 Uhr Vormittags am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freytag über Anatomie
<u>D'Outrepont</u>	giebt von 1-2 Uhr Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags Hebammenschule
<u>Weissenbach</u>	lehrt von 2-3 Uhr Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags theoret. Chirurgie
<u>Ehrhart</u>	giebt von 3-4 Uhr Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags die Fieberlehre

SS 1808

<u>Weissenbach</u>	giebt von 8-9 Uhr praktisch-chirurgischen Unterricht am Krankenbette im St. Johann-Spital, von 9-10 Uhr trägt er die Lehre von den chirurgischen Operationen vor, und von 2-3 Uhr setzt er seine Vorlesungen über die theoretische Chirurgie in dem Universitätsgebäude fort.
<u>D'Outrepont</u>	unterrichtet seine Schüler von 10-11 Uhr in der Manual- und Instrumental Geburts-Hülfe und von 1-2 Uhr hält er Hebammenschule
<u>Ehrhart</u>	giebt medizinisch-praktischen Unterricht am Krankenbette von 7-8 Uhr im St. Johannspitale und von 3-4 Uhr fährt er fort, im Universitätsgebäude die spezielle Therapie vorzutragen

Die Pathologie und Arzneimittellehre wird von 2-3 Uhr im Universitätsgebäude gelehrt werden. Alle Vorlesungen werden täglich mit Ausnahme des Sonabends, gehalten. Der praktische, sowohl medizinische als chirurgische Unterricht am Krankenbette aber wird auch Sonabends fortgesetzt.

WS 1808/09

- Polza giebt medizinische Klinik am St. Johannspitale täglich mit Ausnahme des Sonn- und Feiertages von 1/2 nach 7 - 1/4 nach 8, lehrt medizinische spezielle Therapie nach Reinlein, Montag, Dienstags, Donnerstags und Freitags, von 1/4 nach 8 - 9 Uhr.
- Weissenbach giebt chirurgische Klinik im St. Johannspital täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 9-10 Uhr, lehrt chirurgische spezielle Therapie nach den Grundsätzen der Chirurgie von Kern und eigenen Schriften Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags von 10-11 Uhr.
- Ehrhart liest Physiologie und Pathologie nach Bene, Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags von 1-2 Uhr
- D'Outrepont Liest theoretische Geburtshilfe für Chirurgen und Hebammen nach Froriep Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags von 3-4 Uhr.
- Weber gibt Anatomie nach Mayer Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags von 3-4 Uhr.
- Holzschuh gibt allgemeine chirurgische Pathologie nach der chirurgischen Krankheitslehre von Balthasar, 2. Auflage, Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags von 4-5 Uhr.

Der Mittwoch und Sonnabend werden an den oben angegebenen Stunden zur Wiederholung der Vorlesungen und Prüfung der Zuhörer verwendet.

SS 1809

- Polza gibt täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 1/4 nach 7 - 9 Uhr praktisch-medizinischen Unterricht am Krankenbette, und medizinische spezielle Therapie.
- Weissenbach gibt täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 9-10 Uhr praktisch-chirurgischen Unterricht am Krankenbette.

- Weber liest Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags von 10-11 Uhr Anatomie nach Mayer.
- Ehrhart gibt Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags von 1-2 Uhr Pathologie, dann Arzneimittellehre nach Bene.
- D'Outrepoint lehrt Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags von 2-3 Uhr Manual- und Instrumentalgeburtshülfe nach Froriep.
- Holzschuh gibt Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags von 3-4 Uhr theoretisch-chirurgischen Unterricht nach Balthasars Krankheitslehre.
- v. Am-Pach liest Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags von 4-5 Uhr über Thierarzneykunde nach eigenen Heften.

Der Mittwoch und der Sonnabend sind zur Wiederholung der Vorlesungen, und zur Prüfung der Zuhörer bestimmt.

Überdies mangelt es nicht an Gelegenheit, Unterricht in lebenden Sprachen und in der Tanz- und Fechtkunst einzuholen.

WS 1809/10

- Weber liest Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags von 1-2 Uhr die Anatomie nach Mayer.
- Ehrhart gibt Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags von 1-2 Uhr Physiologie, und nach dieser die Pathologie nach Bene.
- D'Outrepoint lehrt Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags von 2-3 Uhr die theoretische Geburtshilfe für Chirurgen und Hebammen nach Froriep.
- v. Am-Pach liest Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags von 4-5 Uhr über die Thierarzneikunst nach Tolney's praktischem Handbuche.

Für die Schüler des zweyten Jahrganges:

- Polza gibt täglich, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage von 9-10 Uhr praktisch-chirurgischen Unterricht am Krankenbette.

Holzschuh

gibt Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags von 3-4 Uhr die Lehre von den chirurgischen Instrumenten, Bandagen und Operationen.

Anm.:

Der Mittwoch und Sonnabend werden von den Herrn Professoren D'Outrepoint, Ehrhart, v. Am-Pach, Holzschuh und Herrn Prosector Weber zur Wiederholung der in jeder Woche vorgetragenen Gegenstände und zu den Prüfungen an den oben angezeigten Stunden verwendet.

SS 1810

Polza

gibt täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 1/4 nach 7 - 9 Uhr praktisch-medizinischen Unterricht am Krankenbette und medizinische spezielle Therapie.

Weissenbach

gibt täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 9-10 Uhr praktisch-chirurgischen Unterricht am Krankenbette.

Ehrhart

gibt Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags von 1-2 Uhr Pathologie, dann Arzneimittellehre und Rezeptirkunst nach Bene.

D'Outrepoint

lehrt Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags von 2-3 Uhr Manual- und Instrumental-Geburtshilfe nach Froriep.

Holzschuh

gibt Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags von 3-4 Uhr theoretisch-chirurgischen Unterricht nach Joh. Aug. Tittmann's Systeme der Wundarzneykunst, 1. Aufl.

v. Am-Pach

liest Montags, Dienstags, Donnerstags und Freytags von 4-5 Uhr über Thierarzneykunst nach eigenen Heften.

Anm.:

Der Mittwoch und Sonnabend sind zur Wiederholung der Vorlesungen und zur Prüfung der Zuhörer bestimmt.

WS 1810/11

Für die Kandidaten vom ersten Jahre:

<u>Weber</u>	gibt Anatomie nach Meyer von 10-11 Uhr.
<u>v. Am-Pach</u>	liest die Thierarzneykunde nach eigenen Heften von 12-1 Uhr.
<u>d'Outrepont</u>	lehrt die Hebammenkunst nach dem Unterricht für die Hebammen des Erzstifts Salzburg (vom Jahre 1797) von 1-2 Uhr.
<u>Mayer</u>	lehrt die Chemie nach eigenen Heften von 1-2 Uhr.
<u>Eben derselbe</u>	lehrt Anthropologie nach eigenen Heften in noch zu bestimmenden Tagen und Stunden.

Für die Kandidaten vom zweyten Jahre:

<u>Weissenbach</u>	gibt in Abwesenheit des Professors Polza die medizinische Klinik im St. Johannspitale von 1/4 nach 7 Uhr - 1/4 nach 8 Uhr, dann lehrt derselbe von 1/4 nach 8 Uhr bis 9 Uhr die medizinische spezielle Therapie nach Heckers erstem Theil über die Fieberlehre.
<u>Holzschuh</u>	gibt die chirurgische Klinik von 9-10 Uhr im St. Johannspitale.
<u>Ehrhart</u>	liest die Pathologie und Zeichenlehre nach Burdach, und nach Vollendung dieser zwey Gegenstände die Heilmittel-Lehre nach Arnemann von 1-2 Uhr.
<u>v. Am-Pach</u>	liest die gerichtliche Arzneywissenschaft nach Metzgers kurzgefaßtem System derselben von 2-3 Uhr.
<u>Holzschuh</u>	gibt die Operationslehre nach Schröger von 3-4 Uhr.
<u>Anm.:</u>	Alle diese Vorlesungen werden täglich ausser den Sonn- und Feyertagen gegeben.

STUDIENPLAN DER
LANDARZTSCHULE
WS 1811/12 - SS 1818

Studienplan der Landarztschule, aus der Instruktion
über die innere Einrichtung.
(St. A. Obb. GR 1196/104)¹⁾

Erstes Semester:

1. Naturgeschichte
2. Anatomie
3. Zoonomie und Anthropologie
4. Chemie

Zweites Semester:

1. Physiologie
2. Chemie
3. Naturgeschichte
4. Gewächskunde
5. Unterricht in gerichtlichen Untersuchungen und Sektionen
6. Diätetik
7. Pharmazie

Drittes Semester:

1. Physiologie
2. Pathologie
3. Pharmazie
4. Chirurgie
5. Anatomie
6. Geburtshilfe

Viertes Semester:

1. Pathologie
2. Zeichenlehre
3. Bandagenlehre
4. Physiologie
5. Chirurgie
6. Med. Therapie und Klinik

Fünftes Semester:

1. Physiologie
2. Pathologie
3. Chirurgie und chirurg. Klinik
4. Mediz. Therapie und Klinik
5. Geburtshilfe

Sechstes Semester:

1. Pathologie
2. Mediz. Therapie und Klinik
3. Chirurgie und chirurg. Klinik
4. Geschichte der Medizin

¹⁾ Regelrechte Vorlesungsverzeichnisse waren nicht zu entdecken.

Zahl und Ordnung der zu besuchenden Lehrvorträge für die
zu einem zweijährigen Lehrkurse geeigneten Kandidaten.

Erstes Semester:

1. Naturgeschichte
2. Anatomie
3. Zoonomie und Anthropologie
4. Chemie
5. Pathologie
6. Geburtshilfe

Zweites Semester:

1. Gewächskunde
2. Physiologie
3. Unterricht in den gerichtlichen Untersuchungen und
Sektionen
4. Pathologie
5. Chemie
6. Pharmazie
7. Naturgeschichte

Drittes Semester:

1. Mediz. Therapie und Klinik
2. Heilmittellehre
3. Zeichenlehre
4. Pharmazie
5. Rezeptirkunst
6. Physiologie
7. Pathologie

Viertes Semester:

1. Mediz. Therapie und Klinik
2. Pathologie
3. Geschichte der Medizin
4. Pharmazie
5. Diäthetik

Zahl und Ordnung der zu hörenden Lehrvorträge für die zu
einem einhalbjährigen Lehrkurse geeigneten Kandidaten

Erstes Semester:

1. Naturgeschichte
2. Zoonomie und Anthropologie
3. Pathologie

Zweites Semester:

1. Gewächskunde

2. Unterricht in gerichtlichen Untersuchungen und Sektionen
3. Zeichenlehre
4. Pathologie
5. Diätetik
6. Physiologie
7. Heilmittellehre

Drittes Semester:

1. Mediz. Therapie und Klinik
2. Rezeptierkunst
3. Naturgeschichte
4. Physiologie

Verzeichnis der im Wintersemester vorgeschriebenen Lehr-
gegenstände ¹⁾

- | | |
|--|------------------|
| 1. Naturgeschichte o. historische Naturlehre | wöchentl. 6 Std. |
| 2. Zoonomie, Zoologie, Anthropologie | wöchentl. 6 Std. |
| 3. Chemie | wöchentl. 3 Std. |
| 4. Anatomie | wöchentl. 6 Std. |
| 5. Physiologie fortlaufend | wöchentl. 6 Std. |
| 6. Pathologie fortlaufend | wöchentl. 6 Std. |
| 7. Therapie und Klinik zusammen | täglich 2 Std. |
| 8. Chirurgische Krankheitslehre
Therapie und Klinik fortlaufend | täglich 2 Std. |
| 9. Pharmazie | wöchentl. 3 Std. |
| 10. Rezeptierkunst | wöchentl. 3 Std. |
| 11. Geburtshilfe | wöchentl. 6 Std. |

Verzeichnis der im Sommersemester vorgeschriebenen Lehr-
gegenstände ¹⁾

- | | |
|---|------------------|
| 1. Gewächslehre | wöchentl. 2 Std. |
| 2. Heilmittellehre | wöchentl. 6 Std. |
| 3. Zeichenlehre | wöchentl. 6 Std. |
| 4. Diätetik | wöchentl. 3 Std. |
| 5. Unterricht in gerichtlichen Untersuchungen und Sektionen | wöchentl. 2 Std. |
| 6. Bandagenlehre | wöchentl. 2 Std. |
| 7. Geschichte der Medizin | wöchentl. 2 Std. |

1) § 30 der inneren Instruktion für die Landarztschulen.
St. A. Obb. GR 1196/104.

8. Physiologie fortlaufend	wöchentl. 6 Std.
9. Pathologie fortlaufend	wöchentl. 6 Std.
10. Mediz. Therapie und Klinik fortlaufend zusammen	täglich 2 Std.
11. Chirurgische Krankheitslehre Therapie und Klinik fortlaufend	täglich 2 Std.
12. Pharmazie	wöchentl. 3 Std.

Die fortlaufenden Lehrvorträge über die medizinische Krankheitslehre und über die Chirurgie fangen jedesmal mit dem Wintersemester an und schließen mit dem Sommersemester.

Die fortlaufenden Vorträge über die Physiologie hingegen fangen mit dem Sommersemester an und schließen mit dem Sommersemester. Die Schüler sollen mit Ausnahme der Vorlesungen über Zoonomie und Anthropologie, Gewächslehre, Rezeptierkurs, Bandagenlehre, Geschichte der Medizin, Zeichenlehre, Diäthetik und des Unterrichts in den gerichtlichen Untersuchungen und Sektionen sämtliche Lehrvorträge zweimal, und zwar in den zunächstaufeinanderfolgenden Kursen besuchen.

Die nachstehenden Lehrbücher sind für die dabei genannten Lehrfächer bestimmt worden:

Für die <u>Anatomie</u> :	Schaarschmidts Anatomische Tabellen, Sömmerrings und Hartenkeils Ausgabe
Für die <u>Physiologie</u> :	Georg Prochaskas Lehrsätze aus der Physiologie des Menschen. Ausgabe von 1810.
Für die <u>Zeichenlehre</u> :	Sprengels Handbuch der Smiotik, Neueste Auflage.
Für die <u>Pathologie</u> :	Sprengels Handbuch der Pathologie, Neueste Auflage.
Für die <u>Arzneymittel-</u> <u>lehre</u> :	Consbruchs Taschenbuch der Arzneimittellehre für praktische Ärzte und Wundärzte, Neueste Auflage.
Für <u>Rezeptirkunst</u> :	Ebermayers Taschenbuch der Rezeptirkunst, Neueste Auflage.

- Für die Geburtshülfe: Siebolds Lehrbuch der theoretischen und praktischen Entbindungskunde, Neueste Auflage, jetzt von 1810.
- Für die Pharmazie: Trommsdorffs systematisches Handbuch der Pharmazie für angehende Ärzte und Apotheker, Neueste Auflage.
- Für die medizinische Therapie und Klinik: Consbruchs klinisches Taschenbuch für praktische Ärzte, Neueste Auflage.
- Für die Verbandlehre: Henkels Anweisung zum verbesserten chirurgischen Verbands, nach der Ausgabe von Joh. Chr. Stark, Neueste Auflage.
- Für gerichtliche Untersuchungen und Sectionen: Rooses Taschenbuch für gerichtliche Ärzte und Wundärzte bei gerichtlichen Leichenöffnungen, Neueste Auflage.

Für die hier nicht benannten Lehrfächer werden die Vorlesebücher erst bestimmt werden, nach dem die Schulen desfalls ihre Vorschläge bei der höchsten Stelle eingereicht haben werden.

Es lehrten:

- | | |
|-------------------------|--|
| Dr. Aloys Weissenbach | Zoonomie, Anthropologie, theoretische und praktische Chirurgie, nebst chirurgischer Klinik |
| Dr. Joseph D'Outrepont | Diätetik, Geburtshilfe, nebst geburtshilflicher Klinik |
| Dr. Joh. Nep. Ehrhart | generelle und spezielle Therapie, Pathologie, Semiotik, nebst medizinischer Klinik |
| Dr. Mathias Aberle | Anatomie und Physiologie |
| Dr. Joh. Gg. v. Am-Pach | gerichtliche Arzneykunde, Gewächskunde und Geschichte der Medizin |
| Anton Holzschuh | Bandagenlehre, Heilmittellehre und Rezeptierkunst |
| Dr. Joseph Mayer | Chemie, Naturlehre und Pharmazie |
| Franz Weber | Prosector und Repetitor der Anatomie |

VORLESUNGSVERZEICHNISSE DER
MEDIZINISCH-CHIRURGISCHEN LEHRANSTALT
1818-1874 ¹⁾

1) Die Vorlesungsverzeichnisse der Jahre 1818-1822,
1850-1853, 1873 und 1874 fehlen.

SCHULJAHR 1822

Direktor: Kreisphysikus Dr. med. Joh. Werloschnigg
Edler von Bernberg

<u>Fach</u>	<u>Zeit</u>	<u>Lehrer</u>	<u>Autorität</u>
<u>1. Jahrgang, 1. Semester</u>			
Einleitung in d. chir. Studium	tgl. 16-17	Math. Aberle	eigene Hefte
Anatomie	tgl. 11-12	Math. Aberle	Schaarschmidt
theoret. Chirurgie	tgl. 14-15	Holzschuh	Balthasar
Physiologie, allg.			
Pathologie d. inn.			
Krankheiten, Diäthetik	tgl. 15-16	Knolz	Consbruch
theoret. u. prakt.			
Geburtshilfe	tgl. 7-8	Klein	Steidele
<u>1. Jahrgang, 2. Semester</u>			
Materia medica et chirurgica, Receptierkunst, allg. med.	tgl. 15-16	Knolz	Consbruch
Therapie			
chir. Bandagen- u. Instrumentenlehre	tgl. 14-15	Holzschuh	Rudtorffer, Stark
Anatomie, theoret.			
Chirurgie, Geburtshilfe	tgl. 7-8	Klein	Steidele

<u>Fach</u>	<u>Zeit</u>	<u>Lehrer</u>	<u>Autorität</u>
<u>2. Jahrgang, 1. Semester</u>			
Spez. med. Pathologie u. Therapie, prakt. Unterricht am Kranken- bett	tgl. 8-930	Knolz	Raimann, Hildenbrand
chir. Operationslehre an Lebenden u. Leichen, chir. Übungen am Krankenbett	tgl. 10-11 tgl. 13-14	Holzschuh v. Am-Pach	Hunczowsky, Rudtorffer Bernt
<u>2. Jahrgang, 2. Semester</u>			
Thierarzneikunde spez. med. Therapie, chir. prakt. Übungen, theoret. u. prakt. Geburtshilfe	tgl. 14-15	v. Am-Pach	eigenes Lehrbuch
	tgl. 7- 8	Klein	Steidele
<u>SCHULJAHR 5. Nov. 1822-letzten August 1823</u>			
Direktor: Kreisphysikus Dr. med. Joh. Werloschnigg Edler von Bernberg			
<u>1. Jahrgang, 1. Semester</u>			
Einleitung in d. chir. Studium	tgl. 10-11	Math. Aberle	eigene Hefte
Anatomie	tgl. 11-12	Math. Aberle	Schaarschmidt
Physiologie, Diäthetik u. allg. med. Pathologie	tgl. 13-14	Knolz	Consruch, eigene Hefte
theor. Chirurgie	tgl. 15-16	Holzschuh	Ebermaier

1) erstmalig Datumsangabe!

<u>Fach</u>	<u>Zeit</u>	<u>Lehrer</u>	<u>Autorität</u>
	<u>1. Jahrgang, 2. Semester</u>		
Materia medica et	tgl. 14-15	Knolz	Maier, eigene Hefte
chirurgica	tgl. 16-17	Holzschuh	Rudtorffer, Stark
chir. Instrumenten- u.	tgl. 11-2	Math. Aberle	Schaarschmidt
Bandagenlehre			
Anatomie			
	<u>2. Jahrgang, 1. Semester</u>		
Einleitung in d. klin.	tgl. 10-11	Knolz'	Raimann
Unterricht, spez. med.	tgl. 8-10	Holzschuh	Hunczowsky
Pathologie u. Therapie	tgl. 14-15	v. Am-Pach	Bernt
chir. prakt. Unterr. u.	tgl. 8- 9	Supplent: Mag. chir.	Froriep
chir. Operationslehre		Joseph Dengg	
gerichtl. Arzneikunde			
theor. u. prakt. Geburtshilfe f. Hebammen			
	<u>2. Jahrgang, 2. Semester</u>		
med. prakt. Unterricht, spez. med. Therapie u. Pathologie	tgl. 8- 9	Knolz	Raimann
chir. prakt. Unterricht, spez. chir. Pathologie u. Therapie	tgl. 9-11	Holzschuh	Hunczowsky
Thierarzneikunde	tgl. 15-16	v. Am-Pach	eigenes Lehrbuch
theor. u. prakt. Geburtshilfe	tgl. 6.30-7.30	Supplent: Dengg	Froriep
	<u>Außerordentliche med.-chir. Vorlesung</u>		
Rettung Scheintodter u. zufällig Verunglückter	So.-Feyer-tage 10-11	v. Am-Pach	eigene Hefte

SCHULJAHR 1824 1)

Direktor: ?

1. Jahrgang

<u>Fach</u>	<u>Zeit</u>	<u>Lehrer</u>	<u>Autorität</u>
Einleitung in d. chir. Studien	tgl. 10-11	Math. Aberle	eigene Hefte
Anatomie	tgl. 11-12	Math. Aberle	Schaarschmidt
theoret. Chirurgie	tgl. 15-16	Holzschuh	Ebermaier
Materia medica et chirurgica, Rezeptirkunst u. all. med.			
Therapie	tgl. 14-15	Knolz	Maier, eigene Hefte
chir. Instrumente- u. Bandagenlehre	tgl. 16-17	Holzschuh	Rudtorffer, Stark

2. Jahrgang

Einleitung in d. klin. Unterricht, med.prakt.	tgl. 8-9.30	Knolz'	Raimann
Unterricht, spez. u. med. Pathologie u. Therapie	tgl. 9.30-11	Holzschuh	Hunczowsky
chir. prakt. Unterricht u. chir. Operationslehre	tgl. 14-15	v. Am-Pach	Bernt
gerichtl. Arzneikunde Theirazneikunde	tgl. 14-15 ab April	v. Am-Pach	eigenes Lehrbuch
theoret. u. prakt. Geburtshilfe f. Hebammen im Winter, f. Hebammen u. Chirurgen im Sommer	tgl. 11-12	fehlt	fehlt

Außerordentliche med.-chir. Vorlesung

Rettung Scheintodter	So.-Feiertage 10-11	v. Am-Pach	eigene Hefte
----------------------	---------------------	------------	--------------

1) Keine Semesterlehr, nur Jahrgänge!

SCHULJAHR 1825

Direktor: ?

<u>Fach</u>	<u>Zeit</u>	<u>Lehrer</u>	<u>Autorität</u>
<u>1. Jahrgang</u>			
Einleitung in d. chir. Studium	tgl. 10-11	Math. Aberle	eigene Hefte
Anatomie	tgl. 11-12	Math. Aberle	Schaarschmidt
Physiologie, Diätetik u. allg. med. Pathologie	tgl. 14-15	Knolz	Consbruch, eigene Hefte
theoret. Chirurgie	tgl. 15-16	Holzschuh	Ebermaier
Materia medica et. chir. Rezeptirkunst u. allg. med. Therapie	tgl. 14-15	Knolz	Maier, eigene Schriften
chir. Instrumenten- u. Bandagenlehre	tgl. 16-17	Holzschuh	Rudtorffer, Stark

2. Jahrgang

Einleitung in d. klin. Unterricht, den med. prakt. Unterr., spez. med. Pathologie u. Therapie	tgl. 8-9.30	Knolz	Raimann
chir. prakt. Unterricht u. chir. Operationslehre	tgl. 9.30-11	Holzschuh	Hunczowsky
gerichtl. Arzneikunde	tgl. 14-15	v. Am-Pach	Bernt
Thierarzneikunde	tgl. 14-15 ab April	v. Am-Pach	eigenes Lehrbuch
Instrumentalhilfe f. Geburtshelfer u. Hebam.	im Laufe des Studienjahres in der ambulatorischen Klinik		
<u>Außerordentliche med.-chir. Vorlesung</u>			
Rettung Scheintodter	So.-Feyer- tage 10-11	v. Am-Pach	eigene Hefte

SCHULJAHR 1826

Direktor: Kreisphysikus Dr. med. Joh. Werloschnigg
Edler von Bernberg

<u>Fach</u>	<u>Zeit</u>	<u>Lehrer</u>	<u>Autorität</u>
<u>1. Jahrgang</u>			
Einleitung in d.	tgl. 10-11	Math. Aberle,	eigene Schriften
chir. Studium	tgl. 11-12	Math. Aberle	Schaarschmidt
Anatomie			
Physiologie und allg.	tgl. 16-17	Knolz	Prochaska, Hartmann
Pathologie			
theoret. und prakt.	tgl. 15-16	Holzschuh	Chelius
Chirurgie			
Materia medica et			
chirurgica, Rezeptirkunst,	tgl. 16-17	Knolz	Maier, Schmidt, eigene
allg. Therapie			Schriften
chir. Instrumenten- u.			
Bandagenlehre	tgl. 16-17	Holzschuh	Rudtorffer, Stark
<u>2. Jahrgang</u>			
Einleitung in d. klin.			
Unterricht, med.-prakt.			
Unterr., spez. med.			
Pathologie u. Therapie	tgl. 9. 30-11	Knolz	Raimann
chir. prakt. Unterricht,			
chir. Operationslehre	tgl. 8-9. 30	Holzschuh	Hunczowsky
gerichtl. Arzneikunde	tagl. 14-15	v. Am-Pach	Bernt
Thierarzneikunde	tgl. 14-15	v. Am-Pach	eigenes Lehrbuch
	ab April		
theor. u. prakt. Ge- burtshilfe, WS f. Heb- ammen, SS f. Hebammen und Chirurgen	tgl. 11-12	supplyiert: Jos. Gallisch Horn Hoh. Bauer	
Instrumentalhilfe f. Geburtshelfer u. Hebammen im Laufe des Studienjahres in der ambulatorischen Klinik			

<u>Fach</u>	<u>Zeit</u>	<u>Lehrer</u>	<u>Autorität</u>
Rettung Scheintödter	So.-Feyer- tags 10-11	v. Am-Pach	Bernt
<u>SCHULJAHR 1827</u>			
Direktor: Kreisphysikus Dr. med. Joh. Werloschnigg Edler von Bernberg			
<u>1. Jahrgang</u>			
Einleitung in d. chir.			
Studien	tgl. 10-11	Math. Aberle	eigene Hefte
Anatomie	tgl. 11-12	Math. Aberle	Schaarschmidt
theoret. Medizin	tgl. 16-17	Knolz	Nushard
theor. u. prakt.			
Chirurgie	tgl. 15-16	Holzschuh	Chelis
chir. Instrumenten- u.			
Bandagenlehre	tgl. 16-17	Holzschuh	Rudtorffer, Stark
<u>2. Jahrgang</u>			
Einleitung in d. klin.			
Unterr., med. u. prakt.			
Unterr., spez. med.			
Therapie u. Pathologie	tgl. 9.30-11	Knolz	Raimann
chir. prakt. Unterr.			
u. chir. Operationslehre	tgl. 8-9.30	Holzschuh	Hunczowsky
gericht. Arzneikunde	tgl. 14-15	v. Am-Pach	Bernt
Thierarzneikunde	tgl. 14-15	v. Am-Pach	eigenes Lehrbuch
thero. u. prakt. Ge- burtshilfe, WS f. Hebammen,			
SS f. Hebammen u. Chir.	tgl. 11-12 ambulant	suppliert von Joh. Nep. Böck	Horn

Instrumentalhilfe f.
Geburtshelfer u. Hebammen
im Laufe des Studienjahres in der ambulatorischen Klinik

FachZeitLehrerAutorität

Rettung Scheintodter

So.-Feyer-
tags 10-11

v. Am-Pach

Bernt

Außerordentliche med.-chir. VorlesungSCHULJAHR 1828Direktor: Kreisphysikus dr. med. Joh. Werloschnigg
Edler von Bernberg1. JahrgangEinleitung i. d. chir.
Studium
Anatomie
thero. Medizin
theor. u. prakt.
Chirurgie
chir. Instrumenten- u.
Bandagenlehre

tgl. 10-11

Math. Aberle

tgl. 11-12

Math Aberle

tgl. 16-17

Knolz

eigene Schriften
Schaarschmidt
Nushard

tgl. 15-16

Holzschuh

Chelis

tgl. 16-17

Holzschuh

Rudtorffer, Stark

2. JahrgangEinleitung i. d. klin
Unterr., med.prakt. Un-
terr., spez. med. The-
rapie u. Pathologie
chir. prakt. Unterr.,
chir. Operationslehre
gerichtl. Arzneikunde
Theirarzneikunde
theor. u. prakt. Be-
burtshilfe im WS f. Heb-
ammen, im SS f. Hebammen
u. Chirurgen

tgl. 9, 30-11

Knolz

Raimann

tgl. 8-9, 30

Holzschuh

Chelin

tgl. 11-12

v. Am-Pach

Bernt

tgl. 11-12
ab April

v. Am-Pach

eigenes Lehrbuch

tgl. 10-11
ambulant

suppliert von Joh. Nep. Böck

Horn

Fach

Lehrer

Zeit

Autorität

Instrumentalhilfe f.
Geburtshelfer und
Hebammen

im Laufe des Studienjahres in der ambulatorischen Klinik

Außerordentliche med.-chir. Vorlesung

Rettung Scheintodter

So.-Feyer-
tags 10-11

v. Am-Pach

Bernt

SCHULJAHR 1829

Direktor: Kreispophysikus Dr. med. Joh. Werloschnigg
Edler von Bernberg

1. Jahrgang

Einleitung in d. chir.
Studium
Anatomie
Physiologie, Pathologie,
Therapie, Arzneimittel-
lehre, Diätetik, Rezep-
tirkunst
theor. Chirurgie
chir. Instrumenten- u.
Bandagenlehre

tgl. 10-11
tgl. 11-12

Math. Aberle
Math. Aberle

eigene Hefte
Hempel

tgl. 16-17
tgl. 15-16

Knolz
Holzschuh

Prochaska, eigene Hefte
Chelius

tgl. 16-17

Holzschuh

Rudtorffer, Stark

2. Jahrgang

Einleitung i. d. klin.
Unterr., spez. med. Thera-
pie u. Pathologie, med.
prakt. Unterr.
chir. prakt. Unterr. u.
chir. Operationslehre
gerichtl. Arzneikunde
Seuchenlehre d. Haus-
tiere

tgl. 9.30-11

Knolz

Raimann

tgl. 8-9.30
tgl. 14-15

Holzschuh
v. Am-Pach

Chelius
Bernt

tgl. 14-15
ab April

v. Am-Pach

eigenes Lehrbuch

<u>Fach</u>	<u>Zeit</u>	<u>Lehrer</u>	<u>Autorität</u>
theor. u. prakt. Geburtshilfe im WS f. Hebammen, im SS. f. Chirurgen	tgl. 10-11 tgl. 14-15	-	-
Instrumentalhilfe f. Geburtshelfer	3 Monate für den 2. Jahrgang in der ambulatorischen Lehranstalt	-	-
<u>Außerordentliche med.-chir. Vorlesung</u>			
Rettung Scheintodter	im Frühling an So.-Feiertagen 10-11	V. Am-Pach	Bernt

<u>SCHULJAHR 1830</u>			
Direktor: Kreisphysikus Dr. med. Joh. Werloschnigg Edler v. Bernberg			
<u>1. Jahrgang</u>			
Einleitung i. d. chir. Studien	tgl. 10-11	Math. Aberle	eigene Schriften
Anatomie, 1. Sem.	tgl. 11-12	Math. Aberle	Hempel
Physiologie u. Pathologie, Therapie, Arzneimittellehre, Diätetik, Rezeptierkunde	tgl. 7-8	Math. Aberle	Hempel
theoret. Chirurgie	tgl. 16-17	Knolz	Prochaska, eigene Schriften
chir. Instrumenten- u. Bandagenlehre	tgl. 15-16	Holzschuh	Chelius
	tgl. 16-17	Holzschuh	Rudtorffer, Stark
<u>2. Jahrgang</u>			
Einleitung in d. klin. Unterr., med. prakt. Unterr., spez. med. Therapie u. Pathol.	tgl. 9.30-11	Knolz	Raimann

<u>Fach</u>	<u>Zeit</u>	<u>Lehrer</u>	<u>Autorität</u>
chir. prakt. Unterr., chir. Operationslehre Gerlicht. Arzneikunde Seuchelehre d. Haus- tiere	tgl. 8-9, 30 tgl. 14-15	Holzschuh v. Am-Pach	Chelius Bernt
theor. u. prakt. Ge- burtshilfe im WS. f. Hebammen, im SS. f. Hebammen u. Chirurgen Instrumentalhilfe f. Geburtshelfer	tgl. 14-15 ab April tgl. 10-11 tgl. 14-15	v. Am-Pach -	eigenes Lehrbuch -
3 Monate für die Chirurgen des 2. Jahrganges in der ambulatorischen Klinik			

Außerordentliche med.-chir. Vorlesung

Rettung Scheintodter	im Frühling So-Feier- tags 10-11	v. Am-Pach'	Bernt
----------------------	--	-------------	-------

SCHULJAHR 1831

Direktor: Kreisphysikus Dr. med. Joh. Werloschnigg
Edler von Bernberg

1. Jahrgang

Einleitung in d. chir. Studium im 1. Sem. Anatomie im 1. Sem. im 2. Sem. Physiologie, Pathologie, rapie, Arzneimittellehre, Diätetik, Rezeptier- kunde theoret. Chirurgie chir. Instrumental- u. Bandagenlehre	tgl. 10-11 tgl. 11-12 tgl. 7 - 8 The- tgl. 16-17 tgl. 15-16 tgl. 15-16 ab Mai	Math. Aberle' Math. Aberle Math. Aberle Knolz Holzschuh Holzschuh	eigene Schriften Hemepl Hemepl Prochazka, eigene Schriften Chelius Rudtoffer
--	--	--	---

<u>Fach</u>	<u>Zeit</u>	<u>Lehrer</u>	<u>Autorität</u>
<u>2. Jahrgang</u>			
Einleitung i. d. klin. Unterr., med. prakt. Unterr., spez. med. Therapie u. Pathologie chir. prakt. Unterr., chir. Operationslehre gericht. Arzneikunde Seuchenlehre, d. Haustiere	tgl. 9.30-11 tgl. 8-9.30 tgl. 14-15 tgl. 14-15 ab April	Knolz Holzschuh v. Am-Pach v. Am-Pach	Raimann Chelius Bernt, eigenes Lehrbuch
theor. u. prakt. Geburtshilfe im WS f. Hebammen im SS f. Hebammen u. Chirurgen Instrumentalhilfe f. Geburtshelfer	tgl. 10-22 tgl. 14-15 3 Monate für die Chirurgen des 2. Jahrganges in der ambulatorischen Klinik	suppliert: Vinzenz Brauner -	-
<u>Außerordentliche med.-chir. Vorlesung</u>			
Rettung Scheintodter	im Frühling So. + Feiertag 10-11	v. Am-Pach	Bernt
<u>SCHULJAHR 1832</u>			
Direktor: Kreisphysikus Dr. med. Joh. Werloschnigg Edler von Bernberg			
<u>1. Jahrgang</u>			
Einleitung in d. chir. Studium im 1. Sem. Anatomie im 1. Sem. im 2. Sem. Physiologie, Pathol., Therapie, Arzneimittell. Diätetik, Rezeptierkunst	tgl. 10-11 tgl. 11-12 tgl. 7-8	Aberle Aberle Aberle	eigene Schriften Hempel Hempel
	tgl. 14-15	Supplent Pavich	Prochaska, eigene Hefte

<u>Fach</u>	<u>Zeit</u>	<u>Lehrer</u>	<u>Autorität</u>
theoret. Chirurgie	tägl. 15-16	Holzschuh	Chelius
chir. Instrumente- u. Bandagenlehre	tgl. 15-16	Holzschuh	Rudorffer, eigene Schriften.
<u>2. Jahrgang</u>			
Einl. in d. Klin. Unterr. richt, med. prakt. Unterr. spez. med. Therapie u. Pathologie	tgl. 9.30-11	Supplent Pavich	Raimann
chir. prakt. Unterr., chir. Operationslehre gerichtl. Arzneikunde	tgl. 8-9.30 tgl. 14-15	Holzschuh v. Am-Pach	Chelius Bernt
Seuchenlehre d. Haus- tiere	tgl. 14-15 ab April	v. Am-Pach	eigenes Lehrbuch
theoret. u. prakt. Geburts- hilfe im WS f. Hebammen	tgl. 10-11		-
im SS f. Heb. u. Chirurg.	tgl. 14-15	Supplent Wegner	-
Instrumentalhilfe f. Geburtshelfer	3 Monate im 2. Jahrgang in der ambulatorischen Lehranstalt Wundarzt Bauer		

Außerordentliche med.-chir. Vorlesung

Rettung Scheintodter im Frühling So. + Feiertag 10-11	v. Am-Pach	Bernt
---	------------	-------

Schuljahr 1833

Direktor: Augustin Susan

<u>Fach</u>	<u>Zeit</u>	<u>Lehrer</u>	<u>Autorität</u>
<u>1. Jahrgang</u>			
Einleitung in d. chir. Studium im 1. Semester	tgl. 10-11	Aberle	eigene Schriften
Anatomie 1. Semester	tgl. 11-12	Aberle	Hempel
2. Semester	tgl. 7-8	Aberle	Hempel
Physiologie, Pathologie, Therapie, Arzneimittellehre, Diätetik, Rezeptirkunde	tgl. 14-15	Hornung	Prochaska, eigene Hefte
theoret. Chirurgie	tgl. 15-16	Holzschuh	Chelius
chir. Instrumenten- u. Bandagenlehre	tgl. 15-16	Holzschuh	Rudt offer
<u>2. Jahrgang</u>			
Einleitung i.d. klin. Unterr., med. prakt. Unterr., spez. med. Pathologie und Therapie	tgl. 9.30-11	Hornung	Raimann
chirurg. prakt. Unterr., chir. Operationslehre gerichtl. Arzneikunde	tgl. 8-9.30 tgl. 14-15	Holzschuh v. Am-Pach	Chelius Bernt
Seuchenlehre d. Haustiere	tgl. 14-15 ab April	v. Am-Pach	eigenes Lehrbuch
theor. u. prakt. Geburtshilfe im WS f. Hebammen, im SS f. Hebammen und Chirurgen	tgl. 10-11 tgl. 14-15	Bartsch Bartsch	
Instrumentalhilfe für Geburtshelfer	3 Monate im 2. Jahrgang in der ambulatorischen Gebäranstalt	Bartsch	
<u>Außerordentliche med.-chir. Vorlesung</u>			
Rettung Seintodter	Frühling So.+ Feyer- tags	v. Am-Pach	Bernt

FachZeitLehrerAutoritätSCHULJAHR 1834

Direktor: Augustin Susan

1. Jahrgang

Einleitung i. d. chir.
Studium im 1. Semester
Anatomie 1. Semester
2. Semester
Physiologie, Pathologie,
Therapie, Arzneimittel-
lehre, Diätetik, Rezep-
tierkunde
theoret. Chirurgie
chir. Instrumente- u.
Bandagenlehre

tgl. 10-11
tgl. 11-12
tgl. 7-8

tgl. 14-15
tgl. 15-16
tgl. 15-16
ab Mai

Math. Aberle
Math. Aberle
Math. Aberle

Hornung
Holzschuh
Holzschuh

eigene Hefte
Hempel
Hempel

Prochaska, eigene Hefte
Chelius

Rudtorffer, Henschl (?)

2. Jahrgang

Einleitung i. d. klin.
Unterricht., med. prakt.
Unterr., spez. med. Patho-
logie u. Therapie
chir. prakt. Unterr.,
chir. Operationslehre
gerichtl. Arzneikunde
Veterinärkunde ab 2.
Semester
theor. u. prakt. Geburt-
hilfe im WS f. Hebammen,
im SS f. Hebammen und
Chirurgen
Instrumentalhilfe für
Geburtsheifer

tgl. 9.30-11
tgl. 8-9.30
tgl. 14-15
tgl. 14-15

tgl. 10-11
tgl. 15-16

Hornung
Holzschuh
Graf
Graf

Supplent Walcher
Supplent Walcher

Raimann
Chelius
Bernt
Veith

3 Monate nach Ende des 2. Semesters in der ambulatorischen Gebär-
anstalt.

<u>Nach</u>	<u>Zeit</u>	<u>Lehrer</u>	<u>Autorität</u>
Rettung Scheintodter	Frühling So.+Feyer- tags 10-11	Graf	Bernt
<u>SCHULJAHR 1835</u> 1)			
Direktor: Augustin Susan			
<u>1. Jahrgang WS</u>			
Einleitung in d.Stud. d. Chirurgie	Mo., Mi., Fr. 11-12	Math. Aberle	eigene Hefte
Physik	tgl. 10-11	Supplent Ch. Mayer	Wisgrill
Anatomie	tgl. 15-16	Math. Aberle	Hempel
Secirübungen	d.ganze Jahr über	Math. Aberle	—
<u>1. Jahrgang SS</u>			
Allg. u. pharmazeut. Chemie	tgl. 14-15	Supplent Hinterhuber	Wisgrill
Botanik	tgl. 10-11	Supplent Hinterhuber	—
Forst. d. Anatomie	tgl. 7- 8	Aberle	Hempel
Secirübungen	d. ganze Jahr über	Math. Aberle	—
<u>2. Jahrgang WS</u>			
Physiologie	tgl. 8- 9	Supplent Fischer	Eble
Allg. med. Pathologie und Therapie	tgl. 8- 9	Supplent Fischer	—

1) Mit dem Schuljahre 1835 beginnt der Unterricht nach den neuen Grundsätzen: 3 Jahrgänge und 7 Professuren. Besetzt sind: Praktische Chirurgie-Holzschuh; Anatomie-Aberle, M.; Veterinär- u. gerichtl. Arzneikunde-Graf; Praktische Medizin und med. Klinik-Hornung. Nicht besetzt sind: Vorbereitungswissenschaft, theoret. Medizin, theoret. u. prakt. Geburtshilfe.

<u>Fach</u>	<u>Zeit</u>	<u>Lehrer</u>	<u>Autorität</u>
	<u>2. Jahrgang SS</u>		
Arzneimittlehre, pharmaceut. Waarenkunde, Receptirkunst, Diätetik	tgl. 8-9 u. 16-17	Supplent Fischer	Schroff
theoret. Geburtshilfe f. Chirurgen Veterinärkunde	tgl. 15-16 Mo., Mi., Fr.	Suppl. Walcher Graf	Horn Veith
	<u>3. Jahrgang WS</u>		
med. prakt. Unterr. spez. med. Pathologie u. Therapie chir. prakt. Unterr. spez. chir. Pathologie Operationsübungen an Cadavern gerichtl. Arzneikunde	tgl. 10-11 tgl. 11-12 tgl. 8-9 tgl. 9-10 das ganze Jahr über tgl. 14-15	- Hornung - Holzschuh Graf	- Raimann - Chelius Bernt
	<u>3. Jahrgang SS</u>		
med. prakt. Unterricht spez. med. Pathologie u. Therapie chir. prakt. Unterr. spez. chir. Pathologie u. Therapie, Operations- lehre, Instrumenten- u. Bandagenlehre Operationsübungen an Cadavern	tgl. 8-9 tgl. 9-10 tgl. 10-11 tgl. 11-12 das ganze Jahr über	- Hornung - Holzschuh	- Raimann - Chelius

FachZeitLehrer'AutoritätSCHULJAHR 1836

Direktor: Augustin Susan

1. Jahrgang WSEinleitung i.d.Stud.
der ChirurgieMo,Mi, Frei
14-12

eigene Schriften

Physik
Anatomie
Secirübungentgl. 10-11
tgl. 15-16
ganzjährl.Supplent Mayer
Aberle, M.
AberleWisgrill
Hempel1. Jahrgang SSAllg. u. pharmaceut.
Chemie
Botanik
Forts. Anatomie
Secirübungentgl. 14-15
tgl. 10-11
tgl. 7-8
ganzjährl.Supplent Hinterhuber
Supplent Hinterhuber
Aberle
AberleWisgrill
-
Hempel2. Jahrgang WSPhysiologie
allg. med. Pathologie
u. Therapietgl. 8-9
tgl. 8-9Supplent Fischer
Supplent FischerEble
-2. Jahrgang SSArzneimittellehre, pharmaceut.
Waarenkunde, Rezeptirkunst, Diätetik
theor. Geburtshilfe
Veterinärkunde8-9
tgl. 16-17
tgl. 15-16
Mo,Mi, FreiSupplent Fischer
Prof.!! Walcher
14-15
GrafSchroff
Horn
Veith

<u>Fach</u>	<u>Zeit</u>	<u>Lehrer</u>	<u>Autorität</u>
	<u>3. Jahrgang WS</u>		
med. prakt. Unterr.	tgl. 10-11	-	-
spez. med. Pathologie			
u. Therapie, Augenheilk.	tgl. 11-12	Hornung	Raimann
chir. prakt. Unterr.	tgl. 8-9	-	-
spez. chir. Pathologie			
u. Therapie, Operations-			
lehre, Instrumenten- u.			
Bandagenlehre	tgl. 9-10	Holzschuh	Chelius
Operationsübungen an			
Cadavern	ganzjährl.		
gerichtl. Arzneikunde	tgl. 14-15	Graf	Bernt
	<u>3. Jahrgang SS</u>		
med. prakt. Unterr.	tgl. 8-9	-	-
spez. med. Pathologie			
etc.	tgl. 9-10	Hornung	Raimann
chir. prakt. Unterr.	tgl. 10-11	-	-
spez. chir. Pathologie			
etc.	tgl. 11-12	Holzschuh	Chelius
Operationsübungen an			
Cadavern	ganzjährl.	-	-
Nach vollendetem 3. Jahrgang haben die Kandidaten einen dreimonatigen Praktikanten-			
dienst im St. Johannspital zu leisten.			
	<u>Hebammen-Unterricht</u>		
theor. Geburtshilfe	tgl. 15-16	Walcher	Horn
	im WS		
prakt. Unterricht und			
Übungen	2 Monate lang	Walcher	-
	ganztätig		

Nach Zeit Lehrer Autorität

Außerordentliche Vorlesung

Rettung Scheintöchter
 tgl. SS 10-11 Graf
 u. So. u. Feyer-
 tags 10-11
 Bernt

SCHULJAHR 1837

Direktor: Augustin Susan

1. Jahrgang WS

Einleitung i.d. Stud.
 d. Chirurgie

Mo, Mi, Frei
 11-12

Aberle Math.

eigene Hefte
 Wisgrill
 Hempel

tgl. 10-11 Schuh
 tgl. 15-16 Aberle
 ganzjährlich Aberle

1. Jahrgang SS

allg. u. pharmaceut.
 Chemie
 Botanik
 Anatomie
 Secirübungen

tgl. 14-15 Schuh
 tgl. 10-11 Schuh
 tgl. 7-8 Aberle
 ganzjährlich Aberle

Wisgrill
 -
 Hempel

2. Jahrgang WS

Physiologie

tgl. 8-9 Flügel
 14-15

Eble

allg. u. med. Patho-
 logie und Therapie

tgl. 8-9 Flügel
 14-15

<u>Fach</u>	<u>Zeit</u>	<u>Lehrer</u>	<u>Autorität</u>
<u>2. Jahrgang SS</u>			
Arzneimittellehre, pharmaceut. Waarenkunde, Rezeptirkunst, Diätetik theoret. Geburtshilfe Veterinärkunde	8-9 tgl. 17-16 tgl. 9-10 Mo, Mi, Frei 14-15	Flügel Walcher Graf	Schroff Horn Veith
<u>3. Jahrgang WS</u>			
med. prakt. Unterr. Einleitung i.d. klin. Unterricht	tgl. 10-11	-	-
spez. med. Pathologie und Therapie	tgl. 11-12	Hornung	Raimann
chir. prakt. Unterr.	tgl. 11-12	Hornung	Raimann
spez. chir. Pathologie u. Therapie, Operationslehre, Instrumenten- u. Bandagenlehre	tgl. 8-9	-	-
Operationsübungen an Cadavern	tgl. 9-10	Holzschuh	Chelius
gerichtl. Arzneikunde	ganzjährl. tgl. 14-15	- Graf	- Bernt
<u>3. Jahrgang SS</u>			
med. prakt. Unterricht	tgl. 8-9	-	-
spez. med. Pathologie u. Therapie	tgl. 9-10	Hornung	Raimann
chir. prakt. Unterr.	tgl. 10-11	-	-
spez. chir. Pathologie und Therapie	tgl. 11-12	Holzschuh	Chelius
Operationsübungen an Cadavern	ganzjährl. tgl. 15-16	- Hornung	- Rosas
Nach vollendetem 3. Jahrgang haben die Kandidaten einer dreimonatigen Praktikanten-			
dienst im St. Johannspital zu leisten.			

<u>Fach</u>	<u>Zeit</u>	<u>Lehrer</u>	<u>Autorität</u>
		<u>Hebammen-Unterricht</u>	
theor. Geburtshilfe	tgl. 9-10 im WS	Walcher	Horn
prakt. Unterricht und Übungen	2 Monate lang ganzstätig	Walcher	-
		<u>Außerordentliche Vorlesung</u>	
Rettung Scheintodter	im SS und So.+Feyer- tags 10-11	Graf	Bernt
		<u>SCHULJAHR 1838</u>	
		Direktor: Augustin Susan	
		<u>1. Jahrgang WS</u>	
Einleitung i.d. Stud.	11-12		
d. Chirurgie	Mo, Mi, Frei	Aberle M.	eigene Schriften
Physik	tgl. 10-11	suppliert	Wisgrill
Anatomie	tgl. 15-16	Aberle M.	Hempel
Secirübungen	ganzjährl.	Aberle	-
		<u>1. Jahrgang SS</u>	
Allg. u. pharmaceut.			
Chemie	tgl. 14-15	suppliert	Wisgrill
Botanik	tgl. 10-11	suppliert	-
Anatomie	tgl. 7- 8	Aberle	Hempel
Secir-Übungen	ganzjährl.	Aberle	-
		<u>2. Jahrgang WS</u>	
Physiologie	tgl. 8- 9	Flögel	Eble
	14-15		
allg. med. Pathologie und Therapie	8- 9		
	tgl. 14-15	Flögel	

<u>Fach</u>	<u>Zeit</u>	<u>Lehrer</u>	<u>Autorität</u>
Arzneimittlehre, pharmaceut. Waarenk., Rezeptirkunst, Diäte- tik theor. Geburtshilfe Veterinärkunde	<u>2. Jahrgang SS</u>		
	tgl. 8-9	Flögel	Schroff
	tgl. 16-17		Horn
	tgl. 9-10 Mo, Mi, Frei. 14-15	Walcher Graf	Veith
med. prakt. Unterr. Einl. i. d. klin. Unter- richt, spez. med. Patho- logie und Therapie chir. prakt. Unterr. spez. chir. Pathologie u. Therapie, Operations- lehre, Instrumenten- u. Bandagenlehre Operationsübungen an Cadavern gerichtl. Arzneikunde	<u>2. Jahrgang WS</u>		
	tgl. 10-11	-	-
	tgl. 11-12	Hornung	Raimann
	tgl. 8-9	-	-
	tgl. 9-10	Holzschuh	Chelius
	ganzzährl.	-	-
	tgl. 14-15	Graf	Bernt
	<u>3. Jahrgang SS</u>		
	tgl. 8-9	Hornung	Raimann
	tgl. 9-10	Hornung	Raimann
	tgl. 10-11	-	-
	tgl. 11-12	Holzschuh	Chelius
	ganzzährl.	-	-
	tgl. 15-16	Hornung	Rosas
Nach vollendetem 3. Jahrgang dreimonatiger Praktikantendienst im St. Johannspital.			

<u>Fach</u>	<u>Zeit</u>	<u>Lehrer</u>	<u>Autorität</u>
		<u>Hebammen-Unterricht</u>	
theor. Geburtshilfe	tgl. 9-10	Walcher	Horn
prakt. Unterricht und Übungen	2 Monate lang ganztägig	Walcher	-
		<u>Außerordentliche Vorlesung</u>	
Rettung Scheintödter	im SS So.+Feyer- tags 10-11	Graf	Bernt
		<u>SCHULJAHR 1839</u>	
		Direktor: Augustin Susan	
		<u>1. Jahrgang WS</u>	
Einleitung i.d. Stud.	Mo,Mi, Frei 11-12	Aberle M.	eigene Hefte
d. Chirurgie	tgl. 10-11	Supplent Wolfstein	Wisgrill
Physik	tgl. 15-16	Abele, M.	Hempel
Anatomie	ganzjähr.	Aberle, M.	-
Secirübungen			
		<u>1. Jahrgang SS</u>	
allg.+pharmaceut.			
Chemie	tgl. 10-11	Supplent Wolfstein	Wisgrill
Botanik	tgl. 11-12	Supplent Wolfstein	-
Anatomie	tgl. 7-8	Aberle	Hempel
Secirübungen	ganzjähr.	Aberle, M.	-
		<u>2. Jahrgang WS</u>	
Physiologie	tgl. 8-9	Flögel	Eble
	14-15		
allg. med. Pathologie	tgl. 8-9	Flögel	Eble
und Therapie	14-15		

<u>Fach</u>	<u>Zeit</u>	<u>Lehrer</u>	<u>Autorität</u>
	<u>2. Jahrgang, SS</u>		
Arzneimittellehre, pharmaceut. Waarenk. etc.	tgl. 9-10 15-16	Flügel	Schroff
theor. Geburtshilfe	tgl. 10-11	Walcher	Horn
Veterinärkunde	Mo, Mi, Frei 14-15	Graf	Veith
Secirübungen	ganzzjährl.	Aberle	-
	<u>3. Jahrgang WS</u>		
med. prakt. Unterr. Einleitung i.d. klin. Unterr., spez. med.	tgl. 10-11	-	-
Therapie u. Pathologie chir. prakt. Unterr.	tgl. 11-12	Hornung	Raimann
spez. chir. Pathologie u. Therapie, Operations- lehre, Instrumenten- u. Bandagenlehre	tgl. 8-9	-	-
Operationsübungen an Cadavern	tgl. 9-10	Holzschuh	Chelius
gerichtl. Arzneikunde	ganzzjährl. tgl. 14-15	- Graf	- Bernt
	<u>3. Jahrgang SS</u>		
med. prakt. Unterr., spez. med. Pathologie u. Therapie	tgl. 8-9	-	-
chir. prakt. Unterr. spez. chir. Pathologie u. Therapie	tgl. 9-10 tgl. 10-11	Hornung -	Raimann -
Operationsübungen an Cadavern	tgl. 11-12	Holzschuh	Chelius
Augenheilkunde	ganzzjährl. tgl. 15-16	- Hornung	- Rosas

Nach vollendetem 3. Jahrgang dreimonatiger Praktikantendienst im St. Johannesspital.

<u>Fach</u>	<u>Zeit</u>	<u>Lehrer</u>	<u>Autorität</u>
		<u>Hebammen-Unterricht</u>	
theor. Geburtshilfe	tgl. 10-11	Walcher	Horn
prakt. Unterricht u. Übungen	2 Monate lang ganztägig	Walcher	-
		<u>Außerordentliche Vorlesung</u>	
Rettung Scheintodter	im WS an So.+Feyer-tagen 11-12	Graf	Bernt
		<u>SCHULJAHR 1840</u>	
		Direktor: Augustin Susan	
		<u>1. Jahrgang WS</u>	
Einleitung i.d. Stud.	Mo,Mi, Frei 11-12	Aberle, M.	eigene Schriften
d. Chirurgie	tgl. 10-11-	Supplent Wolfstein	Wisgrill
Physik	tgl. 15-16	Aberle, M.	Hempel
Anatomie	ganzjähr.	-	-
Secirübungen			
		<u>1. Jahrgang SS</u>	
allg. u. pharmazeut.	tgl. 10-11	Supplent Wolfstein	Wisgrill
Chemie	tgl. 11-12	Supplent Wolfstein	-
Botanik	tgl. 7- 8	Aberle	Hempel
Anatomie	ganzjähr.	-	-
Secirübungen			
		<u>2. Jahrgang WS</u>	
Physiologie	tgl. 8- 9	Flögel	Eble
	14-15		
allg. med. Pathologie u. Therapie	8- 9	Flögel	Eble
	14-15		

<u>Fach</u>	<u>Zeit</u>	<u>Lehrer</u>	<u>Autorität</u>
<u>2. Jahrgang SS</u>			
Arzneimittellehre, pharmaceut. Waarenk., etc.	9-10	Flügel	Schroff
theor. Geburtshilfe	15-16		
Veterinärkunde	tgl. 10-11	Walcher	Horn
	Mo, Mi, Frei	Graf	Veith
	14-15		
Secir-Übungen	ganzjährl.	Aberle	
<u>3. Jahrgang WS</u>			
med. prakt. Unterr.	tgl. 10-11	-	-
Einleitung i.d. klin. Unterr., spez. med. Therapie u. Pathologie	tgl. 11-12	Hornung	Raimann
chir. prakt. Unterr.	tgl. 8-9	-	-
spez. chir. Pathologie und Therapie	tgl. 9-10	Holzschuh	Chelius
Operationsübungen an Cadavern	ganzjährl.	-	-
gerichtl. Arzneikunde	tgl. 14-15	Graf	Bernt
<u>3. Jahrgang SS</u>			
med. prakt. Unterr.	tgl. 8-9	-	-
spez. med. Therapie u. Pathologie	tgl. 9-10	Hornung	Raimann
chir. prakt. Unterr.	tgl. 10-11	-	-
spez. chir. Therapie und Pathologie	tgl. 11-12	Holzschuh	Chelius
Operationsübungen an Cadavern	ganzjährl.	-	-
Augenheilkunde	tgl. 15-16	Hornung	Rosas

Nach vollendetem 3. Jahrgang dreimonatiger Praktikantendienst am St. Johannspital.

<u>Fach</u>	<u>Zeit</u>	<u>Lehrer</u>	<u>Autorität</u>
	<u>Hebammen-Unterricht</u>		
theor. Geburtshilfe	tägl. 10-11 im WS	Walcher	Naegele
prakt. Unterr. und Übungen	2 Monate lang ganztägig	Walcher	-
	<u>Außerordentliche Vorlesung</u>		
Rettung Scheintodter	im WS an So.+Feyer- tagen 11-12	Graf	Bernt

	<u>SCHULJAHR 1841</u>		
	Direktor: Kreisphysikus Dr. Karl Ozlberger		
	<u>1. Jahrgang WS</u>		
Einleitung i.d. Stud. der Chirurgie	Mo, Mi, Frei 11-12	Aberle, M.	eigene Hefte
Physik	tgl. 10-11	Supplent Wolfstein	Wisgrill
Anatomie	tgl. 15-16	Aberle, M.	Hempel.
Secirübungen	ganzzährl.	-	-
	<u>1. Jahrgang SS</u>		
Allg. u. pharmazeut.	tgl. 10-11	Supplent Wolfstein	Wisgrill
Chemie	tgl. 11-12	Supplent Wolfstein	-
Botanik	tgl. 15-16	Aberle	Hempel
Anatomie	ganzzährl.	Aberle, M.	
Secirübungen			

<u>Fach</u>	<u>Zeit</u>	<u>Lehrer</u>	<u>Autorität</u>
	<u>2. Jahrgang WS</u>		
Physiologie	tgl. 8-9 14-15	Flögel	Eble
allg. med. Pathologie und Therapie	tgl. 8-9 14-15	Flögel	Eble
	<u>2. Jahrgang SS</u>		
Arzneimittellehre, phar- maceut. Waarenkunde etc. theor. Geburtshilfe Veterinärkunde	tgl. 9-10 15-16 tgl. 10-11 Mo, Mi, Frei 14-15	Flögel Walcher Graf	Schroff Horn Veith
Secirübungen	ganzjährl.	Aberle, M.	-
	<u>3. Jahrgang WS</u>		
med. prakt. Unterricht Einleitung i.d. klin. Unterr. spez. med. The- rapie und Pathologie chir. prakt. Unterr. spez. chir. Pathologie u. Therapie, Operations- übungen, Instrumenten- u. Bandagenlehre Operationsübungen an Cadavern gerichtl. Arzneikunde	tgl. 10-11 tgl. 11-12 tgl. 8-9 tgl. i-10 ganzjährl tgl. 14-15	- Hornung - Holzschuh - Graf	- Raimann - Chelius - Bernt
	<u>3. Jahrgang SS</u>		
med. prakt. Unterr. spez. med. Therapie und Pathologie	tgl. 8-9 tgl. 9-10	- Hornung	- Raimann

<u>Fach</u>	<u>Zeit</u>	<u>Lehrer</u>	<u>Autorität</u>
chir. prakt. Unterr.	tgl. 10-11	-	-
spez. chir. Pathologie u. Therapie etc.	tgl. 11-12	Holzschuh	Chelius
Operationsübungen an Cadavern	ganzjährl.	-	-
Augenheilkunde	tgl. 15-16	Hornung	Rosas
Nach vollendetem 3. Jahrgang dreimonatiger Praktikantendienst am St. Johannspital.			

Hebammen-Unterricht

theor. Geburtshilfe	im WS	Walcher	Horn
	tgl. 10-11		
prakt. Übungen und Unterricht	2 Monate lang ganztägig	Walcher	-

Außerordentliche Vorlesung

Rettung Scheintodter	im WS an So. + Feyer- tagen 11-12	Graf	Bernt
----------------------	---	------	-------

SCHULJAHR 1842

Direktor: Dr. Karl Oslberger, Kreisphysikus

1. Jahrgang WS

Einleitung i. d. Stud. der Chirurgie	Mo, Mi, Frei 11-12	Aberle, M.	eigene Hefte
Physik	tgl. 10-11	Wolf	Wisgrill
Anatomie	tgl. 15-16	Aberle, M.	Hempel
Secirübungen	ganzjährl.	Aberle, M.	-

<u>Fach</u>	<u>Zeit</u>	<u>Lehrer</u>	<u>Autorität</u>
	<u>1. Jahrgang SS</u>		
allg. u. pharmaceut.	tgl. 10-11	Wolf	Wisgrill
Chemie	tgl. 11-12	Wolf	-
Botanik	tgl. 15-16	Aberle, M.	Hempel
Anatomie	ganzjähr.	Aberle, M.	-
Secirübungen			
	<u>2. Jahrgang WS</u>		
Physiologie	tgl. 8-9	Supplent Wolfstein	Eble
	14-15		
allg. med. Pathologie und Therapie	tgl. 8-9	Supplent Wolfstein	Eble
	14-15		
	<u>2. Jahrgang SS</u>		
Arzneimittellehre, pharmaceut. Waarenk. etc.	tgl. 9-10	Supplent Wolfstein	Schroff
theor. Geburtshilfe	15-16		Horn
Veterinärkunde	tgl. 10-11	Walcher'	Veith
	Mo, Mi, Frei	Graf	
	14-15		
Secirübungen	ganzjähr.	Aberle, M.	-
	<u>3. Jahrgang WS</u>		
med. prakt. Unterricht	tgl. 10-11	-	-
Einleitung i. d. klin. Unterr., spez. med. Therapie und Pathologie	tgl. 11-12	Hornung	Raimann
chir. prakt. Unterr. spez. chir. Pathologie	tgl. 8-9	-	-
u. Therapie, Operationsübungen, Instrumenten-			
u. Bandagenlehre	tgl. 9-10	Holzschuh	Chelius
Operationsübungen an Cadavern	ganzjähr.	-	-
gerichtl. Arzneikunde	tgl. 14-15	Graf	Bernt

<u>Fach</u>	<u>Zeit</u>	<u>Lehrer</u>	<u>Autorität</u>
	<u>3. Jahrgang SS</u>		
med. prakt. Unterr.	tgl. 8-9	-	-
spez. med. Therapie und Pathologie	tgl. 9-10	Hornung	Raimann
chir. prakt. Unterr.	tgl. 10-11	-	-
spez. chir. Pathologie u. Therapie etc.	tgl. 11-12	Holzschuh	Chelius
Operationsübungen an Cadavern	ganzjährl.	-	-
Augenheilkunde	tgl. 15-16	Hornung	Rosas
Nach vollendetem 3. Jahrgang dreimonatiger Praktikantendienst am St. Johannspital.			
	<u>Hebammen-Unterricht</u>		
theor. Geburtshilfe	im WS	Walcher	Horn
prakt. Übungen und Unterricht	tgl. 10-11		
	2 Monate lang	Walcher	-
	ganztätig		
	<u>Außerordentliche Vorlesung</u>		
Rettung Scheintodter	im WS an So.+ Feiertagen 11-12	Graf	Bernt
	<u>SCHULJAHR 1842</u>		
	Direktor: Dr. Karl Ozlberger, Kreisphysikus		
	<u>1. Jahrgang WS</u>		
Einleitung i.d. Stud. der Chirurgie	Mo, Mi, Frei 11-12	Aberle, M.	eigene Hefte
Physik	tgl. 9-10	Wolf	Wisgrill
Anatomie	tgl. 15-16	Aberle, M.	Hempel
Secirübungen	ganzjährl.	Aberle, M.	-

<u>Fach</u>	<u>Zeit</u>	<u>Lehrer</u>	<u>Autorität</u>
	<u>1. Jahrgang SS</u>		
allg. u. pharmazeut. Chemie	tgl. 11-12	Wolf	Wisgrill
Botanik	tgl. 7-8	Wolf	- Hempel
Anatomie	tgl. 15-16	Aberle, M.	-
Secirübungen	ganzjähr.	Aberle, M.	
	<u>2. Jahrgang WS</u>		
Physiologie	tlg. 8-9	Supplent Wolfstein	Eble
	14-15		
allg. med. Pathologie und Therapie	tgl. 8-9	Supplent Wolfstein	Eble
	14-15		
	<u>2. Jahrgang SS</u>		
Arzneimittellehre, pharmazeut. Waarenk., etc.	tgl. 9-10	Supplent Wolfstein	Schroff
theor. Geburtshilfe	15-16		Horn
Veterinärkunde	tgl. 10-11	Walcher	Veith
	Mo, Mi, Frei.	Graf	
Secirübungen	14-15		-
	ganzjähr.	Aberle, M.	
	<u>3. Jahrgang WS</u>		
med. prakt. Unterricht	tgl. 10-11	-	-
Einleitung i.d. klin. Unterr., spez. med. The- rapie und Pathologie	tgl. 11-12	Hornung	Raimann
chir. prakt. Unterr., spez. chir. Pathologie	tgl. 8-9	-	-
u. Therapie, Operations- übungen, Instrumenten- u. Bandagenlehre	tgl. 9-10	Holzschuh	Chelius
Operationsübungen an Cadavern	ganzjähr.	-	-
gerichtl. Arzneikunde	tgl. 14-15	Graf	Bernt

<u>Fach</u>	<u>Zeit</u>	<u>Lehrer</u>	<u>Autorität</u>
	<u>3. Jahrgang SS</u>		
med. prakt. Unterr.	tgl. 8-9	-	-
spez. med. Therapie und Pathologie	tgl. 9-10	Hornung	Raimann
chir. prakt. Unterr.	tgl. 10-11	-	-
spez. chir. Pathologie u. Therapie etc.	tgl. 11-12	Holzschuh	Raimann Chelius
Operationsübungen an Cadavern	ganzjähr.	-	-
Augenheilkunde	tgl. 15-16	Hornung	Rosas
Nach vollendetem 3. Jahrgang dreimonatiger Praktikantendienst am St. Johannspital.			
	<u>Hebammen-Unterricht</u>		
theor. Geburtshilfe	im WS	Walcher	Horn
prakt. Unterricht und Übungen	tgl. 10-11 2 Monate lang ganztägig	Walcher	-
	<u>Außerordentliche Vorlesung</u>		
Rettung Scheintodter	im WS an So. + Feyer- tagen 11-12	Graf	Bernt
	<u>SCHULJAHR 1844</u>		
	Direktor: Kreisphysikus Dr. Karl Ozlberger		
	<u>1. Jahrgang WS</u>		
Einleitung i.d. Stud. der Chirurgie	Mo, Mi, Frei. 11-12	Aberle, M.	eigene Hefte
Physik	tgl. 9-10	Volf	Wisgrill
Anatomie	tgl. 15-16	Aberle, M.	Hempel
Secirübungen	ganzjähr.	Aberle, M.	-

<u>Fach</u>	<u>Zeit</u>	<u>Lehrer</u>	<u>Autorität</u>
	<u>1. Jahrgang SS</u>		
allg. u. pharmaceut.	tgl. 11-12	Wolf	Wisgrill
Chemie	tgl. 7-8	Wolf	-
Botanik	tgl. 15-16	Aberle, M.	Hempel
Anatomie	ganzjähr.	Aberle, M.	-
Secirübungen			
	<u>2. Jahrgang WS</u>		
Physiologie	tgl. 8-9	Supplent Wolfstein	Eble
	14-15		
allg. med. Pathologie	tgl. 8-9	Supplent Wolfstein	Eble
und Therapie	14-15		
	<u>2. Jahrgang SS</u>		
Arzneimittellehre, pharmaceut. Waarenkunde etc.	tgl. 9-10	Supplent Wolfstein	Schroff
theor. Geburtshilfe	15-16		Horn
Veterinärkunde	tgl. 10-11	Walcher	Veith
	Mo, Mi, Frei.	Graf	
	14-15		
Secirübungen	ganzjähr.	Aberle, M.	-
	<u>3. Jahrgang WS</u>		
med. prakt Unterricht	tgl. 10-11	-	-
Einleitung i.d. klin. Unterr., spez. med. Therapie und Pathologie	tgl. 11-12	Hornung	Raimann
chir. prakt. Unterr. spez. chir. Pathologie	tgl. 8-9	-	-
u. Therapie, Operationslehre, Instrumente- u. Bandagenlehre	tgl. 9-10	Holzschuh	Chelius
Operationen an Cadavern	ganzjähr.	-	-
gericht. Arzneikunde	tgl. 14-15	Graf	Bernt

<u>Fach</u>	<u>Zeit</u>	<u>Lehrer</u>	<u>Autorität</u>
	<u>3. Jahrgang SS</u>		
med. prakt. Unterr.	tgl. 8- 9	-	-
spez. med. Therapie und Pathologie	tgl. 9-10	Hornung	Raimann
chir. prakt. Unterr.	tgl. 10-11	-	-
spez. chir. Pathologie u. Therapie etc.	tgl. 11-12	Holzschuh	Chelius
Operationsübungen an D Cadavern	ganzjähr.	-	-
Nach vollendetem 3. Jahrgang dreimonatiger Praktikantendienst am St. Johannspital.			
	<u>Hebammen-Unterricht</u>		
theor. Geburtshilfe	im WS	Walcher	Horn
prakt. Übungen und Unterricht	tgl. 10-11 2 Monate lang ganztägig	Walcher	-
	<u>Außerordentliche Vorlesung</u>		
Rettung Scheintodter	im WS an So.+Feyer- tagen 11-12	Graf	Bernt
	<u>SCHULJAHR 1845</u>		
	Direktor: Kreisphysikus Dr. Karl Ozlberger		
	<u>1. Jahrgang WS</u>		
Einleitung i.d.Stud. der Chirurgie	Mo,Mi, Frei 11-12	Aberle, M.	eigene Hefte
Physik	tgl. 10-11	Wolf	Wisgrill
Anatomie	tgl. 15-16	Aberle, M.	Hempel
Secirübungen	ganzjähr.	Aberle, M.	-

<u>Fach</u>	<u>Zeit</u>	<u>Lehrer</u>	<u>Autorität</u>
	<u>1. Jahrgang SS</u>		
allg. u. pharm. Chemie	tgl. 11-12	Wolf	Wisgrill
Botanik	tgl. 7-8	Wolf	-
Anatomie	tgl. 15-16	Aberle, M.	Hempel
Secirübungen	ganzjährl.	Aberle, M.	-
	<u>2. Jahrgang WS</u>		
Physiologie	tgl. 8-9	Supplent Wolfstein	Eble
	14-15		
all. med. Pathologie und Therapie	tgl. 8-9	Supplent Wolfstein	Eble
	14-15		
	<u>2. Jahrgang SS</u>		
Arzneimittellehre, pharmaceut. Waarenk. etc. theor. Geourtshilfe Veterinärkunde	tgl. 9-10	suppliert v. Wolfstein	Schroff
	15-16		
	tgl. 10-11	Walcher	Horn
	Mo, Mi, Frei	suppliert	Veith
	14-15		
Secirübungen	ganzjährl.	Aberle, M.	-
	<u>3. Jahrgang WS</u>		
med. prakt. Unterr., Einleitung i. d. klin. Unterr., spez. med. Therapie u. Pathologie chir. prakt. Unterr. spez. chir. Pathologie u. Therapie, Operationslehre, Instrumenten- u. Bandagenlehre	tgl. 10-11	-	-
Operationsübungen an Cadavern	tgl. 11-12	Hornung	Raimann
gericht. Arzneikunde	tgl. 8-9	-	-
	tgl. 9-10	Holzschuh	Chelius
	ganzjährl.	-	-
	tgl. 14-15	Wolf	Bernt
	<u>3. Jahrgang SS</u>		
med. prakt. Unterr. spez. med. Therapie und Pathologie	tgl. 8-9	-	-
	tgl. 9-10	Hornung	Raimann

<u>Fach</u>	<u>Zeit</u>	<u>Lehrer</u>	<u>Autorität</u>
chir.prakt.Unterr.	tgl. 10-11	-	-
spez.chir.Pathologie u.Therapie etc.	tgl. 11-12	Holzschuh	Chelius
Operationen an Cadavern	ganzjährl.	-	-
Augenheilkunde	tgl. 15-16	Hornung	Rosas
Nach vollendetem 3. Jahrgang dreimonatiger Praktikantendienst am St. Johannspital.			
		<u>Hebammen-Unterricht</u>	
theor. Geburtshilfe	im WS	Walcher	Horn
prakt. Übungen und Unterricht	tgl. 10-11 2 Monate lang ganztägig	Walcher	-
		<u>Außerordentliche Vorlesung</u>	
Rettung Scheintödter	im WS an So.+Feyer- tagen 11-12	Wolf	Bernt
		<u>Schuljahr 1846</u>	
		Direktor: Kreisphysikus Dr. Karl Ozlberger	
		<u>1. Jahrgang WS</u>	
Einl. i.d.Stud.d.Chirurgie	Mo,Mi, Frei. 11-12	Aberle, M.	eigene Hefte
Physik	tgl. 10-11	Wolf	Wisgrill
Anatomie	tgl. 15-16	Aberle, M.	Hempel
Secirübungen	ganzjährl.	Aberle, M.	-
		<u>1. Jahrgang SS</u>	
allg.u.pharm.Chemie	tgl. 10-11	Wolf	Wisgrill
Botanik	tgl. 7-8	Wolf	-
Anatomie	tgl. 15-16	Aberle, M.	Hempel
Secirübungen	ganzjährl.	Aberle, M.	-

<u>Fach</u>	<u>Zeit</u>	<u>Lehrer</u>	<u>Autorität</u>
	<u>2. Jahrgang WS</u>		
Physiologie	tgl. 8-9 14-15	Supplent Wolfstein	Ehle
allg. med. Pathologie u. Therapie	tgl. 8-9 14-15	Supplent Wolfstein	Ehle
	<u>2. Jahrgang SS</u>		
Arzneimittellehre, pharmaceut. Waarenk., etc. theor. Geburtshilfe Veterinärkunde	tgl. 9-10 15-16 tgl. 10-11 Mo, Mi, Frei. 14-15	Supplent Wolfstein Walcher Schumacher	Schroff Horn Veith
Secirübungen	ganzjährl.	Aberle, M.	-
	<u>3. Jahrgang WS</u>		
med. prakt. Unterricht Einleitung i.d. klin. Unterr., spez. med. Therapie und Pathologie chir. prakt. Unterrr. spez. chir. Pathologie u. Therapie, Operationslehre, Instrumentenlehre, Bandagenlehre Operationsübungen an Cadavern gerichtl. Arzneikunde	tgl. 10-11 tgl. 11-12 tgl. 8-9 tgl. 9-10 ganzjährl. tgl. 14-15	- Hornung - Supplent Karl Aberle - Wolf	- Raimann - Chelius - Bernt
	<u>3. Jahrgang SS</u>		
med. prakt. Unterrr. spez. med. Therapie und Pathologie chir. prakt. Unterrr. spez. chir. Pathologie u. Therapie etc. Operationsübungen an Cadavern	tgl. 8-9 tgl. 9-10 tgl. 10-11 tgl. 11-12 ganzjährl.	- Hornung - Supplent Karl Aberle Werner	- Raimann - Chelius -

<u>Fach</u>	<u>Zeit</u>	<u>Lehrer</u>	<u>Autorität</u>
Nach vollendetem 3. Jahrgang dreimonatiger Praktikantendienst am St. Johannshospital.			
	<u>Hebammen-Unterricht</u>		
theor. Geburtshilfe	im WS	Walcher	Horn
prakt. Unterricht und Übungen	tgl. 10-11 2 Monate lang ganztägig	Walcher	-
	<u>Außerordentliche Vorlesung</u>		
Rettung Scheintodter	im WS an So.+Feyer- tagen 11-12	Wolf	Bernt

SCHULJAHR 1847			
Direktor: Kreisphysikus Dr. Karl Ozlberger			
	<u>1. Jahrgang WS</u>		
Einleitung i.d. Stud. der Chirurgie	Mo, Mi, Frei. 11-12	Aberle, M.	eigene Hefte
Physik	tgl. 10-11	Wolf	Wisgrill
Anatomie	tgl. 15-16	Aberle, M.	Hempel
Secirübungen	ganztägl.	Aberle, M.	-
	<u>1. Jahrgang SS</u>		
allg. u. pharm. Chemie	tgl. 11-12	Wolf	Wisgrill
Botanik	tgl. 7-8	Wolf	-
Anatomie	tgl. 15-16	Aberle, M.	Hempel
Secirübungen	ganztägl.	Aberle, M.	-
	<u>2. Jahrgang WS</u>		
Physiologie	tgl. 8-9 14-15	Supplent Wolfstein	Eble
allg. med. Pathologie und Therapie	tgl. 8-9 14-15	Supplent Wolfstein	Eble

<u>Fach</u>	<u>Zeit</u>	<u>Lehrer</u>	<u>Autorität</u>
	<u>2. Jahrgang SS</u>		
Arzneimittellehre, phar.	tgl. 9-10	Supplent Wolfstein	Schroff
Waarenkunde, etc.	tgl. 15-16		
theor. Geburtshilfe	tgl. 10-11	Walcher	Horn
Veterinärkunde	Mo, Mi, Frei. 14-15	Schumacher	Veith
Secirübungen	ganzjährl.	Aberle, M.	-
	<u>3. Jahrgang WS</u>		
med. prakt. Unterricht	tgl. 10-11	-	-
Einleitung i.d. klin			
Unterricht, spez. med.			
Therapie u. Pathologie	tgl. 11-12	Hornung	Raimann
chir. prakt. Unterr.	tgl. 8-9	-	-
dpez. chir. Pathologie			
u. Therapie, Operations-			
lehre, Instrumente- u.			
Bandagenlehre	tgl. 9-10	Reyer	Chelius
Operationsübungen an			
Cadavern	ganzjährl.	-	-
gerichtl. Arzneikunde	tgl. 14-15	Wolf	Bernt
	<u>3. Jahrgang SS</u>		
med. prakt. Unterr.	tgl. 8-9	-	-
spez. med. Therapie			
u. Pathologie	tgl. 9-10	Hornung	Raimann
chir. prakt. Unterricht	tgl. 10-11	-	-
spez. chir. Pathologie			
u. Therapie etc.	tgl. 11-12	Reyer	Chelius
Operationsübungen an			
Cadavern	ganzjährl.	-	-
Nach vollendetem 3. Jahrgang dreimonatiger Praktikantendienst am St. Johannspital.			
	<u>Hebammen-Unterricht</u>		
theor. Geburtshilfe	im WS	Walcher	Horn
	tgl. 10-11		
prakt. Übungen u. Unterr.	2 Monate lang	Walcher	-
	ganztägig		

<u>Fach</u>	<u>Zeit</u>	<u>Lehrer</u>	<u>Autorität</u>
		<u>Außerordentliche Vorlesung</u>	
Rettung Scheintodter	im WS an So.+Feyer- tagen 11-12	Wolf	Bernt
		<u>SCHULJAHR 1848</u>	
		Direktor: Kreisphysikus Dr. Karl Ozlberger	
		<u>1. Jahrgang WS</u>	
Einleitung i.d. Stud. der Chirurgie	Mo,Mi,Frei 11-12	Supplent Karl Aberle	-
Physik	tgl. 10-11	Wolf	Wisgrill
Anatomie	tgl. 15-16	Supplent Karl Aberle	Hempel
Secirübungen	ganzjährl.	Supplent Karl Aberle	-
		<u>1. Jahrgang SS</u>	
allg. u. pharm Chemie	tgl. 11-12	Wolf	Wisgrill
Botanik	tgl. 7-8	Wolf	-
Anatomie	tgl. 15-16	Karl Aberle	Hempel
Secirübungen	ganzjährl.	Karl Aberle	-
		<u>2. Jahrgang WS</u>	
Physiologie	tgl. 9-10 14-15	Supplent Wolfstein	Eble
all. med. Pathologie und Therapie	tgl. 8-9 14-15	Supplent Wolfstein	Eble
		<u>2. Jahrgang SS</u>	
Arzneimittellehre, pharm.	tgl. 9-10	Supplent Wolfstein	Schroff
Waarenkunde etc.	15-16		
theor. Geburtshilfe	tgl. 10-11	Walcher	Horn
Veterinärkunde	tgl. 10-11	Schumacher	Veith
Secirübungen	ganzjährl.	Aberle	-
		<u>3. Jahrgang WS</u>	
med. prakt. Unterr.	tgl. 8-9	-	-
Einleitung i.d.klin. Unterr., spez. med. The- rapie u. Pathologie	tgl. 9-10	Hornung	Raimann

<u>Fach</u>	<u>Zeit</u>	<u>Lehrer</u>	<u>Autorität</u>
chir. praktl. Unterr. spez. chir. Pathologie. u. Therapie, Operations- lehre, Instrumenten- u. Bandagenlehre Operationsübungen an Cadavern gericht. Arzneikunde	tgl. 10-11	-	-
	tgl. 11-12	Reyer	Chelius
	ganzjährl. tgl. 14-15	- Wolf	- Bernt
	<u>3. Jahrgang SS</u>		
med. prakt. Unterr. spez. med. Therapie und Pathologie chir. prakt. Unterr. spez. chir. Pathologie u. Therapie etc. Operationsübungen an Cadavern Augenheilkunde	tgl. 8-9	-	-
	tgl. 9-10 tgl. 10-11	Hornung -	Raimann -
	tgl. 11-12	Reyer	Chelius
	ganzjährl. tgl. 15-16	- Reyer	- Rosas
Nach vollendetem 3. Jahrgang dreimonatiger Praktikantendienst am St. Johannspital.			
	<u>Hebammen-Unterricht</u>		
theor. Geburtshilfe	im WS	Walcher	Horn
prakt. Unterr. und Übungen	tgl. 15-16 2 Monate lang ganztätig.	Walcher	-
	<u>Außerordentliche Vorlesung</u>		
Rettung Scheintodter	im WS an So.+Feyer- tagen 11-12	Wolf	Bernt

<u>Fach</u>	<u>Zeit</u>	<u>Lehrer</u>	<u>Autorität</u>
	<u>SCHULJAHR 1849</u>		
	<u>1. Jahrgang WS</u>		
Einl. i. d. Stud. d. Chirurgie	Mo, Mi, Frei. 10-11	Supplent Karl Aberle	eigene Hefte
Physik	tgl. 9-10	Wolf	Wisgrill
Anatomie	tgl. 15-16	Supplent Karl Aberle	Hyrtl
Secirübungen	ganzzjährl.	Supplent Karl Aberle	-
	<u>1. Jahrgang SS</u>		
all. u. pharm. Chemie	tgl. 11-12	Wolf	Wisgrill
Botanik	tgl. 7-8	Wolf	eigene Hefte
Anatomie	tgl. 16-17	Supplent Karl Aberle	Hyrtl
Secirübungen	ganzzjährl.	Supplent Karl Aberle	-
	<u>2. Jahrgang WS</u>		
Physiologie	tgl. 9-10	Supplent v. Wolfstein	Eble
all. med. Path. u. Therapie	tgl. 9-10 14-15	Supplent v. Wolfstein	Eble
	<u>2. Jahrgang SS</u>		
Arzneimittellehr, pharm.	tgl. 9-10	Supplent v. Wolfstein	Schroff
Waarenkunde, Rezeptirk.	14-15		
Diätetik			
theor. Geburtshilfe	tgl. 15-16	Walcher	Horn
Veterinärkunde	Mo, Mi, Frei. 10-11	Schumacher	Veith
Secirübungen	ganzzjährl.	Supplent Karl Aberle	-
	<u>3. Jahrgang WS</u>		
med. prakt. Unterr.	tgl. 8-9	-	-
Einl. i. d. klin. Unterr.	tgl. 9-10	Hornung	Raimann
spez. med. Patho. + Therapie			-
chir. prakt. Unterr.	tgl. 10-11	-	-
spez. chir. Patho. + Therapie,			
Operations-, Instrumenten- u.			
Bandagenlehre	tgl. 11-12	Reyer	Chelius
Operationsübungen an			
Cadavern	ganzzjährl.	-	-

<u>Fach</u>	<u>Zeit</u>	<u>Lehrer</u>	<u>Autorität</u>
gerichtl. Arzneikunde	tgl. 14-15	Wolf	Bernt
	<u>2. Jahrgang SS</u>		
med. prakt. Unterricht	tgl. 8-9	-	-
spez. med. Pathologie	tgl. 9-10	Hornung	Raimann
und Therapie	tgl. 10-11	-	-
chir. prakt. Unterr.			
spez. chir. Pathologie	tgl. 11-12	Reyer	Chelius
und Therapie			
Operationsübungen an	ganzjähr.	-	-
Cadavern			
Anlegen v. Bandagen an Cad.	tgl. 15-16	Reyer	Rosa
Augenheilkunde			
Zwei bis drei Monate Praktikantendienst im St. Johannspital nach Abschlus.			
	<u>Hebammen-Unterricht</u>		
theor. Geburtshilfe	im WS	Walcher	Horn
	tgl. 15-16		
prakt. Geburtshilfe u.	2 Monate lang	Walcher	-
Übungen	ganztägig		
	<u>Außerordentliche Vorlesung</u>		
Rettung Scheintodter	im WS an	Wolf	Bernt
u. inplötzl. Lebensge-	So.- + Feyer-		
fahr geratene	tagen 11-12		

Ab Schuljahr 1854

Personalstand: Prof. d. prakt. Med. und med. Klinik, Primararzt am
Johannspital:
Prof. d. theoret. Medizin:
Prof. d. prakt. Chir. u. chir. Klinik, Augenheilkun-
de, Primarwundarzt am Johannspital:
Prof. d. theoret. u. prakt. Geburtshilfe
Prof. d. Vorbereitungswissenschaften:
Prof. d. Thierheilkunde u. gerichtl. Medizin:
Prof. der Anatomie:

Anton Michael Hornung
Leopold Spatzenegger
Joseph Blazina
Josef Walcher
Joh. Nep. Jos. Blatzovsky
Ignaz Schumacher
Karl Aberle

Offizielle Bezeichnung laut Vorlesungsverzeichnis für:

prakt. Med.

=spez. Pathologie u. Therapie d. inneren Krankheiten

prakt. Chir.

=spez. chirurg. Pathologie und Therapie (Theoretische Chirurgie gibt es nicht mehr)

Vorbereitungswissenschaften = Physik, allgem. u. pharmazeut. Chemie und Botanik

Ordnung der ordentlichen öffentlichen Vorlesungen an der Medizinisch-chirurgischen Lehranstalt

(Diese Vorlesungen werden durchaus deutsch und alle Tage mit Ausnahme der Samstage, dann der Sonn- und Feiertage, gegeben.)

<u>Fach</u>	<u>Zeit</u>	<u>Unterrichtender</u>	<u>Autorität</u>
<u>SCHULJAHR 1854</u>			
<u>1. Jahrgang WS</u>			
Einleitung in das Studium d. Medizin u. Chirurgie	Mo., Mi., Fr. 11-12	Prof. Dr. Aberle, K.	eigene Hefte
Physik	tgl. 10-11	Prof. Dr. Biatzovsky	eigene Schriften
Anatomie	tgl. 15-16	Prof. Dr. Aberle	Hyrtl
<u>1. Jahrgang SS</u>			
Allg. u. pharm. Chemie	tgl. 11-12	Biatzovsky	eigene Schriften
allg. u. pharm. Botanik	tgl. 8-9	Biatzovsky	eigene Schriften
Anatomie	tgl. 15-16	Prof. Aberle	Hyrtl
<u>2. Jahrgang WS</u>			
Spez. Physiologie	tgl. 9-10	Spatzenegger	Budge
Pathologie, allgem.	tgl. 11-12	Spatzenegger	Budge
<u>2. Jahrgang SS</u>			
Forts. d. allg. Patholog.	tgl. 7-8	Spatzenegger	Budge
Pharmakologie	tgl. 11-12	Spatzenegger	Schroff
theoret. Geburtsh.	tgl. 8-9	Walcher	Busch
Thierheilkund und Seuchenlehre	Mo., Mi., Fr. 10-11	Schumacher	Veith

<u>Fach</u>	<u>Zeit</u>	<u>Unterrichtender</u>	<u>Autorität</u>
		<u>3. Jahrgang WS</u>	
Med.klin.Unterr. am Krankenbette, spez. med. Pathologie u. Therapie	tgl. 8-10	Hornung	eigenes Lehrbuch
Chir.-klin.Unterr. am Krankenbette u. Vorl. über spezielle chir. Pathologie u. Therapie	tgl. 10-12	Blazina	Chelius
Vorles. über Operationslehre, mit prakt. Demonstrationen u. Übungen	tgl. 15-16 tgl. 14-15	Blazina Schumacher	Magaigne Bernt
		<u>3. Jahrgang SS</u>	
Med.-klin Unterr. am Krankenbette	tgl. 8-9	-	-
Spez. med. Pathologie u. Therapie	tgl. 9-10 tgl. 10-12	Hornung Blazina	einges Lehrbuch Chelius
chir.-klin. Unterr. am Krankenbette u. Vorl. spez. chir. Pathologie u. Therapie	tgl. 7-8	Blazina	Arlt
Augenheilkunde	das ganze Jahr nach Möglichkeit	Walcher	
prakt. Unterr. in d. Geburtshilfe		<u>Hebammen-Unterricht</u>	
theor. Geburtshilfe	nur WS	Walcher	Horn
prakt. Unterricht	tgl. 8-9 das ganze Jahr über nach Möglichkeit		
		<u>Außerordentliche Vorlesungen</u>	
Rettungsverfahren bei Scheintodten u. Lebensgefahr	nur WS So.+Feiertags 11-12	Schumacher	Bernt
Pathol. Anatomie	das ganze Jahr Spatzenegger über nach Gelegenheit		Rokitansky
Vorträge über Bandagen u. Instrumente	Sa., So., Feiert. 10-11	Blazina	eigene Schriften

Schuljahre 1855 - 1872

Vom Schuljahr 1854 bis zur Auflösung der Medizinisch-chirurgischen Lehranstalt gibt es keine Umstellungen mehr im Aufbau und Lehrplan dieser Schule.

Die Personalveränderungen und der Wechsel der verwendeten Lehrbücher in den folgenden Jahren sind hier angegeben, unwesentliche Veränderungen der Vorlesungszeiten wurden nicht mehr berücksichtigt:

Schuljahr 1855:

Keine Veränderungen, leichte Zeitänderungen.

Schuljahr 1856:

Keine Veränderungen, leichte Zeitänderungen.

Schuljahr 1857:

Keine Veränderungen, leichte Zeitänderungen

Schuljahr 1858:

Leichte Zeitänderungen.

2. Jahrgang SS: Thierheilkunde u. Seuchenlehre liest Schumacher nach Röhl.

2. Jahrgang WS: Gerichtliche Medizin und Medizinal-Polizei liest Schumacher nach Macher.

Schuljahr 1859:

Ordinarius für praktische Chirurgie und chirurgische Klinik und Augenheilkunde wird Güntner statt Blazina.

2. Jahrgang SS: Thierheilkunde u. Seuchenlehre liest Schumacher nach Röhl

2. Jahrgang WS: Gerichtliche Medizin und Medizinal-Polizei liest Schumacher nach Macher.

Theoretische Geburtshilfe wird ab jetzt immer im Wintersemester gelesen.

Schuljahr 1860:

Die gleichen Veränderungen wie im Schuljahr 1859.

Schuljahr 1861:

Die gleichen Veränderungen wie im Schuljahr 1859.

3. Jahrgang WS: Gerichtliche Medizin liest Schumacher jetzt nach Bernt, Macher, Knolz und Böcker.

Schuljahr 1862:

Die gleichen Veränderungen wie im Schuljahr 1861.

Der Lehrstuhl für praktische Medizin wird von Spatzenegger als Ordinarius wahrgenommen.

Der Lehrstuhl für theoretische Medizin ist unbesetzt!

2. Jahrgang WS: Theoretische Geburtshilfe liest Walcher nach Späth.

2. Jahrgang WS: Spez. med. Pathologie und Therapie liest Spatzenegger nach Hauska.

Schuljahr 1863:

Die gleichen Veränderungen wie im Schuljahr 1862.

Der Lehrstuhl für theoretische Medizin wird von Klob wahrgenommen.

2. Jahrgang WS: Physiologie und allgemeine Pathologie liest Klob nach Vierordt und eigenen Schriften.

2. Jahrgang SS: Allgemeine Pathologie und Pharmakologie liest Klob nach Schroff.

Außerordentliche Vorlesungen:

Pathologische Anatomie liest Klob nach Rokitsansky vom Januar 1863 an dreimal wöchentlich.

Schuljahr 1864:

Die gleichen Veränderungen wie im Schuljahr 1863.

3. Jahrgang WS: Spez. med. Pathologie und Therapie liest Spatzenegger nach Niemayr.

Schuljahr 1865:

Die gleichen Veränderungen wie im Schuljahr 1864.

Biatzovsky geht, der Lehrstuhl für Vorbereitungswissenschaften bleibt unbesetzt.

3. Jahrgang WS: spezielle chir. Pathologie und Therapie liest Güntner nach Chelius und Güntner.

1. Jahrgang WS: Anatomie liest Aberle nach Hyrtl, 8. Aufl.

Außerordentliche Vorlesungen:

Güntner liest "Geordnete Vorträge über Syphilis mit Demonstrationen am Krankenbette", einmal wöchentlich.

Schuljahr 1866:

Die gleichen Veränderungen wie im Schuljahr 1865.

Klob geht, der Lehrstuhl für theoretische Medizin und Vorbereitungswissenschaften ist vakant.

1. Jahrgang WS und SS: Physik suppliert Wenzel Sacher
(Physikprofessor am Obergymnasium).
Chemie suppliert Alexander Petter.
Botanik suppliert Aberle
2. Jahrgang WS: Physiologie und allg. Pathologie suppliert
Franz Zillner nach Vierordt.
2. Jahrgang SS: Allg. Pathologie und Pharmakologie liest
Zillner

Außerordentliche Vorlesungen:
Zillner liest Pathologische Anatomie.

Schuljahr 1867:

Der Lehrstuhl für theoretische Medizin und Vorbereitungs-
wissenschaften ist vakant und wird suppliert

Walcher geht, an seiner Stelle kommt Breisky.

2. Jahrgang WS: Physiologie und allg. Pathologie liest
Supplent Zillner nach Vierordt und Hartmann.
Theoretische Geburtshilfe liest Breisky.
2. Jahrgang SS: Allg. Pathologie und Pharmazie liest Zillner.
Pharmazie liest Zillner nach Dillenberger.
3. Jahrgang WS: spez. chir. Pathologie und Therapie liest
Güntner nach Vidal und eigenen Schriften.
Gerichtliche Medizin liest Schumacher nach
Böcker und Schauenstein.

Hebammen-Unterricht: gibt Breisky nach eigenen Schriften.

Außerordentliche Vorlesungen:
Topographische Anatomie liest Aberle nach
Hyrthl.

Sonstige Veränderungen wie im Schuljahr 1866.

Schuljahr 1868:

Die gleichen Veränderungen wie im Schuljahr 1867.

Breisky verläßt die Medizinisch-chirurgische Lehranstalt,
an seiner Stelle kommt Kuhn.

Theoretische Medizin und Vorbereitungswissenschaften werden
suppliert.

2. Jahrgang SS: Theoretische Geburtshilfe liest Kuhn.

Hebammen-Unterricht: liest Kuhn nach eigenen Schriften.

Schuljahr 1869:

Die gleichen Veränderungen wie 1867.

Theoretische Medizin und Vorbereitungswissenschaften
werden suppliert.

1. Jahrgang WS: Aberle liest Anatomie nach Hyrtl, 10. Aufl.

1. Jahrgang SS: Botanik suppliert Aberle nach Unger,
Bill und v. Ettingshausen.

Hebammen-Unterricht: liest Kuhn nach Husa.

Schuljahr 1870:

Die gleichen Veränderungen wie im Schuljahr 1869.

Die Lehrstühle für theoretische Medizin und Vorbereitungs-
wissenschaften werden suppliert.

2. Jahrgang SS: Schumacher liest Rölls 3. Auflage.

Hebammen-Unterricht liest Kuhn nach Späth.

Schuljahr 1871:

Die gleichen Veränderungen wie im Schuljahr 1870.

Schuljahr 1872:

Die gleichen Veränderungen wie im Schuljahr 1871.

Ende der Vorlesungsverzeichnisse.

A N H A N G .

Errichtung der Landarztschule Salzburg ¹⁾

Da Unsere Verordnung vom 29. July 1808, die Konstituierung der landärztlichen Schulen betreffend, bestimmt ward, daß die bis dahin bestandenen chirurgischen Schulen in Unserem Königreiche aufgehoben, und statt derselben die landärztlichen Schulen errichtet werden sollen, so haben Wir dem Gemäß die Aufhebung der bisher zu Salzburg bestandenen chirurgischen Schule die Errichtung der dritten landärztlichen Schule daselbst beschlossen, und verordnen somit wie folgt:

§ 1

Die bisher zu Salzburg unter dem Namen des chirurgischen Studiums bestandene chirurgische Lehranstalt soll alsbald aufgehoben und an deren Stelle eine landärztliche Schule errichtet werden.

§ 2

Diese Schule wird ganz so konstituiert, wie solches in dem oben erwähnten Edikte über die Errichtung der landärztlichen Schulen und in Unserm später über diesen Gegenstand erlassnen Verordnungen bestimmt worden ist.

§ 3

Zu Lehrern an dieser Schule ernennen Wir die in der beigefügten Liste aufgeführten Individuen.

§ 4

Der Unterdonau-Salzach- und Innkreis werden der Salzburger Schule zu ihrem besonderen Distrikte bestimmt. Alle Individuen aus diesem Kreise, welche sich dem landärztlichen Studium widmen wollen, müssen dasselbe an dieser Schule machen, und es sind hiervon nur diejenigen ausgenommen, welche sich gegenwärtig schon aus diesem Kreise an der Münchner Schule befinden. Ebenso erhält die Münchner Schule dem Isar-Oberdonau- und Illerkreis zu ihrem

1) Akte GR 1196/104, Staatsarchiv f. Obb., München

Distrikte, so wie die Bambergerschule in gleicher Absicht der Main-Regen- und Rezatkreis zugewiesen worden ist.

§ 5

Die Wundärzte in den vorn akquirirten Gebietstheilen in dem Unterdonau- und Salzachkreis sollen in so ferne sie sich durch ihre körperlichen und geistigen Anlagen dazu eignen, und das Alter von 42 Jahren noch nicht überschritten haben, befugt seyn, sich nach einer vorgängigen Prüfung, worauf man die Dauer ihrer Unterrichtszeit bestimmen wird, an der Salzburger Schule zu Landärzten auszubilden. Sie haben sich deshalb mit ihren Bittschriften gleich allen übrigen Individuen, welche in die landärztliche Schule aufgenommen zu werden wünschen, unter den Bestimmungen Unserer Verordnung vom 31. Oktober v.J., die Aufnahme von Kandidaten in die landärztliche Schule und die Verleihung von Stipendien an dieselben betreffend Reg. Bl. St. 64 Seite 1196 und 97 an Uns zu wenden. Ein gleiches gilt auch von den Wundärzten der vormaligen Provinz Tyrol im Iller- Inn- und Salzachkreise, in dem die Bittschriften, welche zu diesem Endzwecke vor dem Ausbruche des letzten Krieges von dorthier eingesandt wurden, nicht mehr als der Absicht entsprechend angesehen werden können.

München den 14. September 1811

Eid eines Wundarztes ¹⁾
/um 1820/

Sie werden schwören

I

Daß, wenn Sie Amteswegen zur medizinisch-chirurgischen Schule vorgefordert werden, Sie sich allda stellen, gehörig verantworten, auch derselben gerecht ausgesprochenes Urtheil erkennen und annehmen wollen.

1) SLA/MCL/A/1.

II

Daß Sie den höchsten Verordnungen gemäß in einem Ort, wo ein ordentlicher Arzt zugegen ist, ohne Noth die Heilung innerer Krankheiten nicht unternehmen wollen.

III

Daß Sie den Armen wie den Reichen nach allen Kräften bey-springen, ihre Heilung fördern und alle chirurgische Pflichten getreulich erfüllen wollen.

IV

Daß Sie in gefährlichen und zweifelhaften Umständen einen Arzt, oder einen wohlerfahrenen Wundarzt zu Hülfe rufen, und sich mit ihm aufrichtig beratschlagen wollen.

V

Daß Sie bei gefährlichen oder tödtlichen vorsätzlich zugefügten Verwundungen die Größe der Gefahr und die Beschaffenheit der Verletzung, wie Sie es vermöge Ihrer Kunst finden, und vor Gott und dem weltlichen Gericht verantworten können, ohne sich durch eine Gabe, Freundschaft oder Feindschaft verblenden zu lassen, gleich nach dem ersten Verbande der gebührenden Obrigkeit anzeigen, mit eben dieser gewissenhaften Genauigkeit alle gerichtlichen Beschauungen vornehmen, und jenem Richter, welchen solches betrifft, alles genau und deutlich ohne mindester Rücksicht schriftlich einzuberichten, hingegen aber die Ihnen in Ihren vorkommenden Kuren anvertraute Geheimnisse, außer der gehörigen Obrigkeit, wenn es erforderlich ist, niemand entdecken wollen.

Was mir jetzt vorgehalten worden und ich recht wohl verstanden habe, demselben soll und will ich in allgem getreu und fleißig nachkommen.

So wahr mir Gott helfe !

Eid eines Geburtshelfers 1)

Sie werden schwören

I

Daß Sie der medizinisch-chirurgischen Schule und Ihren Vorgesetzten allen schuldigen Gehorsam erzeigen, auch, wenn Sie von Amtswegen vorgerufen werden, sich allda stellen, gebühlich antworten, und das ausgesprochene Urtheil erkennen wollen.

II

Daß Sie Ihrem Amte getreu und fleißig vorstehen, keiner gebärenden Frau oder Weibsperson, welchen Standes oder Vermögens sie auch seyn mag, wenn sie in zweifelhaften oder gefährlichen Geburtsnöthen gerufen werden, Ihren Beystand versagen, sondern auf geschehene Berufung ohne Verzug, sowohl bei Tag als Nacht denselben willig beyspringen wollen.

III

Daß sie schwache und gleichsterbende Kinder, welche die Ankunft des Priesters wegen Todesgefahr nicht erwarten können, sobald sie vom Mutterleibe ganz oder zum Theile kommen, die Nothtaufe mit lauterem Wasser und keiner anderen Flüssigkeit im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes ertheilen und die Taufe auch dem Priester heranch anzeigen wollen.

IV

Daß Sie die Geheimnisse der Gebährenden niemals offenbaren werden, wenn Sie nicht durch die bestehenden Gesetze dazu verpflichtet sind, oder von der gehörigen Obrigkeit dazu aufgefordert werden.

V

Daß Sie sich nicht zur künstlichen Verderbung, Abtreibung, Unterschlebung oder Verwechslung eines Kindes, oder zu

1) SLA/MCL/A/1.

anderen sträflichen Handlungen wollen verleiten oder gebrauchen lassen, denn Sie müssen wissen, daß dergleichen Handlungen nach Maaß der Staatsgesetze von dem betreffenden Gerichte strenge und öffentlich abgestraft werden.

Was mir jetzt vorgehalten worden ,und ich recht wohl verstanden habe, demselben soll und will ich in allem getreu und fleißig nachkommen.

Sowahr mir Gott helfe !

Eid einer Hebamme 1)

Sie werden schwören

I

Der medizinisch-chirurgischen Schule, und ihren sämtlichen Vorgesetzten unbedingten Gehorsam zu leisten, und wenn sie ihres Amtes wegen vorgerufen werden, sich gehörig zu stellen, gebühlich zu antworten und das ausgesprochene Urtheil zu erkennen.

II

Ihrem Amte getreu, ehrbar und fleißig vorzustehen, keiner Person ohne Ansehen des Ranges und des Vermögens ihre Hilfe zu versagen, sondern derselben bei Tag und Nacht mit gleichem Eifer und gutem Willen beizuspringen.

III

In zweifelhaften Fällen sogleich einen Geburtshelfer beizuziehen.

IV

Schwachen Kindern, sobald sie ganz oder zum Theil vom Mutterleib kommen, die Notthaufe mit lauterem Wasser im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen

1) SLA/MCL/A/1.

Geistes zu ertheilen, und dieses dann sobald möglich, dem betreffenden Seelsorger anzuzeigen.

V

Die Geheimnisse der Gebärenden niemals zu offenbaren, wenn sie nicht durch die bestehenden Gesetze hirzu verpflichtet sind, oder von Ihrer Obrigkeit hirzu aufgefordert werden.

VI

Sich nicht zur künstlichen Verderbung, Abtreibung, Unterschlebung oder Verwechslung eines Kindes, oder zu andern sträflichen Handlungen verleiten zu lassen.

Was mir jetzt vorgehalten worden, und ich ganz wohl verstanden habe, demselben soll, und will ich in Allem getreu und fleißig nachkommen.

So wahr mir Gott helfe !

V e r o r d n u n g. 1)

welche jedem Geburtshelfer und jeder Hebamme beym Juramente vorzulesen und zu erklären ist.

1.

Darf in keinem Falle ein Geburtshelfer oder eine Hebamme, bey strenger Verantwortung und Bestrafung, ein Judenkind taufen.

2.

Wird ihnen bey 24 Reichsthaler Strafe anbefohlen, innerhalb 24 Stunden nach der Entbindung einer Jüdin, den Nahmen des Vaters und der Mutter, das Geschlecht des Kindes, und den Wohnungsort mündlich der Obrigkeit zu melden.

3.

Ist den Hebammen bey Strafe des Arrestes, und Wiedererstattung des erhaltenen Geldbetrages verbothen, einem Kinde die Zunge zu lösen, sondern, wenn sie selbes nöthig erachten, durch die Wundärzte verrichten zu lassen.

1) SLA/MCL/A/1.

4.

Wenn ein Geburtshelfer oder eine Hebamme berufen würde, der ledigen Weibsperson wegen Schmerzen, Blähungen oder sonst anderen klagenden Beschwerden um den Magen oder besonders im Bauche und Unterleibe, durch Klistire und sonstige Mittel Hülfe zu leisten, müssen sie dabey genau den Bauch untersuchen, ob nicht Zeichen einer angehenden Schwangerschaft zugegen sind, und falls sie nur muthmaßliche Zeichen finden, ihren Argwohn der Mutter oder bey Dienstboten der Dienstfrau mit aller Klugheit mäden. Bemerkten sie aber Zeichen einer höheren Schwangerschaft, so muß die genaueste Untersuchung gleich vorgenommen werden, um, wenn die Zeit der Geburt nahe wäre, diese Person nicht zu verlassen, der Mutter oder der Dienstfrau die nahe Geburt kund zu machen, und alle Sorge zu tragen, damit das Kind nicht mörderischer Weise umgebracht oder weggeschafft werden könne. Bey Nichtbefolgung dieser heilsamen Ermahnung wird in jedem traurigen Falle der Geburtshelfer oder die Hebamme als Mitschuldige von dem Landgerichte sehr scharf bestraft werden.

5.

Haben Geburtshelfer und Hebammen mit der strengsten Gewissenhaftigkeit die Seelsorger, als Führer der Geburtsbücher, von dem, was ihnen von dem Nahmen der Kindesmutter, und von deren Verehelichung oder Nichtverehelichung bekannt ist, zu unterrichten, widrigenfalls sie bey der ersten hierin entdeckten Unwahrheit, außer der übrigen gesetzlichen Strafe, noch mit dem Verluste des Rechtes, ihre Kunst auszuüben, bestraft werden würden. - Sie sind auch schuldig, dem Seelsorger, in dessen Bezirke sie nicht bekannt sind, auf Begehren ihr Diplom vorzuzeigen.

Eidesformel eines Wundarztes ¹⁾
Um 1874/7

Sie werden schwören

I

Daß Sie der medizinisch-chirurgischen Schule allen schuldigen Gehorsam erzeugen, und wenn Sie von Amts wegen vorgerufen werden, sich allda stellen, gehörig verantworten, und das ausgesprochene Urtheil erkennen und annehmen wollen.

II

Daß Sie den Armen wie den Reichen nach allen Kräften bey-springen, ihre Heilung fördern und alle chirurgischen Pflichten getreu und fleißig erfüllen wollen.

III

Daß Sie in zweifelhaften oder gefährlichen Umständen einen Arzt oder einen wohlerfahrenen Wundarzt zu Hilfe rufen, und sich mit ihm aufrichtig beratschlagen wollen.

IV

Daß Sie bey gefährlichen oder tödlichen vorsätzlich zugefügten Verwundungen die Größe der Gefahr und die Beschaffenheit der Verletzung, wie Sie es vermöge Ihrer Kunst finden, und vor Gott und dem weltlichen Gerichte verantworten könne, ohne sich durch eine Gabe, durch Freundschaft oder Feindschaft verblenden zu lassen, gleich nach dem ersten Verbande der gebührenden Obrigkeit anzeigen wollen.

V

Daß Sie die Ihnen in Ihren vorkommenden Kuren anvertrauten Geheimnisse außer der gehörigen Obrigkeit, wenn es erforderlich ist, niemanden entdecken wollen.

Was mir jetzt vorgehalten worden ist, und ich recht wohl verstanden habe, demselben soll und will ich in Allem getreu und fleißig nachkommen.

So wahr mir Gott helfe !

1) SLA:MCL/A/1.

Angelobungsformel für Wund- und Geburtsärzte 1)

Nach Vorschrift des H. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 10. März 1874

Sie werden geloben, daß Sie in Ausübung Ihres Berufes den Kranken und Gebährenden oder Wöchnerinnen, zu welchen Sie zur Hilfeleistung berufen werden, und zwar die armen eben so wie die reichen, willfährig und gewissenhaft beystehen werden, und daß Sie hierbei alle Pflichten, welche Ihnen für die Ausübung Ihres Berufes durch die Gesetze, durch Verordnungen oder durch die besondere Instruktion vorgeschrieben sind, treu und gewissenhaft erfüllen werden.

Was mir soeben vorgelesen wurde, habe ich deutlich verstanden, und ich gelobe es, es zu halten.

(Hierauf ist der Handschlag abzunehmen)

Angelobungsformel für Hebammen 2)

Sie werden geloben, daß Sie den Schwangeren, Gebährenden und Wöchnerinnen, zu welchen Sie zur Hilfeleistung gerufen werden, und zwar den armen eben so gut wie den reichen, mit Ihrer erlernten Kunst willfährig beystehen werden und daß Sie hierbei alle Pflichten, welche einer Hebamme durch die Gesetze und Verordnungen und durch die besondere Instruktion vorgeschrieben sind, treu und gewissenhaft erfüllen werden.

Was mir soeben vorgelesen wurde, habe ich deutlich verstanden, und ich gelobe es zu halten.

(Folgt der Handschlag)

1) SLA/MCL/A/1.

2) SLA/MCL/A1.

E i d e s f o r m e l 1)

für Professoren an Universitäten, technischen Instituten, Akademien, medizinisch-chirurgischen Studien, wissenschaftlichen Spezial-Instituten

Sie werden einen Eid zu Gott dem Allmächtigen schwören, Seiner Majestät unserem Allerdurchlauchtigsten Fürsten und Herrn Franz Josef dem Ersten, von Gottes Gnaden Kaiser von Österreich etc. etc. und nach demselben Höchstdessen Thronfolgern aus dem durchlauchtigsten Hause Habsburg-Lothringen die schuldige Treue zu wahren, die Verfassung, die Gesetze, und die Vorschriften Ihrer Vorgesetzten Behörden zu achten und genau zu befolgen, die akademischen Gesetze aufrecht zu erhalten, die Wissenschaft eifrig und redlich zu pflegen, Ihr Lehramt nach bestem Wissen und Gewissen zu versehen, jeden Mißbrauch desselben, und Alles was dem Raate, der Religion oder der Sittlichkeit gefährlich ist, zu meiden, bei Prüfungen und Beurteilung wissenschaftlicher Leistungen mit gewissenhafter Strenge und Unparteilichkeit vorzugehen, und sich von diesen Pflichten weder durch Gunst oder Ungunst, noch durch was immer für andere Rücksichten jemals abwendig machen zu lassen.

1) SLA/MCL/A/1.

V o r s c h r i f t .

nach welcher die strengen Prüfungen aus allen Zweigen der Heilkunde an den k.k. erbländischen Universitäten und Lycen vorgenommen werden müssen. Nach Studien-Hofcommissionsdecret. Wien, vom 19. Jänner 1810 ¹⁾

I. Allgemeine Bestimmungen

- § 1. Aus jedem Zweige der Heilkunde wird von dem Präses der Facultät oder von dem Director des Studiums ein eigenes Protokoll geführt, in welchem die strenge Geprüften nach dem Anfangsbuchstaben ihres Namens mit Beysetzung des Alters, Vaterlandes, Geburtsortes, Prüfungstages und Jahres, und des bey jeder strengen Prüfung erhaltenen Calcüls eingetragen werden.
- § 2. Bey jeder strengen Prüfung führt an Universitäten der Decan, an Lycen der Director ein Protokoll, in welches die Examinatoren eigenhändig mit ihrer Namensunterschrift ihre Stimme schreiben. Das Conclusum wird von dem Präses oder Director unterfertigt, und das Protokoll im Facultätsarchive oder mit den Lyceumsacten aufbewahrt.
- § 3. Die strengen Prüfungen sollen (so viel es thunlich ist) an solchen Tagen und Stunden gehalten werden, daß sie mit den Vorlesestunden der Professoren nicht zusammenreffen: in keinem Falle aber darf wegen einer strengen Prüfung eine Vorlesung unterbleiben.
- § 4. Niemahls dürfen zugleich zwey Candidaten oder zwey Candidatinnen geprüft werden.
- § 5. Bey der Stimmensammlung wird von dem im Range letzten Examiner angefangen.

1) MCZ/1810, Bd. IV, S. 14-15, 25-30.

- § 6. Die Stimmen sind entweder zur Zulassung, Verwerfung oder Suspension der Candidaten.
- § 7. Die Calcül's der Zulassung sind nach dem Grade, als der Candidat Genüge leistete: sufficienter, sat bene, bene, valde bene.
- § 8. Stimmen zwey Prüfer zur Verwerfung; so muß der Candidat die Prüfung wiederholen. Die Zeit, nach welcher diese Wiederholung zu geschehen hat, wie auch die Vorlesungen, welche der Verworfenen inzwischen besuchen und von deren Besuchung er vor der Erneuerung der Prüfung mit Zeugnissen der Professoren sich ausweisen muß, werden gemeinschaftlich von den Examinatoren bestimmt.
- § 9. Bey einer Verwerfungsstimme oder bey zwei Suspensionsstimmen muß der Candidat gewisse Vorlesungen durch eine, wie vorher (§ 8) zu bestimmende, Zeit besuchen, und nach derer Verlauf mit Zeugnissen der Professoren über die Erfüllung des erhaltenen Auftrages sich ausweisen, ehe er zu dem Weiteren gelassen werden kann.
- § 10. Will der in Einer Prüfung verworfene Candidat selbe nicht wiederholen, sondern das Studium ganz aufgeben; so hat er kein Recht die für diese Prüfung bestimmte Taxe zurückzufordern, sondern sie bleibt den Examinatoren.
- § 11. Die Wiederholung der Prüfung geschieht zum ersten Mahle unentgeltlich und hat der Candidat nichts dafür zu bezahlen: wird er aber noch ein Mahl verworfen, und wiederholt also dieselbe Prüfung zum zweyten Mahle; so ist für diese zweyte Wiederholung die bestimmte Taxe vorher zu erlegen.
- § 12. Ein Candidat, welcher drey Mahl in derselben strengen Prüfung verworfen wurde, kann aus diesem Studienzweige in den k.k. Erbstaaten nie mehr zu einer strengen Prüfung zugelassen werden.

- § 13. Bey der vollen Anzahl der Examinatoren prüfet jeder Einzelne durch eine Viertelstunde: fehlt aber durch Zufall Ein Examiner; so haben die übrigen die Prüfungen so viel zu verlängern, daß die für diese strenge Prüfung bestimmte Zeit ausgefüllet werde.
- § 14. Die Diplome der Doctoren werden nach der bisher üblichen Art unterfertigt.
- § 15. Die Diplome für Meister in der Wundarzneykunst, für bürgerliche Wundärzte, Apotheker, Oculisten, Geburtshelfer, Zahnärzte, Hebammen, werden an Universitäten vom Decan und Facultätsnotar, an Lyceen vom Director und ältesten Professor unterfertigt.
- § 16. Die Diplome werden auf Pergament mit Kapsel und Schnur gefertigt, und jeder Approbirte muß ein Diplom nehmen.

.....

II. Specielle Bestimmungen

.....

- b) Für Doctoren der Wundarzneykunst
- Erste strenge Prüfung. Gegenstände:
Anatomie, Chemie, Heilmittellehre, und Formulirkunst, gerichtliche Arzneykunde, Augenarzneykunde, theoretische und praktische Chirurgie nach ihrem ganzen Umfange.
- Examinatoren sind 9, nämlich:
Der Präses und Dekan der Facultät, die Professoren der Anatomie, Chemie, Heilmittellehre, der gerichtlichen Arzneykunde, Ophtalmologie, der theoretischen und praktischen Wundarzneykunst.
- Zweyte strenge Prüfung.
- Hier macht der Candidat öffentlich im anatomischen Hörsaale in Gegenwart aller Kunstverständigen, welche beywohnen wollen, und der Schüler der Heilkunde zwey chirurgische Operationen am Leichname. Die Operationen

werden durch das Loos bestimmt, nämlich: Zettelchen, auf welchen die chirurgischen Operationen (die Operationen am Auge mitbegriffen) geschrieben sind, werden in einen Topf geworfen, aus welchem in Gegenwart aller Anwesenden zwey Zettelchen gezogen werden, aus denen der Director die aufgezeichneten und zu machenden Operationen laut liest. Der Operation selbst wird vom Candidaten ein Vortrag über das Wissenschaftliche derselben vorausgeschickt, nämlich: er berührt kurz die Geschichte derselben; erklärt die verschiedenen Arten, nach denen sie gemacht wird; zeigt bey jeder die Vortheile und Nachtheile an; wählt die beste Operationsmethode; setzt die Anzeigen und Gegenanzeigen auseinander; bestimmt und bereitet die nöthigen Instrumente, Bandagen und Gehülffen; macht dann die Operation mit eben der Vorsicht wie am lebenden Menschen, und legt den Verband an. Gegenwärtig sind: der Präses und Decan der Facultät, die Professoren der Anatomie, der theoretischen und practischen Chirurgie und der Augenkrankheiten. Taxen: Erste strenge Prüfung 72 fl. Davon erhalten die sieben ersten Examinatoren 9 fl., die zwey jüngsten Professoren 4 fl. 30 kr. Zweyte strenge Prüfung 54 fl., wovon jeder der gegenwärtigen Examinatoren 9 fl. erhält. Die Promotion kostet wie bey den Aerzten 69 fl. 30 kr. Hauptsumme 195 fl. 30 kr.

- c) Für Doctoren der Wundarzneykunst, wenn sie auch Doctoren der Arzneykunde werden wollen.

Erste strenge Prüfung. Gegenstände:

Physiologie; Naturgeschichte; allgemeine und specielle Pathologie; allgemeine Therapie und Semiotik der innerlichen Krankheiten. Examinatoren sind sechs: der Präses und Decan der Facultät, die Professoren der Botanik, Naturgeschichte, der Physiologie und Pathologie.

Zweyte strenge Prüfung. Gegenstände:

Practische Fälle aus der innern Arzneykunde. Examinatoren 4: Der Präses und der Decan der Facultät, die Professoren der Klinik und Pathologie. Taxe: Erste

str. Prüfung 27 fl., wovon jeder Examiner 4 fl. 30 kr. erhält. Zweyte str. Prüfung 18 fl., ebenfalls für jeden Examiner 4 fl. 30 kr. Für die öffentliche Vertheidigung 27 fl. Für die Censur der Dissertation 4 fl. 30 kr. In die Facultätscasse 13 fl. 30 kr. Dem Notar 6 fl. Dem Pedell 4 fl. 30 kr. Für das Diplom 10 fl. Der Rector der Universität für die Unterschrift des Diploms 4 fl. Hauptsumme 114 fl. 30 kr.

- d) Für Docotren der Arzneykunde, welche Doctoren der Chirurgie werden wollen.

Erste strenge Prüfung. Gegenstände:

Die theoretische und practische Wundarzneykunde. Examinatoren sind 4: der Präses und Decan der Facultät, die Professoren der theoretischen und practischen Wundarzneykunst.

Zweyte strenge Prüfung. Wie oben beym Doctorat der Chirurgie.

Eine Doctorspromotion soll bey jenen, welche schon aus einem Zweige der Heilkunde an einer k.k. Universität promovierte Docotren sind, nicht weiters Statt finden. Taxen. Erste Prüfung 18 fl.; davon für jeden Examiner 4 fl. 30 kr. Zweyte Prüfung wie oben 54 fl. In die Facultätscasse 13 fl. 30 kr. Dem Notar 6 fl. Dem Pedell 4 fl. 30 kr. Für das Diplom 10 fl. Dem Rector der Universität für die Unterschrift des Diploms 4 fl. Hauptsumme 110 fl. Solche zweyte Diplome werden vom Rector der Universität, vom Präses, Decan und Notar der Facultät unterschrieben.

- e) Für das Magisterstudium der Chirurgie

Magister der Chirurgie können nur an Universitäten creirt werden. Um dahin zu gelangen, muß der Candidat sich ausweisen:

1) daß er die lateinischen Humanitätsclassen an einer inländischen Lehranstalt ordentlich besucht, und in den Semestralprüfungen immer die erste Fortgangscasse

erhalten habe; 2) daß er an einer Universität den zweyten Jahrgang des chirurgischen Studiums durch 2 Jahre ordentlich und immer mit dem Fortgang der ersten Classe besucht habe. Außer diesen Studienzeugnissen hat der Candidat vor der strengen Prüfung noch ein Zeugnis von dem Professor der Instrumente- und Bandagenlehre bezubringen, daß er nach gänzlich vollendetem Studium aus dieser Lehre und über die Anwendung und Anlegung der Instrumente und Bandagen öffentlich in Gegenwart der Schüler geprüft worden und bestanden sey.

Erste str. Prüfung. Gegenstände:

Anatomie; theoretische und practische Wundarzneykunst; gerichtliche Arzneykunde; theoretische und practische Medizin, in so weit sie Wundärzten gelehrt wird. Examinatoren sind sechs: der Präses und Decan der Facultät, die Professoren der Anatomie, der theoretischen und practischen Chirurgie, der gerichtlichen Arzneykunde.

Zweyte str. Prüfung.

Der Candidat macht öffentlich eine ihm vom Director zu bestimmende anatomische Section und eine chirurgische Operations beim Leichname, ganz nach der oben bey dem Doctorate der Chirurgie vorgeschriebenen Weise. Gegenwärtig sind: der Präses und Decan, die Professoren der Anatomie, der theoretischen und practischen Chirurgie. Taxe. Für die erste str. Prüfung 33 fl., wovon die vier ersten Examinatoren 6 fl., von den beyden jüngsten Professoren jeder 4 fl. 30 kr. erhalten. Für die zweyte Prüfung 45 fl.; davon erhält jeder Examiner 9 fl.; die Facultätscasse 6 fl.; für die Abnehmung des Eides der Decan 4 fl., der Notar 4 fl. 30 kr.; für das Diplom 10 fl. Hauptsumme 102 fl. 30 kr. - Auch die Magister der Chirurgie erhalten aus der Wundarzneykunst und Geburtshilfe nur ein Diplom; daher dafür und für die Abnehmung des Eides die Taxe nur ein Mahl zu entrichten ist.

f) Für bürgerliche Wundärzte

Über das, was im Studienplan vom J. 1804 vorgeschrieben ist, hat der Candidat, um zu der strengen Prüfung zugelassen zu werden, noch ein Zeugniß vom Professor der Instrumenten- und Bandagen-Lehre bezubringen, daß er nach gänzlich vollendeten Studien aus dieser Lehre und über die Anwendung und Anlegung der Instrumente und Bandagen öffentlich in Gegenwart der Schüler geprüft worden und bestanden sey. Es ist wohl zu merken, daß dies immer eine eigene Prüfung seyn müsse, welche mit der Semestralprüfung nicht verwechselt werden darf, sondern erst nach der letzten Semestralprüfung des sämtlichen chirurgischen Studiums auf Verlangen der Candidaten vorgenommen werden kann. Ist der Candidat hierin nicht bestanden; so meldet es der Professor dem Präses, und dieser bestimmt die Zeit, binnen welcher der Candidat noch Vorlesungen zu besuchen hat, und nach welcher er diese Prüfung wiederholen darf. Strenge Prüfung. Gegenstände:

Anatomie; theoretische und practische Medicin (in so weit sie den Chirurgen gelehrt wird), und gerichtliche Arzneykunde. Examinatoren sind 6: der Präses und Decan, die Professoren der Anatomie, der theoretischen und practischen Chirurgie und der gerichtlichen Arzneykunde. Taxen. Die 4 ersten Examinatoren erhalten jeder 6 fl., von den zwey jüngsten Professoren jeder 4 fl. 30 kr.; die Facultätscasse 3 fl.; für die Abnehmung des Eides der Decan 4 fl. und der Notar 4 fl.; für das Diplom 10 fl. Zusammen 54 fl. 30 kr.

g) Für Geburtshelfer

Nach der Vollendung der vorschriftsmäßigen Studien und darüber erhaltenen Zeugnissen müssen die Candidaten, wenn sie der strengen Prüfung aus der Geburtshülfe sich unterziehen wollen, öffentlich in Gegenwart der Schüler nach Angabe des Professors am Fantome oder am Leichname Entbindungen verrichten, und ihre Geschicklichkeit rücksichtlich der erfordernten Handgriffe bey na-

türlichen Geburten, im Wendungsgeschäfte und in der Anwendung der Instrumente erweisen. Thut der Candidat Genüge; so erhält er vom Professor ein eigenes Zeugniß darüber, und kann zu der strengen Prüfung zugelassen werden. Die Nicht-Genügeleistung aber zeigt der Professor dem Studiendirektor an, und dieser bestimmt die Zeit, während welcher der Candidat die Vorlesungen noch zu besuchen hat, um das Mangelnde nachzuholen, und dann zu der Wiederholung der Prüfung zugelassen zu werden.

Strenge Prüfung. Gegenstände:

die gesamte theoretische und practische Geburtshülfe und gerichtliche Geburtsarzneykunde. Examinatoren sind 3: der Präses, Decan und der Professor der Geburtshülfe. Taxe. Jeder der Prüfenden erhält 6 fl.; die Facultätscasse 3 fl.; für die Abnehmung des Eides der Decan 4 fl. und der Notar 4 fl. 30 kr.; für das Diplom 10 fl. Zusammen 39 fl. 30 kr. - Da die Wundärzte nun aus der Geburtshülfe und Wundarzneykunst nur Ein Diplom erhalten; so haben sie dafür und für die Abnehmung des Eides die Taxe nur ein Mahl zu entrichten, und zahlen darum in diesem Falle um 18 fl. 30. weniger.

h) Für Hebammen

Hier gilt alles, was erst in Hinsicht der Geburtshelfer gesagt wurde, mit Ausnahme der Instrumentenlehre, über welche die Hebammen keinen Unterricht erhalten, mithin auch aus selber nicht geprüft werden. Taxe. Jeder der 3 Prüfer 4 fl. 30 kr.; die Facultätscasse 3 fl., für die Abnehmung des Eides der Decan 4 fl. und der Notar 4 fl.; für das Diplom 10 fl. Zusammen 34 fl. 30 kr. Hebammen, welche während des Studiums ein Stipendium genießen, sei es von Aerarium, von Dominien oder von einer Gemeinde, werden unentgeltlich geprüft. Und auch außerdem werden Wundärzte und Hebammen bey erwiesenem Unvermögen nach Umständen um die halbe Taxe oder unentgeltlich geprüft. Solche unentgeltlich geprüften Hebammen müssen sich aber verbinden. ihre Kunst außer-

der Hauptstadt des Landes (wenn sie nicht etwa in selber schon ansässig sind) auszuüben; weil es in dieser ohnehin immer einen Überfluß an Hebammen gibt, die im Lande dagegen fehlen.



Aus St. Johannes oder Kranken Spital zu Salzburg

Abb. 1

ST. JOHANNES SPITALS. GEBÄUDE ZU SALZBURG.

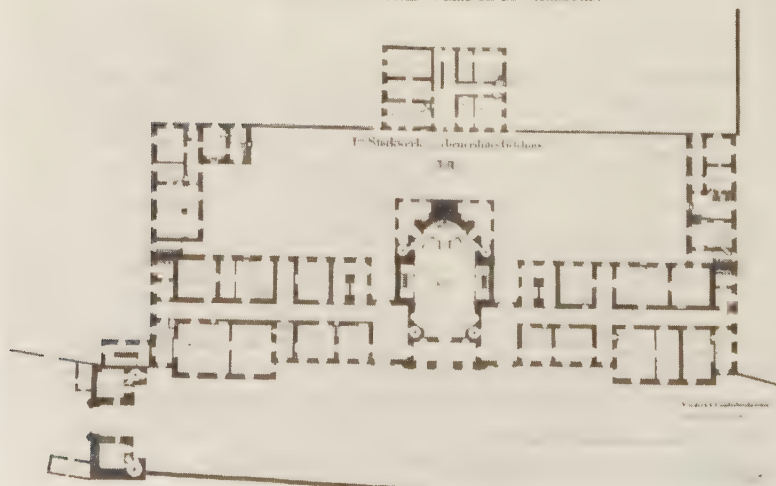


Abb. 2

ST. JOHANNES SPITALS GEBÄUDE ZU SALZBURG.

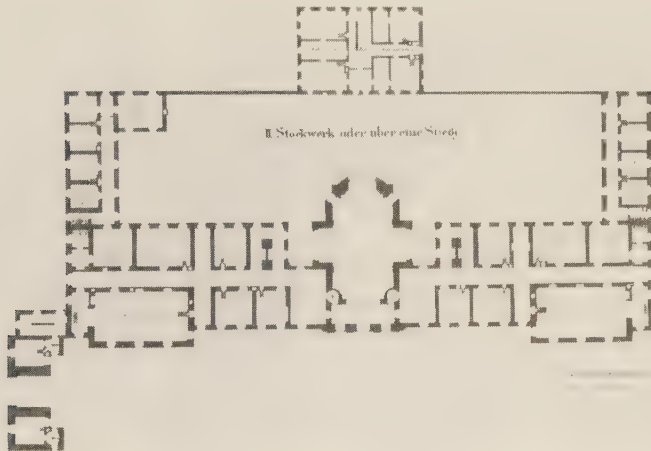


Abb. 3

ST. JOHANNES SPITALS GEBÄUDE ZU SALZBURG.

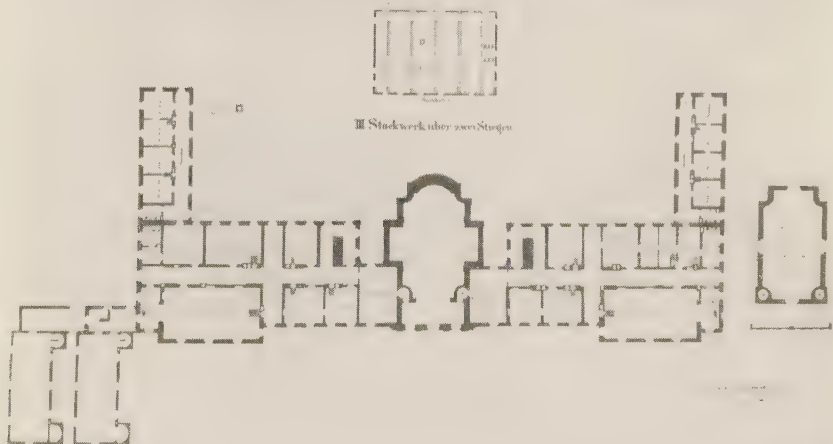


Abb. 4

Formulare des Ranken-Protokollens.

[illegible]

Abb. 5

[illegible]

Abb. 7

Abbildungsverzeichnis

- Abb. 1 : Das St. Johann-Spital um 1800.
Colorierter Kupferstich von Carl Schneeweis aus:
"Das alte Salzburg". Ausgewählte Ansichten der
Stadt von 1493-1850.
Verlag Galerie Welz, Salzburg 1963.
- Abb. 2 : Grundriß des Erdgeschosses des St. Johann-Spitals
um 1854. SLA/Bauamtsmappe V.
- Abb. 3 : Grundriß des 1. Stockwerkes des St. Johann-Spi-
tals um 1854. SLA/Bauamtsmappe V.
- Abb. 4 : Grundriß des 2. Stockwerkes des St. Johann-Spi-
tals um 1854. SLA/Bauamtsmappe V.
- Abb. 5 : Formular eines Krankenprotokolles des St. Johann-
Spitals um 1840, SLA/MCL/G/8/53.
- Abb. 6 : Zeugnis des Grossen Chirurgischen Studiums zu
Salzburg, 1807. St.A.Obb. Akte GR 1196/104.
- Abb. 7 : Diplom eines Absolventen des Grossen Chirurgi-
schen Studiums 1810, St.A.Obb. Akte GR 1196/104.

Abkürzungsverzeichnis

- ADB = Allgemeine Deutsche Biographie
Allg. Zschr. Psychiatr. = Allgemeine Zeitschrift für
Psychiatrie und ihre Grenzgebiete
BLÄ = Biographisches Lexikon der hervorragenden Ärzte
aller Zeiten und Völker
Dtsch. Zschr. f. Staatsarzneikunde = Deutsche Zeitschrift
für Staatsarzneikunde
LA = Landesarchiv Salzburg
Lieb. Ann. = Justus Liebig's Annalen der Chemie und Phar-
macie, Weinheim/Bergstraße
MCL = Medicinisch-chirurgische Lehranstalt
MCZ = (Salzburger) Medizinisch-chirurgische Zeitung
med. Diss. = Medizinische Dissertation
Med. Jahrb. d. k.k. österr. Staates = Medicinische Jahr-
bücher des k.k. österreichischen Staates
Mitth. Anthrop. Ges. Wien = Mittheilungen der Anthro-
pologischen Gesellschaft in Wien
Mitth. d. Ges. f. Sbg. Landeskunde = Mittheilungen der
Gesellschaft für Salzburger Landeskunde
NND = Neuer Nekrolog der Deutschen
ÖBL = Österreichisches Biographisches Lexikon
Österr. med. Wschr. = Österreichische medizinische Wochen-
schrift
Österr. Zeitsch. f. pract. Heilkunde = Österreichische
Zeitschrift für practische Heilkunde
Pogg. = Poggendorff
Pogg. Ann. = Poggendorff's Annalen
Reg.Bl. = Regierungsblatt
Sbg. Chronik = Salzburger Chronik
Sbg. Intelligenzblatt = Salzburger Intelligenzblatt
Sbg. Kirchenblatt = Salzburger Kirchenblatt
Sbg. Rundschau = Salzburger Rundschau
Sbg. Volksblatt = Salzburger Volksblatt
Sbg. Ztg. = Salzburger Zeitung
SLA = Salzburger Landesarchiv
St.A. Obb. = Staatsarchiv für Oberbayern, München
UB = Universitätsbibliothek

Wien. Allg. Med. Ztg. = Wiener Allgemeine Medizinische
Zeitung

Wien med. Presse = Wiener medizinische Presse

Wien. med. Wschr.=Wiener medizinische Wochenschrift

Zeitschr. d. k.k. Ges. d. Ärzte zu (in) Wien = Zeitschrift
der k.k. Gesellschaft der Ärzte zu (in) Wien

Zschr. f. Psychiatrie = Zeitschrift für Psychiatrie

Zschr. f. Psychologie = Zeitschrift für Psychologie.

Quellenübersicht

1. A r c h i v a l i e n

aus dem Salzburger Landesarchiv (SLA)

a) Akte medizinisch-chirurgische Lehranstalt (MCL)

SLA/MCL/A/1 : Generalia, betreffend das Schulwesen im
allgemeinen; Lehr- und Lernfreiheit, Privat-
studium, Stipendien und Schulgeldbefreiung,
Eidesformeln u.a.

/B/1/2: Studiengebäude, Verwendung 1830-1873

/B/2/3: Einführung eines höheren medizinischen Stu-
diums, Einrichtung einer medz. Fakultät
1848-69.

/B/6/8: Aufhebung der Anstalt u. Übergabe der Lehr-
mittel 1865-77.

/B/7/9: Regierechnungen, Bauherstellungen u. Dota-
tion einzelner Lehrkanzeln 1819-1848.

/C/10 : Der Direktor; Ausstellungen, Instruktionen,
Verhältnis zum Lehrkörper 1819-1850.

D/I/2/12: Lehrkörper: Professoren; Ausstellungen, Be-
züge, Supplierungen 1819-1839.

D/I/2/13: Professoren; Ausstellungen, Bezüge, Supplie-
rungen 1849-1873.

D/I/3/14: Statistische Nachweisungen über das Lehr-
personal (auch Diener, Schüler) 1821-1874.

D/I/6/17: Besetzung der Lehrstühle: Konkursprüfungen
1819-1839.

D/I/6/18: Besetzung der Lehrstühle: Konkursprüfungen
1840-1853.

D/II/19 : Supplenten 1819-1873.

E/1/20 : Assistenten und Sekundärärzte:Normalien.

F/1/25 : Aufnahme: Schüler; Normalien 1822-1860.

F/1/26 : Schüler: Gesuche 1825-1874.

F/1/27 : Aufnahme von Ausländern.

F/6/34 : Leseverein: Gründung und Jahresbericht
1849-1867.

F/6/35 : Verzeichnis der Absolventen bis 1831,
Rigorosisten 1832-1847, 1822, 1834.

- G/4/43 : Unterricht; Vorbereitungswissenschaften: Physik, Chemie, Botanik. Adaptierung der Unterrichtsräume, Einrichtung eines Chemischen Laboratoriums, Lycealgarten wird botanischer Garten, 1827-1839-1863.
- G/4/45 : Rechnungen 1850-1872; Inventare
- G/5/48 : Unterricht; Anatomie; Einrichtung und Unterbringung, Sezieranstalt, Vorträge, Lehrmittelvorschriften 1825-1872.
- G/5/49 : Unterricht; Anatomie: Rechnungen, Verzeichnisse der anatomischen Präparate, Instrumente und Hilfswerke 1813, 1827-1874.
- G/7/52 : Unterricht, theoretische Medizin: Anschaffung von Instrumenten, Inventare 1831-1872.
- G/8/53 : Medizinische Pathologie und medizinische Klinik: Unterbringung, Anschaffung von Apparaten, Vorträge: 1843-1870.
- G/9/54 : Gerichtliche Arzneikunde und mediz. Polizei 1819-1865; Vorlesung, Instrumente, Unterricht.
- G/11/57 : Veterinärkunde: Formen des Unterrichts, Projekt für eine Tierarzneischule in Salzburg, Veterinärpolizei 1830-1860.
- G/12/58 : Augenheilkunde: Vorlesungen und Remuneration 1835-1864.
- G/13/59 : Geburtshilfe: Professorenanstellung, Schüleraufnahme, Anschaffung von Behelfen, Hörsaalrechnungen 1819-1874.
- H/1/61 : Prüfungen: Normalien, Berichte, Examinatoren, Normalien für Zeugnisse 1819-1861-1874.
- H/3/65 : Protokolle der strengen Prüfungen 1860-1877.
- K/68 : Summar. Krankentabellen der chir. Abteilung im St. Johann-Spital 1861, 1870, 1871, 1872.
- b) Meldebücher der Stadt Salzburg, 1850-1864.
- c) Verlassenschaftsakt des Bezirksgerichts Salzburg 1863, Nr. 641.

2. Aus dem Staatsarchiv für
Oberbayern, München.

GR/1196/104 Errichtung der Landarztschule zu Salzburg

GR II 292 a Landärzte und Landarztschulen 1808ff.

3. Sonstige Quellen.

1. Amts- und Intelligenzblatt der Salzburger Zeitung, Jahrgänge 1847, 1874, 1875, 1876.
2. Medizinisch-chirurgische Zeitung, 1805-1856.
3. Personalstand und Ordnung der öffentlichen Vorlesungen an der k.k. medizinisch-chirurgischen Lehranstalt zu Salzburg, 1854-1872.
4. Regierungsblatt für das Königreich Bayern, Jahrgänge 1808, 1809, 1812.
5. Salzburger Chronik, Jahrgänge 1866, 1877, 1878.
6. Salzburger Intelligenzblatt, Jahrgänge 1808, 1809, 1810.
7. Salzburger Kirchenblatt, Jahrgang 1877.
8. Salzburger Volksblatt, Jahrgänge 1877, 1892.
9. Salzburger Zeitung, Jahrgänge 1866, 1872, 1873, 1877, 1892, 1895.
10. Vorlesungen, welche sowohl ordentlich als auch außerordentlich am k.k. Lyceum zu Salzburg gehalten werden, 1822-1849.

Literaturverzeichnis

- ALLGEMEINE DEUTSCHE BIOGRAPHIE (ADB), Auf Veranlassung und mit Unterstützung Seiner Majestät des Königs von Bayern herausgegeben durch die historische Commission bei der Königlichen Akademie der Wissenschaften, Band 1-56, München und Leipzig 1875-1912.
- BAADER, Klemens Alois, Lexikon verstorbener Bayrischer Schriftsteller des 18. und 19. Jahrhunderts, Band 1-4, Augsburg und Leipzig 1824-1825.
- BIOGRAPHISCHES LEXIKON DER HERVORRAGENDEN ÄRZTE ALLER ZEITEN UND VÖLKER (BLÄ), 3. unveränderte Auflage. 5 Bände und 1 Ergänzungsband, hrsg. v. August Hirsch, München und Berlin 1962.
- BOTE FÜR TYROL UND VORARLBERG, Jahrgang 1860, Nr. 269.
- BÖHMER, Paul, Die medizinischen Schulen Bambergs in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, med. Diss., Erlangen 1970.
- BUSCHBECK, Erich, Die Entwicklung der Salzburger Universität und der Medizinisch-chirurgischen Schule zu Salzburg, med. Diss., Wien o.J.
- CALLISEN, Adolph Carl, Medizinisches Schriftsteller-Lexikon der jetzt lebenden Ärzte, Wundärzte, Geburtshelfer, Apotheker und Naturforscher aller ausgebildeten Völker, Band 1-33, Copenhagen und Altona, 1830-1845.
- DÖLGER, Robert, Das männliche niederärztliche Personal in Bayern, seine geschichtliche Entwicklung seit Erlass des organischen Edikts und seine gegenwärtige Stellung. Separater Abdruck aus: Friedrichs Blätter für gerichtliche Medizin, Nürnberg 1901.
- DUMREICHER, Johann von, Zur Erinnerung an weiland Professor Franz Schuh (gestorben 22.12.1865). Gedenkrede der k.k. Gesellschaft der Ärzte in Wien am 23. März 1866, Wiener Med. Sochenschrift 1866, Nr. 26.
- ENGELMANN, Wilhelm, Bibliotheca medico-chirurgica et anatomico-physiologica, 6. Auflage, Leipzig 1848. Supplement-Heft, enthaltend die Literatur vom Jahre 1848 bis Ende des Jahres 1867, Leipzig 1868.

- ENGL, Johann, Dr. Franz Zillner. Beiträge zur Schilderung seines Lebensganges, Salzburg 1879.
- FELNER, Joseph Phillip, Denkschriften der kurfürstlichen Regierung, Band II, Nachlaß Felner, LA Salzburg.
- HALBEIS, Joseph, Dr. Dismas Kuhn. Gedenkrede, Salzburg 1895.
- HELFERT, Freiherr von, Aloys Fischer. Lebens- und Charakterbild, Wien 1885.
- HINTNER, Hanna, Joseph Phillip Felner (1769-1850) als Staatsmann, Historiker und Mensch, phil. Diss., Wien 1967.
- HUBER, Alois, Einige Bedenken zur salzburgischen Cluturgeschichte des Herrn Dr.med. Fr. V. Zillner, Salzburg 1872.
- KAYSER, Christian Gottlieb, Vollständiges Bücherlexikon aller von 1750-1877 in Deutschland und angrenzenden Ländern gedruckten Bücher.
- KIECHLE, Hartmut, Die Ausbildung des niederärztlichen Personals in München 1752-1826, med. Diss., Erlangen 1968.
- KIRCHENBERGER, Salomon, Lebensbilder hervorragender österreichischer-ungarischer Militär- und Marineärzte. Mit einem Titelbilde und 45 Bildnissen im Texte, Wien und Leipzig 1913.
- KOSCH, Wilhelm, Das katholische Deutschland, 3 Bände, Augsburg 1933.
- LEHMANN-STRUVE, Carlos, Über die Medizin an der Academia Ottonia und Universitas Ottoniano-Fridericiana Bambergensis 1735-1803, med. Diss., Erlangen 1967.
- MEUSEL, Johann-Georg, Das gelehrte Teutschland oder Lexikon der jetzt lebenden teutschen Schriftsteller etc., Lemgo 1783-1834.
- MITTHEILUNGEN DER GESELLSCHAFT FÜR SALZBURGER LANDESKUNDE, Salzburg 1866, 1877, 1892, 1895.
- NEUE DEUTSCHE BIOGRAPHIE, Hrsg. von der historischen Kommission bei der bayrischen Akademie der Wissenschaften, Band 1-8, Berlin 1953-1969.
- NEUER NEKROLOG der DEUTSCHEN, hrsg. v. Friedrich August Schmidt, Band 1-32, Ilmenau 1823-1852.

- ÖSTERREICHISCHES BIOGRAPHISCHES LEXIKON 1815-1950, hrsg. von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften unter der Leitung von Leo Santifaller, bearb. von Eva Obermayer-Marnach, 3 Bände, Graz und Köln 1957-1965.
- OZLBERGER, Karl, Die Medizinisch-chirurgische Lehranstalt zu Salzburg, Salzburg 1864.
- PAETZKE, Axel, Die Lehre der Heilkunde der Universität Erlangen 1792-1818. Mit Wiedergabe der Vorlesungsverzeichnisse, med. Diss., Erlangen 1966.
- PAGEL, Julius Leopold, Biographisches Lexikon hervorragender Ärzte des 19. Jahrhunderts, hrsg. v. J.L. Pagel, Wien und Berlin 1901.
- PILLWEIN, Benedikt, Das Herzogthum Salzburg oder der Salzburger Kreis, Linz 1839.
- POGGENDORFF, J.C., Biographisch-Literarisches Handwörterbuch zur Geschichte der exacten Wissenschaften enthaltend Nachweisungen über Lebensverhältnisse und Leistungen von Mathematikern, Astronomen, Physikern, Chemikern, Mineralogen, Geologen usw. aller Völker und Zeiten, gesammelt von J.C. Poggendorff, Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin, 2 Bände, Leipzig 1863.
- REDLICH, Virgil, Aus der Geistesgeschichte der Salzburger Universität. I. Geschichte der medizinischen Fakultät, in: Zeitschrift für deutsche Geistesgeschichte, Bd. 1, 1935.
- REGIERUNGSBLATT, Bayerisches, Jahrgänge 1808, 1809, 1812.
- REISP, Udo, Über die Medizin an der Kurfürstlichen und Kaiserlichen Universität zu Salzburg, med. Diss., Erlangen 1970.
- ROHLFS, Heinrich, Geschichte der deutschen Medicin. Die medicinischen Classiker Deutschlands, Abth. 1,2, Stuttgart 1875, 1880.
- SCHMUED, Ludwig, Dr. Franz Zillners 50-jähriges Doctor-Jubiläum, Salzburg 1891.
- SCHÖNBAUER, Leopold, Das medizinische Wien, 2. Aufl., Wien 1947.
- SPATZENEGGER, Leopold, Zur Geschichte der Medizin in Salzburg, Salzburg 1870.

VIERTHALER, Franz-Michael, Reisen durch Salzburg, Salzburg und Leipzig 1799.

WURZBACH, Constant von, Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich etc., 48 Bände, Wien 1856-1882.

ZIMMERMANN, Ursula, August Breisky. Sein Leben und Wirken als Arzt und Lehrer, med. Diss., Hamburg 1948 (ungedruckt).

ZISCHKA, Gert Anton, Allgemeines Gelehrtenlexikon, Stuttgart 1961.

Zusammenfassung

Der sich in immer stärkerem Maße durchsetzenden Erkenntnis von der Bedeutung der Sozialhygiene für die Gesundheit eines Volkes war es zu verdanken, daß der seit 1620 bestehenden Universität Salzburg zu Anfang des 19. Jahrhunderts eine Medizinische Fakultät angegliedert wurde.

Die Wirren der napoleonischen Kriege brachten für das ursprünglich unabhängige geistliche Fürstentum Salzburg einen ständigen Wechsel der Landeshoheit.

Als nach dem Pressburger Frieden 1805 Salzburg seine Selbständigkeit als Kurfürstentum verlor und an die österreichische Krone überging, wurde die Medizinische Fakultät aufgelöst und in ein "Grosses Chirurgisches Studium" überführt, das zur Ausbildung von Zivilärzten, Geburtshelfern und Hebammen dienen sollte. Als Lehrer wurden die Dozenten der ehemaligen medizinischen Fakultät übernommen.

Im Frieden von Wien 1809 wurde Salzburg an das Königreich Bayern abgetreten und infolge dessen das Grosse Chirurgische Studium 1811 in eine landärztliche Schule nach bayrischen Normen umgestaltet. Sie hatte die Aufgabe, den Unterdonau-, Salzach- und Innkreis mit niederärztlichem Personal zu versorgen.

Der Pariser Friedensschluß 1814 brachte Salzburg wieder an Österreich zurück und im September 1818 wurde die landärztliche Ausbildungsstätte in eine "Niedere Medizinisch-chirurgische Lehranstalt" nach österreichischen Normen umgewandelt. Diese Schule gewährleistete bis zu ihrer Auflösung im Jahre 1875 die kontinuierliche Ausbildung von Wundärzten, Geburtshelfern und Hebammen und erfreute sich weit über das Gebiet des Herzogtums Salzburg hinaus regen Zustroms.

Der Grundgedanke und die wesentliche Aufgabe der Medizinisch-chirurgischen Lehranstalt bestand darin, eine Klasse von "niederen Ärzten" auszubilden, die zum einen die Bader und Chyrurgen ablösen sollten, zum anderen als Unterstützung der akademischen Ärzte die Betreuung des flachen Landes besorgten.

Als Folge der Tatsache, daß an einer niederärztlichen Ausbildungsstätte Lehrstühle leichter zu erhalten waren, entwickelte sich Salzburg, besonders in den Jahren nach 1820, zu einem Sprungbrett für eine medizinische Karriere an den Universitäten in Prag oder Wien. Daraus erklärt sich der rege Wechsel der Ordinarien in Salzburg und das kurzfristige Auftauchen bedeutender Namen, die mit zu den Begründern der "Wiener Schule" gerechnet werden müssen.

Als sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts immer mehr der Gedanke durchsetzte, daß es zeitgemäßer wäre, nur "eine Classe vollständig ausgebildeter Sanitätsindividuen" bestehen zu lassen, wurde die Medizinisch-chirurgische Lehranstalt Ende des Jahres 1875 aufgelöst.

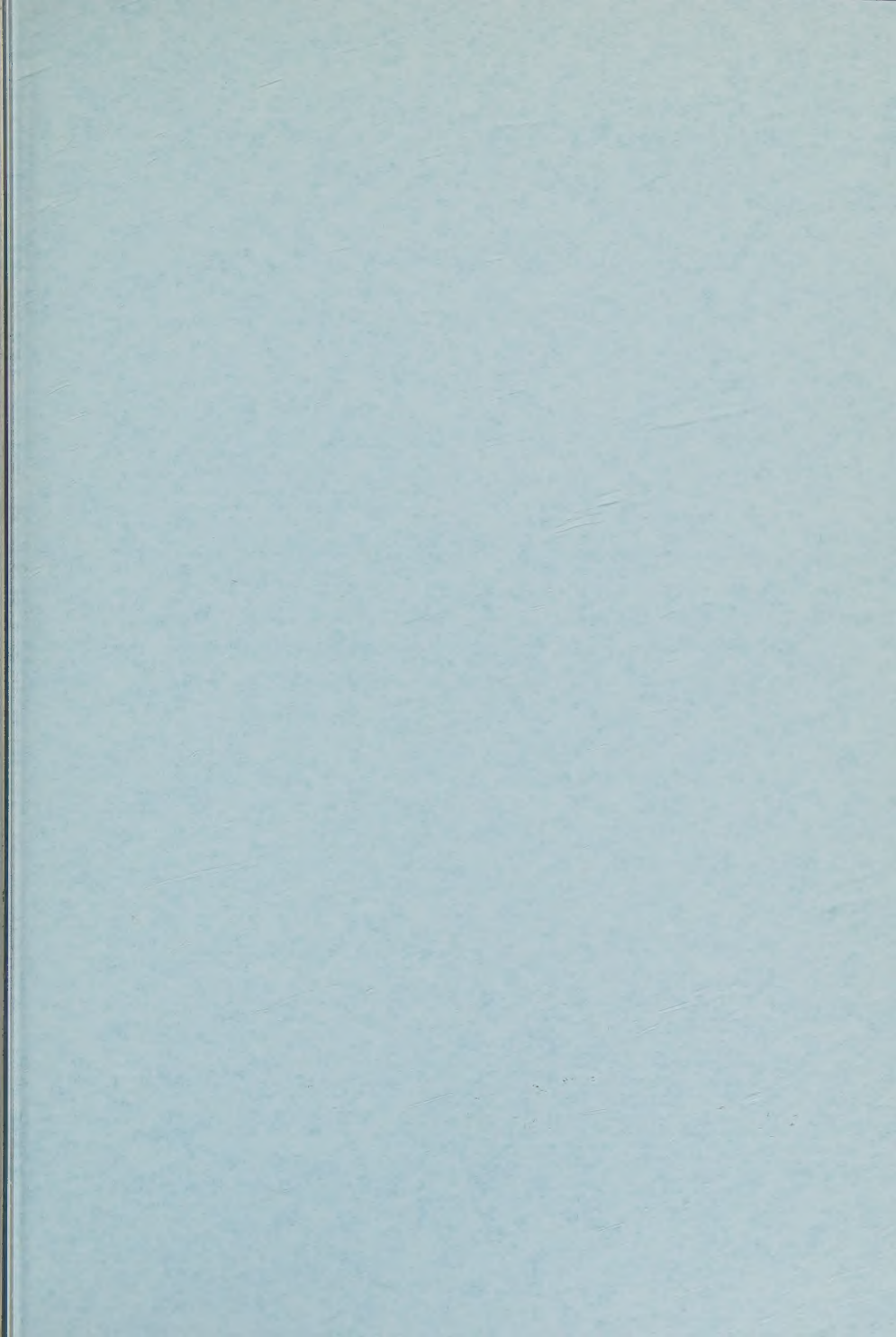
Lebenslauf

Am 23.9.1944 wurde ich, Anton Elmar Maier, als Sohn des Müllermeisters Franz Maier und seiner Frau Rosa, geb. Piehler, in Poschmühle, Kreis Traunstein geboren.

Die Volksschule besuchte ich in St. Georgen und Alga-sing; im Jahr 1955 trat ich in das Landschulheim Marquartstein ein, wo ich neun Jahre blieb und am 22. Juli 1964 die Reifeprüfung ablegte.

Nach zweijähriger Dienstzeit bei der Bundeswehr immatrikulierte ich mich im WS 1966/67 an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg für das Studium der Medizin.

Nach fünf Semestern bestand ich dort am 10. März 1969 die ärztliche Vorprüfung und nach weiteren sechs Semestern im Juli 1972 die ärztliche Prüfung.



Offsetdruck-Fotodruck

J. Hogl, 8520 Erlangen Hauptstr. 109, (Nähe Martin-Luther-Platz) Tel. 22990